



Jahresbericht 2015



Jahresbericht 2015

Herausgeber:
Staatsinstitut für Frühpädagogik (IFP)
Winzererstr. 9, 80797 München
Tel.: 089/99825-1900
Fax: 089/99825-1919
E-Mail: redaktion@ifp.bayern.de
Redaktion & Gestaltung: Susanne Kreichauf
Bildnachweis: implementarfilms – Fotolia.com
Druck: EOS Print, St. Ottilien
Stand: Februar 2016

Das IFP	7
1. Forschungsauftrag	7
2. Struktur und Organisation	7
3. Forschungsschwerpunkte – Kernaufgaben und Handlungsfelder des IFP	8
4. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter	10
5. Wissenschaftlicher Beirat	12
6. Trägerbeirat	13
 Ausgewählte Forschungsprojekte 2015	 14
 (Weiter-)Entwicklung von Curricula	 16
Inklusion vor Ort (IVO): Studie zur Umsetzung von Inklusion als gemeinsame Aufgabe von Kindertageseinrichtungen und Frühförderung in Bayern	16
Frühe Literacy- und Sprachbildung (FrühLit)	18
Curriculum zur Gesundheitsförderung in der Kinderbetreuung für Kinder unter drei Jahren	20
Projekt „Faszination Technik“ in Kooperation mit dem Kerschensteiner Institut am Deutschen Museum	26
Neukonzeption der Landesfortbildungsangebote zum Hessischen Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder von 0 bis 10 Jahren	28
 Qualitäts- und Organisationsentwicklung	 32
Modellversuch Pädagogische Qualitätsbegleitung (PQB) in Kindertageseinrichtungen	32
Bund-Länder-Initiative Bildung durch Sprache und Schrift (BiSS) – Beteiligung Bayerns	42
BiSS-E1: Alltagsintegrierte Sprachbildung und -diagnostik in Kitas: Formative Prozessevaluation der Bund-Länder-Initiative „Bildung durch Sprache und Schrift“ & BiSS-E2: Alltagsintegrierte sprachliche Bildung bei Kindern unter drei Jahren: Evaluation der Bund-Länder- Initiative „Bildung durch Sprache und Schrift“	53

Asylbewerberkinder und ihre Familien in Kindertageseinrichtungen	58
Bedingungsfaktoren für gelingende Interaktionen zwischen Erzieherinnen und Kindern (BIKE)	61
Beziehungsgestaltung in Kindertageseinrichtungen	67
Die Ansichten von pädagogischen Fachkräften zum kindlichen Lernen	70
 Vernetzung der Bildungsorte	 74
Familie – Kindertageseinrichtung – Schule	74
Wissenschaftliche Begleitung der Modellprojekte „Enge Kooperation Hort-Ganztagsschule“ – Kooperation von Ganztagsschule mit Angeboten der Jugendhilfe	74
Konzeption und Erstellung einer Broschüre zum Thema „Feinfühligkeit für Eltern in den ersten beiden Lebensjahren“ für das StMAS	78
Lebenslagen und Stressbelastung von Kindern beim Übergang vom Kindergarten in die Schule	79
 Professionalisierung	 82
Kooperationspartner im COMENIUS Multilateral Project „Transitions and multilingualism“ (TRAM)	82
Durchführung der Fortbildungsreihe SIBE („Sichere Bindungs- entwicklungen über den Lebenslauf begleiten und fördern“)	86
M•A•I Carbon Bildungsoffensive	88
Vorkurs Deutsch 240 – Öffnung für alle Kinder mit zusätzlichem Unterstützungsbedarf	91
 Bildungsmonitoring und Bildungsberichterstattung	 96
Bildungsbericht Bayern 2015	96
SEEPRO-r: Aktualisierung und Erweiterung der Daten des Projektes „Systeme der Elementarerbziehung und Professionalisierung in Europa“	98
Meilensteine der motorischen Entwicklung	103
Begleitstudie der Münchner Förderformel	106

Öffentlichkeits- und Netzwerkarbeit & Kooperationen	114
Öffentlichkeitsarbeit	
5. IFP-Fachkongress 2015: Interaktionsqualität in Kindertageseinrichtungen	114
Online-Familienhandbuch zur Stärkung der Bildungs- und Erziehungskompetenz in der Familie	116
IFP-Infodienst – Bildung, Erziehung, Betreuung von Kindern in Bayern	118
Netzwerkarbeit	
Professionalisierung des Fachpersonals in Bayern: FORUM Fortbildung am IFP	119
Bayerische Landeskoordinierungsstelle Musik	125
Voneinander lernen und profitieren – Aufbau eines Netzwerks von Konsultationseinrichtungen zur Unterstützung der Praxis bei der Umsetzung des BayBEP	127
Regionales Netzwerk Bayern: Qualifizierung für die ersten Lebensjahre	131
Kooperationen	
Kooperation mit dem Haus der kleinen Forscher	132
Kooperation mit der University of Education in Fukuoka, Japan	135
Kooperation mit dem Bundesinstitut für Bildungsentwicklung (FIRO) und der staatlichen Moskauer Landesuniversität (MGOU) sowie der Staatlichen Geisteswissenschaftlichen Technologischen Universität (GGTU)	136
Kooperation mit der Mongolei	137
Wissenschaftliche Aktivitäten	138
1. Veröffentlichungen	138
2. Vorträge und Veranstaltungen	154
3. Sonstige Aktivitäten des wissenschaftlichen Personals	170

1. Forschungsauftrag

Das Staatsinstitut für Frühpädagogik (IFP) ist eine wissenschaftliche Einrichtung des Freistaates Bayern. Es übernimmt die Weiterentwicklung der Inhalte und Methoden der außerschulischen Bildung und Erziehung gemäß Art. 17 Abs. 1 BayKiBiG. Dies umfasst insbesondere die frühpädagogische Forschung, den Transfer wissenschaftlicher Erkenntnisse und Methoden in die Praxis und die Beratung der Politik.

Das IFP steht in aktivem Austausch mit anderen Forschungseinrichtungen und Fachinstitutionen auf nationaler, europäischer und internationaler Ebene.

2. Struktur und Organisation

Das Staatsinstitut arbeitet wissenschaftlich unabhängig und in enger Verbindung mit der Praxis, den Hochschulen und außeruniversitären Forschungseinrichtungen. Das Institut ist eine dem Bayerischen Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen (StMAS) unmittelbar nachgeordnete Behörde. Die Arbeit des IFP orientiert sich an der verfassungsmäßig garantierten Freiheit in Wissenschaft und Forschung, berücksichtigt deren ethische Grundsätze und betont die Eigenverantwortung des jeweiligen Wissenschaftlers und Forschers. Die Arbeit des IFP wird entsprechend den wissenschaftlichen Standards durchgeführt.

Nach außen wirkt das IFP durch gezielte Öffentlichkeitsarbeit, Veröffentlichungen und Vorträge sowie Durchführung von wissenschaftlichen und praxisorientierten Tagungen und Kolloquien. Die Unabhängigkeit in Wissenschaft und Forschung sichert allen Interessierten, vor allem der Politik, objektive Entscheidungsgrundlagen. Grundlage der angewandten Forschung ist die enge Verbindung von Wissenschaft und Praxis.

3. Forschungsschwerpunkte

Die Aufgabe des IFP ist die ständige Weiterentwicklung der Frühpädagogik insbesondere im Hinblick auf die frühkindliche Bildung. Die angewandte Grundlagen-, Evaluations- und Implementierungsforschung sind wichtige Schwerpunkte der Arbeit am IFP. Die Intentionalität der Forschung ist somit entscheidend für die Qualität der Dienstleistung gegenüber Praxis und Politik. Damit ist das IFP kein reines Forschungsinstitut, sondern zeichnet sich durch seine Nähe zur Praxis und Politik aus sowie durch einen hohen Vernetzungsgrad mit Institutionen mit ähnlich gelagerten Tätigkeitsschwerpunkten.



Abbildung: Kernaufgaben und Handlungsfelder des IFP

Zu den Kernaufgaben des IFP zählen:

- Forschung im Bereich der Frühpädagogik
- Transfer wissenschaftlicher Erkenntnisse in die frühpädagogische Praxis
- Beratung der Politik auf Bundes-, Landes-, Kommunal- und Verbands-ebene
- Think Tank – das IFP besetzt Themen im Feld der Frühpädagogik innovativ

Diese vier Kernaufgaben werden auf folgende Handlungsfelder angewandt:

- (Weiter-)Entwicklung von Curricula im Bereich der frühen Bildung und Erziehung, z.B. mit dem Curriculum zur Gesundheitsförderung in der Kinderbetreuung für Kinder unter drei Jahren
- Qualitäts- und Organisationsentwicklung der Kindertageseinrichtungen in Bezug auf Qualität der pädagogischen Arbeit, z. B. mit dem Modellversuch Pädagogische Qualitätsbegleitung in Kindertageseinrichtungen
- Vernetzung der Bildungsorte Familie – Kindertageseinrichtung – Schule: Untersuchung und Förderung des Zusammenwirkens der Bildungsorte, z.B. im Arbeitsbereich Transition aus Elternperspektive
- Professionalisierung des pädagogischen Personals und Multiplikatoren in Aus-, Fort- und Weiterbildung, z. B. mit der Fortbildungsreihe SIBE – Sichere Bindungsentwicklungen über den Lebenslauf begleiten und fördern
- Bildungsmonitoring und Bildungsberichterstattung, z. B. im Projekt Meilensteine.

4. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Institutsleitung

Prof. Dr. Fabienne Becker-Stoll
(089) 99825-1901
Fabienne.Becker-Stoll@ifp.bayern.de

Vorzimmer der Institutsleitung

Christine Schnelzer
(089) 99825-1900
Christine.Schnelzer@ifp.bayern.de

Leiterin der Abteilung I

Eva Reichert-Garschhammer
(089) 99825-1938
Eva.Reichert-Garschhammer@ifp.bayern.de

Leiter/in der Abteilung II

Dr. Beatrix Broda-Kaschube
(089) 99825-1936
Beatrix.Broda-Kaschube@ifp.bayern.de

Bibliothek

Thomas A. Höck
(089) 99825-1953
Thomas.A.Hoeck@ifp.bayern.de

Wissenschaftliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Festanstellung

Dr. Kathrin Beckh (50%); (089) 99825-1943; Kathrin.Beckh@ifp.bayern.de
Dr. Julia Berkic (50%); (089) 99825-1951; Julia.Berkic@ifp.bayern.de
Dr. Erik Danay (75%); (089) 99825-1954; Erik.Danay@ifp.bayern.de
Dipl.-Psych. Wilfried Griebel; (089) 99825-1955; Wilfried.Griebel@ifp.bayern.de
Christa Kieferle, Linguistin; (089) 99825-1932; Christa.Kieferle@ifp.bayern.de
Dipl.-Psych. Anita Kofler (25% + 25% Drittmittel);
(089) 99825-1904; Anita.Kofler@ifp.bayern.de
Dipl.-Psych. Martin Krause (75%); (089) 99825-1945; Martin.Krause@ifp.bayern.de
Dipl.-Psych. Susanne Kreichauf, MPH (50%);
(089) 99825-1928; Susanne.Kreichauf@ifp.bayern.de
Dr. Jutta Lehmann (50%); (089) 99825-1926; Jutta.Lehmann@ifp.bayern.de

Leiter der Verwaltung

Stefan Hölzl
(089) 99825-1911
Stefan.Hoelzl@ifp.bayern.de

Sekretariat & Verwaltung

Christine Beukemann
(089) 99825-1910
Christine.Beukemann@ifp.bayern.de

Renate Brummer

(089) 99825-1909
Renate.Brummer@ifp.bayern.de

Anja Degünther († 24.01.2015)

Maria Gurt

(089) 99825-1924
Maria.Gurt@ifp.bayern.de

Maria Mader

(089) 99825-1905
Maria.Mader@ifp.bayern.de

Wissenschaftliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Festanstellung (Forts.)

Dr. Sigrid Lorenz (75%); (089) 99825-1957; Sigrid.Lorenz@ifp.bayern.de
Dr. Daniela Mayer (75%); (089) 99825-1942; Daniela.Mayer@ifp.bayern.de
Dipl.-Psych. Regine Paulsteiner (25% + 50% Drittmittel);
(089) 99825-1967; Regine.Paulsteiner@ifp.bayern.de
Dipl.-Soz. Angela Roth (75%);
(089) 99825-1948; Angela.Roth@ifp.bayern.de
Dr. Inge Schreyer; (089) 99825-1940; Inge.Schreyer@ifp.bayern.de
Andrea Schuster, M.A. (50% + 12,5% Drittmittel);
(089) 99825-1926; Andrea.Schuster@ifp.bayern.de
Dipl.-Psych. Anna Spindler (70% + 20% Drittmittel);
(089) 99825-1947; Anna.Spindler@ifp.bayern.de
Claudia Wengert, Kindheitspädagogin, B.A. (50%);
(089) 99825-1929; Claudia.Wengert@ifp.bayern.de
Dr. Monika Wertfein; (089) 99825-1946; Monika.Wertfein@ifp.bayern.de
Dr. Andreas Wildgruber, MSW (84%);
(089) 99825-1927; Andreas.Wildgruber@ifp.bayern.de
Dagmar Winterhalter-Salvatore, Heilpädagogin (66%);
(089) 99825-1937; Dagmar.Winterhalter-Salvatore@ifp.bayern.de
Claudia Wirts, Sprachheilpädagogin und Sonderpädagogin, M.A.
(50% + 25% Drittmittel); (089) 99825-1963; Claudia.Wirts@ifp.bayern.de

Wissenschaftliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in befristeter Anstellung

Julia Held, M.A. (50%); (089) 99825-1926; Julia.Held@ifp.bayern.de
Karin Reber, M.A. – ausgeschieden zum 30.11.2015
Dipl.-Psych. Susanne Reichl (75%);
(089) 99825-1933; Susanne.Reichl@ifp.bayern.de
Nesire Schauland, M.A. (75%); (089) 99825-1287; Nesire.Schauland@ifp.bayern.de
Dipl.-Päd. Ulrike Wisser (100%); (089) 2170-1386; Ulrike.Wisser@stmas.bayern.de
Janina Wöflfl (80%); (089) 99825-1958; Janina.Woelfl@ifp.bayern.de

Derzeit abgeordnet an das StMAS

Dr. Dagmar Berwanger (089) 1261-1180; Dagmar.Berwanger@stmas.bayern.de
Dipl.-Päd. Magdalena Hellfritsch;
(089) 1261-1099; Magdalena.Hellfritsch@stmas.bayern.de

5. Wissenschaftlicher Beirat

Organisation: Prof. Dr. Fabienne Becker-Stoll

Protokoll: Dr. Julia Berkic & Dr. Daniela Mayer

Der wissenschaftliche Beirat ist seit 2006 eine in der Geschäftsordnung verankerte Einrichtung des Staatsinstituts für Frühpädagogik. Die Mitglieder des Beirats beraten die Institutsleitung in allen fachlichen Bereichen.

Der Beirat unterstützt die Arbeit des IFP, insbesondere indem er es gemäß den vertretenen Disziplinen wissenschaftlich berät, den neuesten Stand der wissenschaftlichen Diskussion einbringt und Forschungsperspektiven und -schwerpunkte für das IFP beratend aufzeigt.

Mitglieder sind anerkannte Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus den Bereichen Psychologie, Pädagogik, Soziologie und Neurobiologie. Die Mitgliedschaft ist personengebunden. Die Mitglieder werden von der Institutsleitung für eine Dauer von drei Jahren berufen, eine Wiederberufung ist möglich.

2015 waren im wissenschaftlichen Beirat vertreten:

- Prof. Dr. Rudolf Tippelt, Ludwig-Maximilians-Universität München (Vorsitzender)
- Prof. Dr. Anna Katharina Braun, Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg (Stellvertretende Vorsitzende)
- Prof. Dr. Lieselotte Ahnert, Universität Wien
- Prof. Dr. Johannes Kopp, Universität Trier
- Prof. Dr. Wolfgang Schneider, Julius-Maximilians-Universität Würzburg
- Prof. Dr. Sabine Walper, DJI München

6. Trägerbeirat

Leitung: Prof. Dr. Fabienne Becker-Stoll, Eva Reichert-Garschhammer

Organisation & Protokoll: Eva Reichert-Garschhammer, Dr. Beatrix Broda-Kaschube, Dr. Daniela Mayer

Der Trägerbeirat ist ein Gremium, das unter der Leitung des Staatsinstituts für Frühpädagogik 2008 im Rahmen einer konstituierenden Sitzung auf Wunsch der Trägerverbände eingerichtet worden ist. Mit Blick auf die Umsetzung des Bayerischen Kinderbildungs- und -betreuungsgesetzes (Bay-KiBiG) und des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplans (BayBEP) bedarf die Situation in Kindertageseinrichtungen bei allen Einrichtungsträgern der Weiterentwicklung und Optimierung. Im Trägerbeirat geht es daher um eine Zusammenschau der verschiedenen, vorausschauenden Trägersichtweisen unter wissenschaftlicher Begleitung und Moderation. Mitglieder sind die Spitzenverbände der freien Wohlfahrtspflege, die kommunalen Spitzenverbände sowie die Landeshauptstadt München. Das Bayerische Staatsministerium für Arbeit und Soziales, Familie und Integration ist bei jeder Sitzung eingeladenener Gast.

Derzeit sind im Trägerbeirat vertreten:

- Arbeiterwohlfahrt Landesverband Bayern e.V.
- Evangelischer Kita-Verband Bayern e.V.
- Verband katholischer Kindertageseinrichtungen Bayern e.V.
- Bayerisches Rotes Kreuz, Landesgeschäftsstelle
- Der Paritätische in Bayern, Landesgeschäftsstelle
- Dachverband Bayerischer Träger für Kindertageseinrichtungen e.V.
- Bayerischer Städtetag
- Bayerischer Gemeindetag
- Bayerischer Landkreistag
- Landeshauptstadt München (Sozialreferat, Schul- und Kulturreferat)

Der Trägerbeirat tagt ein bis zwei Mal im Jahr zu aktuellen Fragestellungen. Die 10. Sitzung des Trägerbeirats am 18.05.2015 behandelte das Schwerpunktthema „Aktuelle Entwicklungen in der Aus-, Fort- und Weiterbildung des pädagogischen Kitapersonals“.

Projekttitle	Kontext des Projekts	Gesamtlaufzeit	Seite
Modellversuch Pädagogische Qualitätsbegleitung (PQB) in Kindertageseinrichtungen	Eigenprojekt / StMAS	2013 bis 2018	32
Bund-Länder-Initiative Bildung durch Sprache und Schrift (BiSS)	Gefördert von Bundesministerium für Bildung und Forschung, Bundesfamilienministerium und StMAS	2013 bis 2019	42
BiSS-E1: Alltagsintegrierte Sprachbildung und -diagnostik in Kitas: Formative Prozessevaluation der Bund-Länder-Initiative „Bildung durch Sprache und Schrift“ & BiSS-E2: Alltagsintegrierte sprachliche Bildung bei Kindern unter drei Jahren: Evaluation der Bund-Länder-Initiative „Bildung durch Sprache und Schrift“	Gefördert vom Bundesfamilienministerium	2015 bis 2017 bzw. 2015 bis 2018	53
Bedingungsfaktoren für gelingende Interaktionen zwischen Erzieherinnen und Kindern (BIKE)	Eigenprojekt	2012 bis 2015	61
Wissenschaftliche Begleitung der Modellprojekte „Enge Kooperation Hort-Ganztagsschule“ – Kooperation von Ganztagsschule mit Angeboten der Jugendhilfe	Eigenprojekt	2013 bis 2015	74
Durchführung der Fortbildungsreihe SIBE („Sichere Bindungsentwicklungen über den Lebenslauf begleiten und fördern“)	Eigenprojekt	2012 bis 2017	86
SEEPRO-r: Aktualisierung und Erweiterung der Daten des Projektes „Systeme der Elementareroziehung und Professionalisierung in Europa“	Gefördert vom Bundesfamilienministerium	2015 bis 2017	98

Inklusion vor Ort (IVO): Studie zur Umsetzung von Inklusion als gemeinsame Aufgabe von Kindertageseinrichtungen und Frühförderung in Bayern

Projektleitung: Dr. Monika Wertfein, Dr. Claudia Wirts

Projektbearbeitung: Janina Wölf

Laufzeit: 2015 bis 2016

Ab 1.1.2016 gefördert durch das StMAS

Gegenstand des Projekts

Mit dem Inkrafttreten der UN-Konvention für Menschen mit Behinderungen und der Einführung der Bayerischen Bildungsleitlinien (BayBL) stellt Inklusion in den nächsten Jahren eine der großen Herausforderungen für die Frühpädagogik in Bayern dar. Inklusiv Bildung wird in bayerischen Kindertageseinrichtungen vielerorts bereits in sehr vielfältiger Weise gelebt. Andersorts gibt es noch hohe emotionale wie organisatorische Hürden bei der Aufnahme von Kindern mit Behinderung(en) oder bei der Öffnung von Sondereinrichtungen für Kinder ohne Behinderung. Vor dem Hintergrund der Erarbeitung der Praxishandreichung „Lust und Mut zur Inklusion“ zeigte sich eine Vielfalt an Konzepten zur inklusiven Arbeit, die nahelegen, dass in der Praxis bereits zahlreiche gute Ideen, Konzepte und Erfahrungen umgesetzt werden, von denen auch andere Einrichtungen auf dem Weg zum inklusiven Bildungsort profitieren können.

Methodisches Vorgehen

Geplant ist eine Studie mit dem Ziel, die bisherige Umsetzung der Inklusion in Kindertageseinrichtungen in Bayern sichtbar zu machen und Einrichtungen im Rahmen der Implementierung der Bildungsleitlinien gezielt bei der Umsetzung des gemeinsamen Auftrags aller Bildungsorte, sich zu inklusiven Bildungseinrichtungen weiterzuentwickeln, zu unterstützen. Hierzu soll bewährte interdisziplinäre Praxis verdeutlicht und gleichzeitig Hindernisse und Motivationen auf dem Weg zur Umsetzung von Inklusion genauer beleuchtet werden.

In Anlehnung an das Begleitforschungsprojekt „Inklusive Schulentwicklung“ (BIS; Laufzeit bis Februar 2016) soll ein Online-Fragebogen für den Elementarbereich zu verschiedenen Themenbereichen der inklusiven Arbeit und Vernetzung von Kindertageseinrichtungen entwickelt werden. Im Fokus stehen Fragen wie „Wie inklusiv sind integrativ arbeitende Kindertageseinrichtungen in Bayern?“ oder „Welche Bedeutung hat die interdisziplinäre Vernetzung für die Umsetzung von Inklusion?“. Die Online-Befragung soll möglichst viele Kindertageseinrichtungen in Bayern erfassen, die Kinder mit Behinderung betreuen und zusätzlich die Perspektive der Frühförderstellen einbeziehen, die als Unterstützungssysteme in diesem Kontext eine wichtige Rolle spielen.

Darüber hinaus sind vertiefende Interviews mit den heilpädagogischen Fachdiensten geplant, um die Bedeutung dieses niederschweligen Unterstützungsangebotes für Kindertageseinrichtungen näher zu beleuchten und Gelingensbedingungen für die Zusammenarbeit von heilpädagogischen Fachdiensten und Kindertageseinrichtungen zu identifizieren. Auf dieser empirischen Grundlage sollen Handlungsempfehlungen für die pädagogische Praxis, Fachberatung, Frühförderung und für Träger abgeleitet werden.

Stand / Ergebnisse des Projekts

2015 wurde die Studie inhaltlich und konzeptionell vorbereitet. Sie wird ab Januar 2016 in enger Kooperation mit dem StMAS (Referat IV.4 – Teilhabe von Menschen mit Behinderung, soziale Hilfen) und der Arbeitsstelle Frühförderung Bayern konzipiert, geplant und durchgeführt.

Frühe Literacy- und Sprachbildung (FrühLit)

Projektleitung/-bearbeitung: Dr. Claudia Wirts, Dr. Daniela Mayer

Laufzeit: 2014 bis 2015 (Schulbereich: bis 2017)

Kooperationspartner: LMU München

Gefördert durch die SWM Bildungsstiftung

Gegenstand des Projekts

In dem Vorläuferprojekt „Help&Learn“ betreute das Münchener Zentrum für Lehrerbildung der LMU München Studierende, die Kinder in Grundschulen beim Leseerwerb unterstützten. Es entstand daraus die Idee, Kindern aus bildungsfernen Familien bereits vor der Einschulung intensiv im Erwerb von Kompetenzen im Bereich Literacy und Sprache zu unterstützen, um ihnen den Einstieg in den Schriftspracherwerb zu erleichtern. Hierfür wurde die Expertise des IFP angefragt. Im Folgeprojekt „FrühLit“ wurde die Begleitung durch Studierende auf das letzte Kindergartenjahr ausgedehnt. Das IFP unterstützte das Projekt durch inhaltliche Beratung bei der Konzeptentwicklung und Methodenauswahl sowie bei der Qualifizierung der Studierenden und der Fortbildung der Fachkräfte.

Methodisches Vorgehen

Insgesamt 27 Studierende der Grundschulpädagogik und Sprachheilpädagogik konnten für die Sprachförderung der Kinder mit sprachlichem Unterstützungsbedarf in den 12 kooperierenden Kindertagesstätten gewonnen werden. Im Rahmen einer Seminarreihe (12 Termine) wurden den Studierenden im Wintersemester 2014/15 entsprechendes Wissen und Kompetenzen vermittelt. Parallel dazu fanden im Herbst 2014 Fortbildungen für die beteiligten Kita-Erzieher/innen statt. Ab Ende 2014 wurden 71 Kinder im letzten Kindergartenjahr aus 12 Kindertageseinrichtungen über acht Monate hinweg in der Kita durch die geschulten Studierenden begleitet. Kriterium für sprachlichen Unterstützungsbedarf war die Teilnahme am Vorkurs Deutsch. Zur Sprachförderung wurden für jede Kindertagesstätte Materialien angeschafft, die in den Einrichtungen für die Studierenden,

aber auch für das Personal vor Ort zur Verfügung gestellt wurden. Zum Übergang in die Schule 2015/16 fanden im Juli 2015 gemeinsame Schulungen der beteiligten Grundschullehrkräfte und der bereits involvierten Kita-Pädagog/innen statt, um die reibungslose Projektweiterführung in der Grundschule zu gewährleisten und den Austausch von Kita und Schule zu intensivieren. Das zweite Förderjahr ist an sechs Grundschulen erfolgreich angelaufen. Darüber hinaus wird eine wissenschaftliche Begleitstudie durchgeführt.

Stand / Ergebnisse des Projekts

Im ersten Projektjahr wurde eine Evaluation als Prä-Post-Design mit Kontrollgruppe durchgeführt. Während die Kinder der Experimentalgruppe (n=71 aus 12 Kitas) durch die Studierenden im Rahmen des Projektes die zusätzliche Sprachförderung erhielten, bekamen die Kinder der Kontrollgruppe (n=54 aus drei vergleichbaren Kitas) keine zusätzliche Förderung. Bisher liegen erste Ergebnisse aus der wissenschaftlichen Begleitstudie des ersten Förderjahres vor. Im Vergleich zur Kontrollgruppe zeigten die Kinder, die über das Projekt FrühLit Sprachförderung erhalten hatten, signifikante Fortschritte vor allem im Bereich der Phonologischen Bewusstheit. Im Bereich der Wortschatzförderung zeigten beide Gruppen gute Fortschritte, allerdings zeigten sich keine eindeutigen Unterschiede zwischen Kontroll- und Experimentalgruppe.

Projektveröffentlichungen

Im September 2015 wurde ein Zwischenbericht für die SWM Bildungsstiftung erstellt.

Wissenstransfer

Am Lehrstuhl für Grundschulpädagogik der LMU München ist am 6.4.2016 eine eintägige Tagung mit einem Fachvortrag für Grundschulpädagogen und Seminarrektoren sowie mit förderorientierte Workshops für Studierende und Lehrkräfte geplant. Darüber hinaus wird ein Tagungsband herausgegeben, an dem auch das IFP beteiligt sein wird.

Curriculum zur Gesundheitsförderung in der Kinderbetreuung für Kinder unter drei Jahren

Projektgesamtleitung: Prof. Dr. med. Berthold Koletzko,
Stiftung Kindergesundheit

Projektleitung am IFP: Eva Reichert-Garschhammer

Projektteam: Angela Roth, Petra Schneider-Andrich, Susanne Kreichauf

Laufzeit: Oktober 2010 bis Dezember 2012 – Nacharbeiten bis 2015

Kooperationspartner: Stiftung Kindergesundheit (Antragstellung und Projektkoordination), Landesamt für Gesundheit und Lebensmittelsicherheit (LGL), Evangelische Hochschule für Soziale Arbeit Dresden (ehs Dresden), Ludwig-Maximilians-Universität München (LMU)

Gefördert vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ)

Gegenstand des Projekts

Anlass dieses Projekts ist der Platzausbau für Kinder bis drei Jahren in Tageseinrichtungen und Tagespflege (vgl. Kinderförderungsgesetz von 2008) und gleichzeitig das Bestreben nach einer weiteren Sicherung und Verbesserung der Bildungs- und Betreuungsqualität. Mit Blick auf das enge Zusammenspiel von Gesundheit und Bildung/Bildungsqualität kommt der Erhaltung und Förderung der Gesundheit der Kinder und des pädagogischen Personals und damit auch der Gesundheitsbildung ein besonders hoher Stellenwert in Tageseinrichtungen und Tagespflege zu.

In Tageseinrichtungen mit Kindern unter drei Jahren schneidet der Qualitätsbereich Betreuung und Pflege (KRIPS-R), der zentrale Themen der Gesundheitsförderung in Bezug auf die Kinder beinhaltet, von allen Qualitätsbereichen am schlechtesten ab und liegt als einziger Bereich in der Zone unzureichender Qualität – dies ergab die 2. Münchner Krippenstudie und eine Sonderauswertung der NUBBEK-Daten am IFP. Diese Ergebnisse verwundern nicht angesichts der Tatsache, dass in der Aus- und Fortbildung das Thema Gesundheit unterrepräsentiert, uneinheitlich und der innovative Ansatz der Guten gesunden Kita noch nicht verankert ist.

Infolgedessen besteht ein hoher Unterstützungsbedarf in der Praxis, aber auch in der Aus- und Fortbildung. Das Gesundheitscurriculum will diese Lücke durch die Entwicklung interdisziplinär erstellter und evidenzbasierter Leitlinien zur Gesundheitsförderung sowie bundesweit anwendbarer Aus- und Weiterbildungsmodule schließen.

Methodisches Vorgehen

Im Rahmen der Projektkonzeption wurden folgende Arbeitsschritte vertraglich vereinbart und auch realisiert, in denen das IFP teils mitwirkend tätig und teils federführend verantwortlich ist:

- Recherche nationaler und internationaler Rechtsvorschriften, Leitlinien und Empfehlungen zu Maßnahmen der Gesundheitsförderung bei Kindern bis drei Jahren
- Erhebung von Kenntnisstand, Gesundheitspraxis und Informationsbedürfnissen bei Kita-Personal und Tagespflegepersonen, Auswertung der erhobenen Daten und Erstellung eines Ergebnisberichts
- Entwicklung eines Handbuchs, das evidenzbasierte Leitlinien und praxisnahe Handlungsempfehlungen zur Gesundheitsförderung und darauf aufbauende Aus- und Weiterbildungsmodule für pädagogische Fachkräfte und Tagespflegepersonen enthält
- Exemplarische Erprobung, Evaluation und Weiterentwicklung von Ausbildungsmodulen an zwei Fachschulen bzw. Fachakademien für Sozialpädagogik in Bayern und Sachsen (Praxistest)
- Erstellung eines Konzepts zur bundesweiten Implementierung und Disseminierung der Materialien im Feld in Absprache mit BMFSFJ und Partnern
- Durchführung von Workshops während der Projektlaufzeit.

Stand / Ergebnisse des Projekts

Das Projekt ist seit Ende 2012 offiziell abgeschlossen; die Nacharbeiten betrafen die Endredaktion und Indrucklegung des Handbuchs.

Praxisbefragung

Im Frühjahr 2011 (März bis Mai) wurde in Dresden und Nürnberg eine schriftliche Befragung von pädagogischen Fachkräften und Tagespflegepersonen zu Kenntnisstand, Handlungspraxis und Informationsbedürfnisse

im Bereich Gesundheitsprävention und -bildung durchgeführt. Die Ergebnisse der Fragebogenstudie (N= 680) wurden in einem Evaluationsbericht zusammengefasst, der eine wichtige Grundlage für die Erstellung der Leitlinien darstellte.

Entwicklung und Veröffentlichung des Handbuchs

Das Curriculum zur Gesundheitsförderung ist in Form eines Handbuchs im März 2015 erschienen, das die Leitlinien-Texte sowie die Aus- und Weiterbildungsmodul umfasst. An dessen Konzeption und Erstellung hat das IFP maßgeblich mitgewirkt:

- Das IFP hat 15 der insgesamt 26 Leitlinien-Texte verfasst sowie darauf aufbauend alle Aus- und Weiterbildungsmodul konzipiert und in Abstimmung mit den Leitlinien-Autor/innen erstellt; die Ausbildungsmodul wurden an zwei Ausbildungseinrichtungen in München und Dresden dem vereinbarten Praxistest unterzogen und danach nochmals überarbeitet.
- Die Entwicklung der Leitlinien sowie der Aus- und Weiterbildungsmodul dauerte von Mai 2011 bis August 2012. Die Endredaktion der Beiträge und Modul sowie deren Abstimmung mit den Autor/innen und dem BMFSFJ erfolgten durch die Stiftung Kindergesundheit.

Das Curriculum greift den innovativen Ansatz der Guten gesunden Kita und Schule (entwickelt und erfolgreich erprobt am Zentrum für Gesundheitswissenschaften an der Leuphana Universität Lüneburg in Kooperation mit weiteren Partnern) auf und fokussiert den Paradigmenwechsel „von der Gesundheitsförderung zur Bildungsqualität durch Gesundheit“:

- Beim Ansatz Gute gesunde Kita geht es nicht mehr darum, die Kita in den Dienst der Gesundheit zu stellen (Wie kann die Kita als Bildungs- und Arbeitsort gesünder werden und die von Zusatzaufgabe Gesundheitsförderung gut erfüllen?), sondern darum, Gesundheit in den Dienst der Kita zu stellen (Wie kann Gesundheit zu mehr Bildungsqualität der Kita beitragen und als durchgängiges Prinzip im pädagogischen Alltag systematisch verankert werden?). Entscheidend ist, dass die Kita Gesundheitsförderung nicht mehr als belastende Zusatzaufgabe versteht, sondern den Settingansatz der Gesundheitsförderung mit ihrem Bildungsauftrag verbindet und Gesundheit im Sinne der WHO als Zustand

des vollständigen körperlichen, geistigen und sozialen Wohlbefindens definiert.

- Der Ansatz bündelt das Wissen, wie Kitas qualitativ gut und gesundheitsfördernd gestaltbar sind, und mobilisiert die Bildungsressource Gesundheit und die Gesundheitsressource Bildung, um mehr Bildungs- und Gesundheitsqualität für alle zu erreichen. Er zeigt auf, wie sich Kitas durch vernetztes Bildungs- und Gesundheitsmanagement zur Lebenswelt entwickeln können, in der sich Kinder, Eltern und Pädagog/innen wohl fühlen und dadurch motiviert und engagiert lernen, kooperieren und arbeiten können.
- Die Gute gesunde Kita versteht sich als lernende Organisation, die ihre Bildungs- und Gesundheitsqualität durch aktive Einbeziehung aller Beteiligten systematisch, ressourcenorientiert und schrittweise verbessert. Damit dies nachhaltig gelingt, benötigen Kitas externe Unterstützung in Form von Beratung, Fortbildung/Team-Coaching und Material. Die Perspektive der Guten gesunden Kita hat daher auch Eingang gefunden in den in Bayern 2015 gestarteten Modellversuch „Pädagogische Qualitätsbegleitung in Kindertageseinrichtungen“ (z.B. PQB-Materialien: Qualitätsverständnis, Qualitätskompass, Materialliste, PowerPoint-Präsentation zur Guten gesunden Kita; Eingangsqualifizierung).
- Durch diese fachliche Ausrichtung ist das Curriculum auch anschlussfähig an die Landesprogramme der Guten gesunden Schule, das u.a. auch in Bayern bereits seit dem Schuljahr 2008/2009 eingeführt ist (siehe: <http://www.ggs-bayern.de/>).

Das Curriculum Gesundheitsförderung ist für alle Kindertageseinrichtungen von hohem Interesse, nicht für Kinderkrippen – die meisten Leitlinien darin gelten entsprechend auch für Kinder über drei Jahren. Das Handbuch und der Einsatz der Modul zielen darauf ab, die Kompetenzen des pädagogischen Personals auf den Ebenen Fachwissen, Handlungskompetenz, Praxistransfer und pädagogische Haltung auszubauen, die für eine Verknüpfung von Gesundheitsförderung und Bildungsgestaltung notwendig sind. Die Leitlinien enthalten viel Hintergrundinformation sowie Handlungsempfehlungen und Tools für die Praxis (Checklisten, Reflexionsfragen, Mustervordrucke). Die Aus- und Weiterbildungsmodul richten sich

primär an Multiplikator/innen und sind als didaktische Aufbereitung, Zusammenfassung und Betonung der Kernaussagen der Leitlinien zu verstehen; sie eignen sich daher auch für Selbstbildungsprozesse in Kitateams.

Nachwuchsförderung

Im Rahmen des Projekts war von 2/2011 bis 9/2012 die studentische bzw. wissenschaftliche Hilfskraft Julia Lichtwardt eingestellt, die an der Ludwig-Maximilians-Universität München (LMU) Pädagogik (M.A.) studiert hat.

Projektveröffentlichung

Stiftung Kindergesundheit (Hrsg.), IFP u.a. (2015). Curriculum zur Gesundheitsförderung in der Kinderbetreuung für Kinder unter drei Jahren. Seelze: Klett-Kallmeyer. Bezug:

<http://www.friedrich-verlag.de/shop/fachbuecher/fruehkindliche-bildung/kindertagespflege/kinder-gesund-betreut>

Weitere Projektveröffentlichungen des IFP

- Reichert-Garschhammer, E. & Roth, A. (eingereicht). Ansatz Gute gesunde Kita – Konkretisierung im Curriculum Gesundheitsförderung in der Kindertagesbetreuung für Kinder unter 3 Jahren. Frühe Bildung, Rubrik Innovationen.
- Reichert-Garschhammer, E., Roth A. & Kreichauf, S. (2015). Curriculum Gesundheitsförderung für Kinder unter 3 Jahren in der Tagesbetreuung. IFP-Infodienst, 20, 50-51.
- Reichert-Garschhammer, E. & Roth, A. (2014). Verknüpfung von Gesundheit und Bildung. Weiterentwicklung der frühpädagogischen Aus-, Fort- und Weiterbildung. TPS 8/2014, 32-37.
- Schneider-Andrich, P. (2012). Wohlbefinden – ein Grundbedürfnis pädagogischer Fachkräfte. IFP-Infodienst, 17, 10-15.
- Roth, A. & Schneider-Andrich, P. (2011). Kenntnisstand und Handlungspraxis von pädagogischen Fachkräften und Tagespflegepersonen im Bildungsbereich Gesundheit für Kinder bis drei Jahren – Ergebnisbericht einer Fragebogenstudie in Nürnberg und Dresden. Unveröffentlichter Bericht.

Wissenstransfer

Website des Projekts: www.kinder-gesund-betreut.de

Geplant ist, auf der IFP-Homepage eine Website zum Thema Gesundheitsbildung einzurichten, die die verschiedenen IFP-Projekte zu diesem Bildungsbereich gebündelt darstellt.

Wissenstransfer durch das IFP im Rahmen von Veranstaltungen

- Die Gute gesunde Kita. Mit Gesundheit gute Bildung machen. Input im Rahmen der drei Lehrgänge der Eingangsqualifizierung für die Pädagogische Qualitätsbegleitungen im Zeitraum Oktober 2015 bis März 2016 (Modul 3)
- Die Gute gesunde Kita. Vortrag auf dem KITA-Kongress im Rahmen der ConSozial am 22.10.2015 in Nürnberg
- IFP-internes Kolloquium zum Projekt (April 2012)
- Projektvorstellung in der 10. Sitzung des wissenschaftlichen Beirats am IFP am 29.09.2011

Projekt „Faszination Technik“

Projektbearbeitung: Dagmar Winterhalter-Salvatore,
Christine Füssl-Gutman & Irina Fritz (Deutsches
Museum)

Laufzeit: 2016 bis 2017

Kooperationspartner: Kerschensteiner Institut am Deutschen Museum

Gegenstand des Projekts

Das Projektthema knüpft an die aktuelle Bedeutung des Bildungsbereichs Technik in Kindergarten und Grundschule an – dieser ist sowohl in den Bildungsleitlinien als auch im Lehrplan Plus Bayern akzentuiert. Der sich abzeichnende Fachkräftemangel gerade in diesen Bereichen impliziert, bereits frühzeitig die Interessen der Kinder zu wecken. Zu einer zukunftsorientierten Pädagogik gehört es, die Bürger von morgen zu MINT-mündigen, kritischen Mitglieder unserer Gesellschaft zu bilden.

Methodisches Vorgehen

Das Thema wird ausgehend von der Lebenswelt der Kinder entwickelt und altersentsprechend aufbereitet. Die Orientierung an der Vision „Fragende und Forschende Kinder“ sowie selbst bestimmtes Erkunden steht im Vordergrund. Das Thema wird interdisziplinär aufbereitet, das entspricht nicht nur den Forderungen für eine institutionsübergreifende anschlussfähige Bildungsaufgabe, sondern kommt dem kreativen und assoziationsreichen Denken von Kindern entgegen.

Das Thema wird zudem jahrgangsübergreifend aufbereitet – kontinuierliche Bildungsprozesse vom Kindergarten bis zum Ende der Grundschule werden bildungspolitisch empfohlen (z.B. Bayerische Bildungsleitlinien). Die bildungspolitische wie pädagogische Empfehlung, den Elementar- und Primarbereich stärker zu verbinden, wird hier im Dreieck mit dem Museum exemplarisch eingelöst. Museen gewinnen als außerschulische Lernorte zunehmend an Bedeutung: die Anschaulichkeit von Ausstellungen eröffnet inhaltlich und methodisch vielfältige Zugänge.

Stand des Projekts

Konzeptionelle Entwicklung:

- Entwicklung von Programmen für Kinder (Kita und GS), zusammen mit Erzieher/innen und Grundschullehrkräfte, um Rückmeldungen zur Optimierung der Programme heranzuziehen. Erprobung mit pädagogisch geschulten Beobachter/innen.

Folgende Themenbereiche werden vertieft:

- Bauen für die Kleineren: Anbindung Physik, Bergwerk, Kinderreich
- Antriebe: Anbindung Ausstellungen Kraftmaschinen, Physik
- Fahrzeuge: Anbindung Verkehrszentrum
- Entwicklung von Fortbildungsmodulen für Erzieher/innen und Grundschullehrkräfte gemeinsam, um den Austausch zu initiieren, anschlussfähige Themenfelder aufzuzeigen und damit den Übergang Kindergarten – Grundschule inhaltlich zu gestalten
- Erarbeitung einer Handreichung für pädagogische Fachkräfte als Anregung für die Praxis und qualitative Weiterentwicklung im Bereich technische Bildung

Wissenstransfer

Geplant ist die Einspeisung der gewonnenen Erkenntnisse anhand von Vorträgen, Workshops u.a bei den Kooperationspartnern und MINT-Mitstreitern wie

- IMAG MINT – Interministerieller Arbeitskreis – Mitarbeit Konzeptionelle Entwicklung „Förderung naturwissenschaftlicher Interessen und Begabungen bei Kindern und Jugendlichen“
- MINT- Allianz – (IJF) IRMA (Initiative Regionalmanagement Region Ingolstadt) mit dem Projekt „MINT-macher“ – Netzwerk zur Förderung in den Bereichen Mathematik, Naturwissenschaft und Technik
- Institut für innovative Konzepte mit dem Projekt „Baumeister“, in Kooperation mit Verbänden der Bayerischen Bauwirtschaft.
- AIM Heilbronn (Akademie für innovative Bildung und Management): Bildungsbereich Technik im Elementar- und Primarbereich
- Universität Flensburg in Kooperation mit der NORDMETALL-Stiftung und der Unterstützung des Ministeriums für Bildung und Frauen des Landes Schleswig-Holstein im Rahmen des Projektes „Versuch macht klug“

Neukonzeption der Landesfortbildungsangebote zum Hessischen Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder von 0 bis 10 Jahren

Projektleitung: Anna Spindler

Projektmitarbeit: Julia Held, Miriam Leitherer (seit 10/2015),

Laufzeit: Januar 2015 bis Februar 2016

Gefördert durch das Hessische Ministerium für Soziales und Integration und das Hessische Kultusministerium

Enge Vernetzung und vielfältige Schnittstellen mit den Projekten

- Implementierung des Bildungs- und Erziehungsplans für Kinder von 0-10 Jahren in Hessen
- Implementierung der Bildungsleitlinien in Bayern sowie dem
- Modellversuch „Pädagogische Qualitätsbegleitung“ in Bayern

Gegenstand des Projekts

Seit 2004 besteht eine enge Kooperation des Instituts mit dem Land Hessen, vertreten durch das Hessische Ministerium für Soziales und Integration sowie das Hessische Kultusministerium. Im Lauf dieser Zeit wurde der Hessische Bildungs- und Erziehungsplan (HBEP) entwickelt, Multiplikatorinnen ausgebildet und die Implementierung des Plans durch vielfältige Maßnahmen (Evaluation, Handreichungen, Modellprojekte uvm.) unterstützt. Dieser institutionenübergreifende Plan verzahnt alle Bildungsorte des Kindes im Alter von 0 bis 10 Jahren. Ein wichtiges Ziel war es seit Beginn, einen Wissenstransfer für bayerische Projekte zu erzielen. Im Rahmen der langjährigen Zusammenarbeit konnte das Institut dadurch einen vertieften Einblick in die hessische Praxis von Elementar- und Primarbereich gewinnen.

2015 wurde das Institut mit dem Auftrag betraut, die bestehenden Fortbildungsangebote zum HBEP neu zu konzipieren und dabei die Fortbildungsangebote im Hinblick auf deren inhaltliche und methodische Qualität weiterzuentwickeln. Die Evaluation der bisherigen Veranstaltungen,

Rückmeldungen aus der Praxis und Erfahrungen aus mit dem BEP verknüpften Modellprojekten (z.B. der Qualifizierten Schulvorbereitung) brachten Erkenntnisse mit sich, die in die Neukonzeption einfließen sollten. Im Mittelpunkt der Neukonzeption stand, die bisherigen eintägigen Fortbildungsangebote im Sinne der Prozessbegleitung und des Praxistransfers neu auszurichten, aktuelle wissenschaftliche Erkenntnisse aufzunehmen und neue inhaltliche Schwerpunkte zu setzen.

Methodisches Vorgehen

Die Schwerpunkte der Beteiligung des IFPs am Modellprojekt liegen in der Konzeption von wissenschaftlich aktuellen und methodisch fundierten Qualifizierungsbausteinen sowie der Qualifizierung von Multiplikatorinnen und Multiplikatoren. Dazu war neben der intensiven Recherche und inhaltlichen Vorbereitung der einzelnen Qualifizierungsbausteine die ko-konstruktive Gestaltung der Multiplikatorenqualifizierung von hoher Wichtigkeit. Zudem flossen Erfahrungen aus diversen Kooperationsprojekten mit Hessen ein. Alle Projektergebnisse – wie z.B. die Qualifizierungsbausteine und dazugehörige Materialien können ebenfalls in bayerischen Projekten eingesetzt und nutzbar gemacht werden.

Stand des Projekts

Entwicklung eines Konzepts für die zukünftigen Landesfortbildungen

Neben der Entwicklung eines Gesamtkonzepts wurden insgesamt 14 Qualifizierungsbausteine konzipiert, die später als Module für die Praxisfortbildung fungieren:

1. Den BEP im Tandem gemeinsam umsetzen
2. Sprachliche Bildung: alltagsintegriert, ganzheitlich und individuell
3. Inklusion: die Vielfalt als Chance nutzen
4. Die Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit Eltern erreichen und die Zusammenarbeit positiv gestalten
5. Beobachten und Dokumentieren – einen ressourcenorientierten Blick entwickeln und Ziele für die pädagogische Arbeit gewinnen
6. Neurowissenschaftliche Erkenntnisse für die Gestaltung von Lernprozessen nutzen

7. Entdeckungsfreudige, lernende und forschende Kinder – Lernmethodische Kompetenzen am Beispiel von Mathematik, Naturwissenschaften, Technik und Medien stärken
8. Gemeinsam Übergänge im Bildungsverlauf gestalten – Qualifizierte Schulvorbereitung (QSV)
9. Starke Kinder – Bewegung, Entspannung und Gesundheit in Kita und Schule
10. Interaktionsqualität im Blick – die Beziehung zwischen Kindern und Fach- und Lehrkräften positiv gestalten
11. Vom Ich und Wir – die sozialen und emotionalen Kompetenzen der Kinder im pädagogischen Alltag stärken
12. Kinder unter drei Jahren: Was können sie? Was brauchen sie?
13. Kinder gestalten mit – Kinderrechte und Partizipation im Alltag
14. Klang, Farbe, Phantasie – Kreativität als Ressource für kindliche Bildungsprozesse

Unterstützung bei der Akquise von Multiplikatorinnen und Multiplikatoren

- Erstellung einer Ausschreibungsvorlage und Kriterien zur Auswahl der Bewerber
- Sichtung der Bewerbungen und Erarbeitung eines Auswahlvorschlags von geeigneten Multiplikatorinnen und Multiplikatoren (bis 2015)

Qualifizierung von Multiplikatorinnen und Multiplikatoren

Die Multiplikatorenqualifizierung (mit insgesamt über 80 zu qualifizierenden Personen) erfolgte in vier Modulen, die jeweils zwei Tage umfassten. Ziel war es, alle Teilnehmenden für das Modul 1 „Den BEP im Tandem gemeinsam umsetzen“ und für ein weiteres Modul zu qualifizieren. Dazu wurden die Teilnehmenden in Kleingruppen eingeteilt, die die Konzepte für die jeweiligen Module mit Unterstützung des IFPs und durch externe Experten ko-konstruktiv weiterentwickelten.

Alle Veranstaltungen wurden durch das IFP vorbereitet und inhaltlich gestaltet. Die Qualifizierungsblöcke fanden statt

- am 8./9. Mai 2015,
- am 3./4. Juli 2015,
- am 9./10. Oktober 2015
- und am 4./5. Dezember 2015.

Neben inhaltlichen Inputs oder Angeboten im Plenum fanden Vertiefungseinheiten statt. Einen Großteil der Zeit arbeiteten die Teilnehmenden in Kleingruppen, die – vom IFP betreut – die Fortbildungskonzepte zu den einzelnen Bausteinen weiterentwickelten.

Alle Maßnahmen wurden in enger Abstimmung mit den hessischen Ministerien entwickelt und umgesetzt. Die Multiplikatorenqualifizierung wurde fortlaufend evaluiert.

Im Jahr 2016 erfolgt die Zertifizierung der Multiplikatorinnen und Multiplikatoren sowie die Veröffentlichung eines Ergebnisberichts.

Projektveröffentlichung

Es wird im Jahr 2016 ein Projektbericht zum Projekt mit Einzelheiten zu den unterschiedlichen Fortbildungsbausteinen veröffentlicht.

Modellversuch „Pädagogische Qualitätsbegleitung (PQB) in Kindertageseinrichtungen“

Projektleitung: Prof. Dr. Fabienne Becker-Stoll,
Eva Reichert-Garschhammer

Projektteam: Dr. Beatrix Broda-Kaschube, Christa Kieferle,
Anita Kofler, Dr. Jutta Lehmann, Dr. Sigrid Lorenz, Regine Paulsteiner,
Angela Roth, Dr. Inge Schreyer, Anna Spindler, Claudia Wengert,
Dr. Monika Wertfein, Dr. Claudia Wirts

Laufzeit: April 2013 bis 2018

Vernetzung mit den Projekten:

- Voneinander lernen und profitieren – Weiterführung des Ko-Kita-Netzwerks zur Qualitätsentwicklung bei der Umsetzung des BayBEP und der Bildungsleitlinien
- Asylbewerberkinder und ihre Familien in Kindertageseinrichtungen

Gefördert durch das StMAS

Gegenstand des Projekts

Externe Unterstützungssysteme, wie etwa die seit Jahren etablierte Fachberatung, leisten einen wesentlichen Beitrag bei der Sicherung und Weiterentwicklung von Qualität in Kindertageseinrichtungen. Aus den landesweiten Fortbildungskampagnen, den Projekten „Sprachberatung in Kindertageseinrichtungen“ und „Aufbau eines Netzwerks von Konsultationseinrichtungen“ und der Münchner IFP-Krippenstudie ist bekannt, dass sich Kindertageseinrichtungen angesichts der gestiegenen Anforderungen und neuen Herausforderungen (z.B. Inklusion) noch mehr fachliche Begleitung und Unterstützung in der pädagogischen Arbeit vor Ort wünschen. Die Pädagogische Qualitätsbegleitung (PQB) soll – ergänzend zur Fachberatung – als Dienstleistungsangebot genau diese Funktion erfüllen.

Die PQB wird zunächst als Modellversuch durchgeführt. Dessen Grundzüge wurden am 18.06.2014 auf der konstituierenden Sitzung des neu einberufenen Fachbeirats, in dem die kommunalen Spitzenverbände, Trägerverbände der freien Wohlfahrtspflege, Elternverbände, pädagogische Praxis und Hochschulen vertreten sind, erstmals vorgestellt.

Mit AMS vom 23.12.2014 wurden die förderrelevanten Eckpunkte des Modellversuchs festgelegt:

- Der Modellversuch hat eine Laufzeit von bis zu vier Jahren, als Beginn wurde der 01.01.2015 festgesetzt.
- In der Modellphase wird die Beschäftigung von bis zu 60 PQB staatlich gefördert, bei Teilzeit entsprechend mehr. PQB-Anstellungsträger können Landkreise, kreisfreie Städte und Gemeinden, Frühförderstellen (im Sinne der Inklusion), Spitzenverbände der freien Wohlfahrtspflege und freigemeinnützige Träger von Kitas sein. Die möglichst flächendeckende Verteilung der PQB erfolgt über ein Auswahlverfahren im Rahmen der eingereichten Projektförderanträge.
- Eine Vollzeit tätige PQB soll ab 2016 für maximal 30 Einrichtungen tätig werden und jede Einrichtung während der Modellphase mindestens acht Mal beraten; die Beratungstätigkeit in und mit den Einrichtungen beträgt 60 Prozent ihrer Arbeitszeit.
- Die Inanspruchnahme von PQB seitens der Kindertageseinrichtungen ist freiwillig. Durch ihren Einsatz soll erreicht werden, dass öffentlich geförderte Kitas ihre pädagogische Prozessqualität auf der Basis der in der AVBayKiBiG festgelegten Bildungs- und Erziehungsziele, des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplans (BayBEP) und der Bayerischen Bildungsleitlinien (BayBL) fortlaufend effektiv weiterentwickeln können. Die PQB haben keine Aufsichtsfunktion und betreiben kein Qualitätsmanagement. Sie orientieren sich an den Themen der Kitas und betrachten diese im Coaching- und Beratungsprozess unter der Perspektive der Interaktionsqualität, die im Zentrum des Modellversuchs steht.
- Der Modellversuch ist ergebnisoffen und wird wissenschaftlich begleitet. Er hat zum Ziel, perspektivisch ein nachhaltiges und wirksames Unterstützungssystem der Qualitätssicherung und -entwicklung in bayerischen Kindertageseinrichtungen zu etablieren, das diesen als externes Dienstleistungsangebot trägerübergreifend zur Verfügung steht.

Die Steuerung des Modellversuchs und die strategische Verantwortung dafür werden vom StMAS wahrgenommen. Dem IFP wurde die Verantwortung für die Konzipierung und Durchführung des Modellversuchs einschließlich der Qualifizierung der PQBs sowie die interne prozessbegleitende und formativ ausgerichtete wissenschaftliche Evaluation übertragen.

Methodisches Vorgehen

Der Modellversuch ist als Kooperationsprojekt konzipiert, die Mitgestaltung durch alle Beteiligten ein durchgängiges Prinzip während der gesamten Laufzeit.

Einrichtung von Gremien, die das IFP begleitend unterstützen

Die Konzeption des neuen Unterstützungssystems PQB und dessen nachhaltige Implementierung im Praxisfeld ist äußerst komplex. Zudem sind auch Qualitätsinitiativen auf Trägerebene zu berücksichtigen. Bei der Realisierung seiner Projektaufgaben wird das IFP daher von folgenden Gremien begleitet und unterstützt:

- AG „PQB“, die aus Mitgliedern des Fachbeirats gebildet wird – sie soll die den Modellversuch vorbereitende Entwicklungsphase begleiten,
- AG „PQB-Anstellungsträger“ – sie soll die praktische Umsetzung des Modellversuchs unterstützend begleiten.

Entwicklung einer Konzeption für den PQB-Modellversuch

Leitziel der PQB ist, gemeinsam auf die Qualität der pädagogischen Arbeit zu schauen, diese zu reflektieren und dadurch Entwicklungsprozesse anzustoßen. Konkret geht es um:

- Systematische Beratung und kontinuierliche Begleitung der Kitas bei der Qualitätssicherung und -weiterentwicklung auf der Grundlage von BayKiBiG, BayBL und BayBEP und aktueller Forschung
- Stärkung der Teams in ihrer professionellen Lern- und Weiterentwicklungsfähigkeit
- Etablierung von Qualitätsnetzwerken auf lokaler und Landesebene.

Die PQB-Tätigkeit versteht sich als Coaching i.S. eines zielgerichteten Beratungsprozesses, das an sozialkonstruktivistischen Grundsätzen (Ko-Konstruktion) orientiert ist und auf einem modellhaften kindorientierten Qualitätsverständnis basiert. Das Coaching ist ressourcenorientiert und prozessoffen und erfolgt als anregende und rückkoppelnde Arbeitsbegleitung im laufenden Betrieb. Die PQB besitzt dabei eine impulsgebende, aktive und aktivierende Rolle. Zwischen PQB und Kita besteht eine partnerschaftliche Zusammenarbeit in gemeinsamer Verantwortung für das Gelingen des Beratungsprozesses.

Entwicklung eines PQB-Koffers mit Methoden- und Materialienpool

Der Koffer, den die PQB in der Eingangsqualifizierung erhalten, umfasst ein „Starterpaket“ für die PQB-Tätigkeit: Ordner mit Materialien, USB-Stick, auf dem ein Großteil der Unterlagen des Ordners in Dateiform gespeichert sind, sowie Materialien der Öffentlichkeitsarbeit (wie Flyer etc.). Bei den PQB-Arbeitsmaterialien handelt es sich um Materialien, die bereits aus der Arbeit des IFP vorhanden sind (z.B. BayBL-Broschüre, BayBL-Begleitfilm, Good-Practice-Beispielsammlungen, Einschätzbogen LiSKit), und um Materialien, die neu zu entwickeln waren, wie z.B.:

- Konzeption der PQB-Modellphase
- Qualitätsverständnis des PQB-Modellversuchs – Interaktionsqualität im Fokus
- Modell „7 Schritte im PQB-Prozess“
- PQB-Vertrag und -Kontrakt (Muster)
- Checkliste für Erstkontakt in der Kita inkl. Einstiegsfragen
- Unterlagen zu Coachingmethoden und weitergehende Methodensammlung für PQB
- Qualitätskompass
- Reflexionsfragen für PQB – exemplarische Sammlung und Anregungen zum Formulieren guter Fragen
- Pool mit Fallbeispielen aus der Praxis
- Material- und Filmlisten
- Power-Point-Präsentationen zu BayBL/BayBEP und weiteren Themen wie z.B. sprachliche Bildung, Einschätzbogen LiSKIT, Ansatz der Guten gesunden Kita.

Das zu konzipierende Modell für die PQB-Prozessgestaltung zeichnet sich aus durch seine Offenheit für aktuelle Themen der Kitas. Die Reflexion und qualitative Weiterentwicklung des gewählten Themas erfolgt unter Einsatz vielfältiger Methoden und Materialien.

Der neu zu entwickelnde Qualitätskompass (4 Arbeitsbögen mit Manual) fokussiert die Interaktionsqualität, deren Weiterentwicklung im Zentrum des PQB-Modellversuchs steht, und konkretisiert deren Verständnis v.a. in Bezug auf die Fachkraft-Kind-Interaktion. Er macht inklusive Bildungs- und Beziehungsgestaltung unter vier Blickwinkeln von Interaktionsqualität

sichtbar. Alle Merkmale und Beispiele sind auf der Grundlage der BayBL und des BayBEP formuliert. Der Kompass versteht sich als gemeinsame Grundlage, um über grundlegende Qualitätsaspekte ins Gespräch zu kommen. Er lenkt die Aufmerksamkeit auf gelingende Praxis und berücksichtigt die Heterogenität im Praxisfeld. Da „Asylbewerberfamilien und ihre Familien in Kindertageseinrichtungen“ ein wichtiges Thema auch im Rahmen der PQB-Tätigkeit sein wird, erhalten die PQB als Unterstützung alle Materialien, die am IFP entwickelt worden sind bzw. noch entwickelt werden.

Eingangs- und Weiterqualifizierung der PQB

Die Eingangsqualifizierung umfasst drei Module, die mit Praxisphasen verzahnt werden. Die Module dauern jeweils drei Tage, die gesamte Qualifizierungsphase vier bis maximal sechs Monate. Sie umfassen folgende zentrale Inhalte:

- Konzeption und weitere Grundlagen für den PQB-Modellversuch
- Gute frühpädagogische Praxis im Sinne von BayBL, BayBEP und U3-Handreichung zum BayBEP
- PQB-Koffer inklusive Materialien- und Methodenpool
- Kompetenzen für eine gelingende PQB-Prozessgestaltung
- Passgenaue Methoden (z.B. Coaching-Techniken, Methoden der Erwachsenenbildung, training-on-the-job) und Materialien
- Etablierung regionaler und lokaler Qualitätsnetzwerke.

Konzepte für vertiefende Qualifizierungen werden bedarfsorientiert im laufenden Prozess entwickelt.

Vernetzung und Begleitung der PQB

Aufgebaut werden Netzwerke auf folgenden Ebenen:

- Jährliche Netzwerk-Tagung des IFP für zwei Tage, an denen alle PQB verbindlich teilnehmen, um den PQB-Modellversuch zu reflektieren und weiterzuentwickeln und eine gegenseitige Rückkoppelung zwischen PQB und IFP/StMAS sicherzustellen sowie ein von den Bedarfen der PQB abgeleitetes Schwerpunktthema zu behandeln,
- zwei bis drei regionale PQB-Arbeitskreise, die das IFP als offenes Angebot organisiert und moderiert und die einmal pro Jahr zusammenkommen,

- Bildung selbstorganisierter regionaler PQB-Netzwerke zum regelmäßigen Informations- und Erfahrungsaustausch (z.B. Arbeit mit den Methoden und Materialien für PQB-Tätigkeit) und zur gegenseitigen kollegialen Beratung,
- Aufbau lokaler Kita-Netzwerke und themenbezogener Arbeitskreise durch die PQB mit den Leitungen der Kitas, in Kooperation mit der Fachberatung, die sie aktuell begleiten (z.B. Verknüpfung individueller Beratung mit gemeinsamen Workshops).

Evaluation des PQB-Modellversuchs

Die Evaluation des Modellversuchs wird ausschließlich von einem Team des IFP durchgeführt. Evaluiert werden zum einen die Eingangsqualifizierungslehrgänge der PQB und zum anderen die Beratungs- und Coachingprozesse in den Kitas.

Evaluation der Eingangsqualifizierung

Die PQB werden insgesamt viermal befragt, jeweils vor und nach dem ersten Qualifizierungsmodul und nach den beiden Modulen 2 und 3. Inhalte der PQB-Befragung sind

- die persönlichen Vorerfahrungen und eine subjektive Kompetenzeinschätzung vor der Eingangsqualifizierung und
- nach jedem Modul die Erfassung der Erfahrungen während der Praxisphasen, eine Beurteilung der Qualität der Qualifizierung hinsichtlich der Organisation, der Inhalte und eingesetzten Methoden sowie eine subjektive Einschätzung des Kompetenzzuwachses.

Evaluation der Beratungs- und Coachingprozesse in den Kitas

In der Evaluation werden sowohl die Rahmenfaktoren des PQB-Modellversuchs, z.B. Anzahl Termine (Input), die konkreten PQB-Prozesse vor Ort, sowie deren (subjektiv erlebte) Wirkungen (Output) berücksichtigt. Die Evaluation ist primär dem Entwicklungsgedanken, nicht der Kontrolle verpflichtet. Sie ist deshalb formativ angelegt, d.h. prozessbegleitend und dient auch als Informationsgrundlage für evtl. Prozesse der Nachsteuerung im Zeitraum der Erprobung. Dadurch ermöglicht sie der Praxis eine Mitgestaltung des PQB-Modellversuchs. Eine Kausalitätsforschung ist

nicht möglich. In diesem Kontext bezieht sich die Evaluation der PQB-Prozesse auf vier Analysedimensionen:

- Konzeptionsbewertung mit dem Beurteilungsschwerpunkt Akzeptanz des PQB-Modellversuchs und des geplanten PQB-Prozesses in der Zielgruppe,
- Strategiebewertung mit dem Beurteilungsschwerpunkt Planung und Organisation des PQB-Modellversuchs,
- Prozessbewertung mit dem Beurteilungsschwerpunkt Konkrete Einzelschritte in den Kitas im Prozessverlauf,
- Ergebnisbewertung mit dem Beurteilungsschwerpunkt Veränderungen, die durch den PQB-Prozess in den Kitas und im Umfeld der Kitas /im Praxisfeld angestoßen wurden.

Zielgruppen der Befragung sind die PQB und die Kitas. Die PQB sind nach jedem Einrichtungsbesuch zu einer Rückmeldung an das IFP verpflichtet und werden am Ende des Modellversuchs um ihre abschließende Einschätzung zu PQB gebeten. Die Rückmeldungen der Kitas erfolgen durch die Leitung (in Abstimmung mit dem Team) nach dem ersten Einrichtungsbesuch der PQB und nachfolgend zweimal im Jahr; sie sind Teilnahmevoraussetzung am Modellversuch.

Die Auswertungen der Qualifizierungen erfolgen deskriptiv und zeitnah. Ausgewählte Ergebnisse werden in den Zwischenbericht 2016 einfließen sowie über einen jährlichen Newsletter kommuniziert. Dabei wird der Datenschutz gewahrt, es sind keine Kita- und personenbezogene Rückschlüsse möglich. Gegebenenfalls werden unter Wahrung datenschutzrechtlicher Bedingungen gruppenspezifische Auswertungen vorgenommen.

Stand / Ergebnisse des Projekts

Die im Juni 2014 eingerichtete AG „PQB“ hat viermal getagt und mit Abschluss der grundlegenden Arbeiten der Entwicklungsphase zum PQB-Modellversuch ihre Arbeit im Januar 2015 beendet. Die im Juli 2015 eingerichtete AG „PQB-Anstellungsträger“ wird pro Jahr zwei Mal tagen. Das PQB-Anstellungsverfahren ist seit November 2015 abgeschlossen, die Nachfrage überstieg das Stellenangebot um 50%. Die realisierte PQB-

Stellenbesetzung entspricht der Trägerlandschaft in Bayern:

- Das vollständig ausgeschöpfte Stellenkontingent verteilt sich zu 40% (24 VZ-Stellen) auf die kommunalen Träger und zu 60% (36 VZ-Stellen) auf die freien Träger.
- Was die Zahl der Anstellungsträger angeht, ist ein Verhältnis von 20 kommunalen und 24 freien Trägern festzustellen.
- Die 60 PQB-Vollzeitstellen werden nach aktuellem Stand von 81 Personen besetzt, die die PQB-Tätigkeit in Vollzeit bzw. Teilzeit wahrnehmen.

Veröffentlichung der Konzeption für den PQB-Modellversuch

Die mit der AG „PQB“ gemeinsam entwickelte und dem StMAS abgestimmte Endfassung der Konzeption des PQB-Modellversuchs ist auf der PQB-Website der IFP-Homepage seit Februar 2015 abrufbar.

Fertigstellung des PQB-Koffers mit Methoden- und Materialienpool

Seit Oktober 2015 sind das Starterpaket des PQB-Koffers, das im Rahmen der drei Module der Eingangsqualifizierung an die PQB sukzessiv ausgegeben wird, und alle neu zu entwickelnden PQB-Materialien im (teils noch unvollständigen) Entwurf fertig gestellt:

- Derzeit liegen, neben dem Grundlagenpapier zum Qualitätsverständnis des PQB-Modellversuchs, folgende zwei Qualitätskompass-Bögen in einer vollständigen Entwurfsfassung vor: Blickwinkel I (Wertschätzende Atmosphäre) und Blickwinkel II (Differenzierte Lernumgebung). Der Kompassbogen zu Blickwinkel III (Dialogorientierte Bildungsunterstützung) wird voraussichtlich im 1. Quartal 2016 zur Verfügung stehen.
- Die für die PQB-Tätigkeit neu entwickelten Materialien werden anhand der PQB-Rückmeldungen fortlaufend aktualisiert und weiterentwickelt; dies gilt v.a. für die exemplarischen Sammlungen von Reflexionsfragen, Methoden und Praxisfallbeispielen für PQB. Der Einladung zur Rückmeldung von Optimierungs- und Ergänzungsanregungen zu den neuen PQB-Arbeitsmaterialien sind viele PQB gefolgt, sodass bereits 2015 eine Reihe von Materialien überarbeitet worden sind.

Der PQB-Koffer erfährt bei den PQB insgesamt eine überaus positive Resonanz.

Durchführung der PQB-Eingangsqualifizierung in drei Lehrgängen

Mit Blick auf die Anzahl von 81 PQB wurden für die PQB-Eingangsqualifizierung insgesamt 3 Lehrgänge ab Ende Mai 2015 terminiert und weitgehend realisiert; die Teilnahme daran ist für die PQB verpflichtend. Lehrgang 1 (12 Teilnehmende) und Lehrgang 2 (42 Teilnehmende) sind bereits abgeschlossen. Lehrgang 3 (27 Teilnehmende) hat die Module 1 und 2 bereits realisiert, das Modul 3 findet Anfang März 2016 statt.

Weitere Begleitung, Vernetzung und Qualifizierung der PQB

Die Bildung selbstorganisierter, regionaler PQB-Netzwerke wurde im Rahmen der Eingangsqualifizierung erfolgreich angebahnt; auf Anfrage nimmt das IFP an diesen regionalen Netzwerktreffen teil. Noch im Jahr 2015 wurde das erste, landesweite Netzwerktreffen mit allen PQB terminiert, das am 9./10. Juni 2016 in Nürnberg stattfinden wird. Im Herbst 2016 wird das IFP auf Wunsch der PQB auch moderierte Arbeitskreistreffen organisieren, die einmal jährlich auf freiwilliger Basis angeboten werden. Im Rahmen der Eingangsqualifizierung wurden auch erste Themen identifiziert, zu denen PQB weitere Qualifizierungsangebote wünschen. Die erste bereits terminierte Fachtagung für PQB wird im April 2016 zum Thema „Flüchtlingskinder in Kitas – Umgang mit Mehrsprachigkeit“ angeboten.

Evaluation der Eingangsqualifizierung und des PQB-Modellversuchs („Prozessevaluation“)

Das Forschungsdesign der beiden Evaluationsvorhaben wurde an der Konzeption des PQB-Modellversuchs ausgerichtet. Neben dem Evaluationskonzept wurden geeignete Erhebungsinstrumente entwickelt und entsprechende Online-Fragebögen programmiert (insgesamt acht unterschiedliche Fragebögen). Dazu wurde im Vorfeld ein geeignetes Softwarepaket zur Durchführung der Onlinebefragungen ausgewählt. Alle Online-Fragebögen sind eingebettet in den PQB-Internetauftritt auf der IFP-Homepage (interner Bereich, passwort-geschützter Zugang); für Kita und PQB gibt es separate Fragebögen. Um die Kitas und PQB für eine engagierte Teilnahme an der Evaluation zu gewinnen und sie ausreichend über die wissenschaftliche Begleitung des Modellversuchs zu informieren, wurden zudem zielgruppenspezifische Flyer erstellt.

Mit Stand 15. Januar 2016 liegen alle Auswertungen der bisher stattgefundenen Eingangsqualifizierungen in Berichtsform der Projektleitung im IFP vor. Zu den Coaching- und Beratungsprozessen erfolgten bislang 954 Rückmeldungen durch die PQB und 455 Rückmeldungen durch die Kitas. Das Design für den Newsletter, über den 2016/2017 interessante Evaluationsergebnisse kommuniziert werden, wurde entwickelt.

Wissenstransfer und Öffentlichkeitsarbeit

Seit Februar 2015 ist auf der IFP-Homepage eine PQB-Website eingerichtet (<http://www.ifp.bayern.de/projekte/qualitaet/pqb.php>), die über den PQB-Modellversuch informiert, Download-Materialien bereitstellt und mit der einschlägigen StMAS-Website verlinkt ist.

Über den PQB-Modellversuch wurde zudem die interessierte Fachöffentlichkeit im Rahmen der Infostände auf dem IFP-Kongress am 18. Juni 2015 und auf der ConSozial und deren KITA-Fachkongress am 21./22. Oktober 2015 informiert.

Projektveröffentlichungen

- Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Soziales, Familie und Integration (2014/2015). Modellversuch „Pädagogische Qualitätsbegleitung (PQB) in Kindertageseinrichtungen“. IFP-Infodienst, 19, 54 und IFP-Infodienst, 20, 54-55.
- Reichert-Garschhammer, E. & Becker-Stoll, F. (2015). IFP-Begleitung des bayerischen Modellversuchs „Pädagogische Qualitätsbegleitung in Kindertageseinrichtungen (PQB)“. IFP-Infodienst, 20, 29-35.
- Reichert-Garschhammer, E & Becker-Stoll, F. (2013). Qualitätsbegleitung für Kindertageseinrichtungen in Bayern. IFP-Infodienst, 18, 34-39.

Bund-Länder-Initiative BiSS (Bildung durch Sprache und Schrift) – Beteiligung Bayerns

Projektteam am IFP: Eva Reichert-Garschhammer (Landeskoordinatorin für Elementarbereich, Verbundkoordinatorin), Christa Kieferle (Verbundkoordinatorin), Andrea Schuster, Claudia Wengert, Dr. Andreas Wildgruber; Anita Kofler (2014)

Verantwortlich am ISB: Hermann Ruch (Landeskoordinator für Primar- und Sekundarbereich)

Kooperationspartner: Verbünde in Bayern, Trägerkonsortium des BISS-Projekts

Laufzeit: 2013 bis 2019

Vernetzung mit anderen IFP-Projekten:

- Vorkurs Deutsch 240 – Öffnung für alle Kinder mit zusätzlichem Unterstützungsbedarf
- Wissenschaftliche Begleitung des Modellprojekte „Enge Kooperation Hort-Ganztagsgrundschule“ – Kooperation von Ganztagschulen mit Angeboten der Jugendhilfe

Gefördert vom BMBF, BMFSFJ und StMAS

Gegenstand des Projekts

An der im Mai 2013 gestarteten Bund-Länder-Initiative Bildung durch Sprache und Schrift – kurz BiSS genannt – nehmen alle 16 deutschen Länder teil. BiSS ist ein fünfjähriges Forschungs- und Entwicklungsprogramm mit dem Ziel, die in den Ländern eingeführten vielfältigen Angebote und Maßnahmen zur Sprachbildung, -förderung und -diagnostik sowie Leseförderung im Elementar-, Primar- und Sekundarbereich im Hinblick auf ihre Wirksamkeit und Effizienz wissenschaftlich zu überprüfen und weiterzuentwickeln. Konkret geht es um

1. die Verbesserung der Sprachbildung, -förderung und -diagnostik sowie Leseförderung,
2. die Fokussierung der bildungssprachlichen Kompetenzentwicklung und
3. die Verwirklichung des Ansatzes alltagsintegrierter Sprachbildung.

Der Anstoß zur BiSS-Initiative kam 2011 von der Steuerungsgruppe zur

Feststellung der Leistungsfähigkeit des deutschen Bildungswesens im internationalen Vergleich, in der BMBF und KMK vertreten sind und durch den Einbezug des Elementarbereichs auch ein Mitglied der JFMK. Am 19.10.2012 wurde die von BMBF, BMFSFJ, KMK und JFMK gemeinsam getragene Initiative der Öffentlichkeit erstmals vorgestellt. Präsentiert wurde eine Expertise, die von einer Gruppe von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern erstellt wurde, und die darauf aufbauende Programmskizze, wie die Initiative umgesetzt werden soll:

- Für die Teilnahme an BiSS sind Verbünde zu bilden. Diese bestehen aus drei bis zehn Kindertageseinrichtungen und/oder Schulen sowie weiteren Partnern. Jeder Verbund hat die Aufgabe, anhand der vorgegebenen Modulstruktur ein bestimmtes Vorhaben zu realisieren und im Rahmen der Umsetzung des ausgewählten Moduls mit bestimmten Tools (Werkzeugen) zu arbeiten. Bundesweit sollten insgesamt 120 Verbünde errichtet werden, jeweils 40 in jeder Bildungsstufe.
- Für die Laufzeit der Initiative, die 2015 um 2 Jahre bis Ende 2019 verlängert wurde, stellen BMBF und BMFSFJ Mittel für Fortbildungen und externe Evaluationen in jeder Bildungsstufe bereit. Die Länder beteiligen sich mit eigenen finanziellen und personellen Ressourcen. Sie setzen vor allem Landes- und Verbundkoordinatoren ein, die die BiSS-Verbünde errichten und ihre Arbeitsvorhaben koordinieren, begleiten und unterstützen. Zugleich wird an die bestehende Infrastruktur im Land angedockt.
- Die Initiative wird auf Bundesebene von einem Lenkungsausschuss gesteuert, dem seitens der JFMK vier Länder angehören, u.a. Bayern. Zur wissenschaftlichen Konkretisierung und Gesamtkoordination der BiSS-Initiative wurde im April 2013 ein Trägerkonsortium eingerichtet, dem das Mercator-Institut für Sprachförderung und Deutsch als Zweitsprache an der Universität Köln, das Deutsche Institut für internationale Pädagogische Forschung (DIPF) in Frankfurt/Berlin und das Institut zur Qualitätsentwicklung im Bildungswesen (IQB) in Berlin angehören. Das Trägerkonsortium berät die Verbünde, konzipiert das Fortbildungsangebot, das sich in erster Linie an die Verbundkoordinatoren und weitere Multiplikatoren richtet, und führt Jahrestagungen für alle BiSS-Verbünde durch. Es koordiniert die externen Evaluationsvorhaben, die im Rahmen des Gesamtprojekts in zwei Runden 2014 und 2015 ausgeschrieben werden

und länderübergreifend mehrere BiSS-Verbünde umfassen, die Vorhaben zum selben Modul realisieren.

Auf Bayern entfallen nach dem Königsteiner Schlüssel für den Elementar-, Primar- und Sekundarbereich je 6 Verbünde, die die bestellten BiSS-Landeskoordinatoren am IFP und ISB in ministerieller Abstimmung zu bilden und zu koordinieren haben. Das IFP wurde vom Bayerischen Familienministerium in Abstimmung mit dem Bayerischen Bildungsministerium beauftragt, für den Bereich Kindertageseinrichtung sieben Verbünde zu folgenden drei Themen zu errichten und diese auch als Verbundkoordinator fachlich zu begleiten:

1. Qualitätsentwicklung alltagsintegrierter Sprachbildung und -diagnostik anhand von LiSKit, Liseb, Seldak, Sismik und Perik in Kindertageseinrichtungen (3 Verbünde im Elementarbereich)
2. Vorkurs Deutsch für Kinder mit zusätzlichem Unterstützungsbedarf im Deutschen als Erst- und Zweitsprache (3 Verbünde im Elementarbereich)
3. Voneinander Lernen durch kooperative Sprachbildung und -diagnostik von Ganztagsgrundschule und Hort/Tagesheim (1 Verbund im Primarbereich)

Mit seiner Expertise auf dem Gebiet der Sprachdiagnostik, -bildung und -förderung im Elementarbereich hat sich das IFP auch für das in der ersten Runde ausgeschriebene Evaluationsprojekt erfolgreich beworben (siehe nachfolgender Beitrag zu BiSS-E)

Methodisches Vorgehen

Das konzeptionelle und methodische Vorgehen erfolgt in enger Absprache mit dem StMAS.

Bildung der BiSS-Verbünde und Entwicklung eines Begleitkonzepts

Zu den IFP-Aufgaben zählte zu Beginn die Bildung der sieben Verbünde zu den genannten drei Themen anhand der StMAS-Vorgaben und die Gewinnung von Kita und Grundschulen für die Teilnahme an diesen Verbänden durch gezielte Ansprache. Im zweiten Schritt waren für die notwendige Antragstellung die drei Verbundvorhaben zu konzipieren und das Antrags-

formular für jeden der sieben Verbünde auszufüllen. Ab dem Zeitpunkt der Bewilligung der Anträge galt es für die Begleitung der sieben Verbünde ein Konzept zu entwickeln und darauf aufbauend jährliche BiSS-Fahrpläne aufzustellen. Die IFP-Begleitung eines BiSS-Verbundes setzt sich pro Jahr aus folgenden Komponenten zusammen:

- zwei bis drei Fortbildungen, die grundsätzlich vom IFP und für den Verbund im Primarbereich mit dem ISB auf Referentenebene vor Ort realisiert werden
- Praxisaufgaben zur Vor- und Nachbereitung der Fortbildungsinhalte und zu Selbstevaluation der eigenen Praxis
- ein bis zwei Workshops zur Reflexion der bisherigen Verbundarbeit und der gemeinsamen Planung der nächsten Schritte.

Qualitätsentwicklung alltagsintegrierter Sprachbildung und -diagnostik anhand von LiSKit, Liseb, Seldak, Sismik und Perik in Kindertageseinrichtungen (3 Verbünde – Modul E1)

An den zu diesem Thema gebildeten drei Verbänden beteiligen sich insgesamt zwölf Kindertageseinrichtungen aus den Regionen Augsburg, Regensburg und Würzburg. Sie alle haben am Projekt Sprachberatung teilgenommen. Grundlage des BiSS-Vorhabens dieser Verbünde ist das BiSS-Modul E1 *Gezielte alltagsintegrierte Sprachbildung*. Diese BiSS-Verbünde erhalten eintägige Fortbildungen, Praxisaufgaben und eine Inhousebegleitung zu folgenden Themen:

Selbstevaluation

- Selbsteinschätzungsbogen LiSKit – Literacy und Sprache in Kindertageseinrichtungen (Mayr/Hofbauer/Kofler/Simic 2012)
- Selbsteinschätzungsbogen zur Fachkraft-Kind-Interaktion (in Entwicklung)
- Selbstevaluation von bestimmten Praxisausschnitten

Sprachbildung

- Qualität der Fachkraft-Kind-Interaktion
- Effiziente Methoden der alltagsintegrierten Sprachbildung: Vorlesen und dialogisches Lesen, Einzelgespräche mit Kindern, themenbezogene Gespräche mit Kindergruppen, Rollen-/Theaterspiel, Literacy-Center, Projektarbeit

Beobachtung und Dokumentation

- Anwendung der Beobachtungsbögen Liseb, Seldak/Sismik und Perik
- Ableitung individueller Lernziele und pädagogischer Begleitmaßnahmen für jedes Kindes

Vorkurs Deutsch für Kinder mit zusätzlichem Unterstützungsbedarf im Deutschen als Erst- und Zweitsprache (3 Verbünde – Module E3 und E6)

Die zum Thema Vorkurs gebildeten drei Verbünde befinden sich im Raum Augsburg, Dingolfing-Landau und Freising; daran beteiligt sind insgesamt sechs Kita-Schule-Tandems bestehend aus neun Kitas und sechs Schulen. Ein wichtiges Auswahlkriterium war die Teilnahme an der ersten Fortbildungskampagne zum bisherigen Vorkurs Deutsch als Tandem.

Grundlage des BiSS-Vorhabens dieser Verbünde sind das BiSS-Modul E3 *Intensive Förderung im Bereich sprachliche Strukturen* und das BiSS-Modul E6 *Übergang vom Elementar- zum Primarbereich*, da beide Module für den Vorkurs Deutsch zutreffend sind. Fachliche Grundlage bildet die Handreichung zum neuen Vorkurs Deutsch 240, die im Mai 2014 erschien und Ende 2015 überarbeitet wurde (s. Beitrag Vorkurs Deutsch S. 91).

Die Verbünde erhielten Fortbildungen und Praxisaufgaben auf der Basis dieser Handreichung zu folgenden Themen:

Selbstevaluation

- Bogen zur Protokollierung von zwei Vorkurswochen
- Selbsteinschätzbogen zur Fachkraft-Kind-Interaktion (in Entwicklung)
- Selbstevaluation von bestimmten Praxisausschnitten

Sprachbildung

- Qualität der Fachkraft-Kind-Interaktion
- Effiziente Methoden zur Gestaltung von Vorkurseinheiten: Vorlesen und dialogisches Lesen, Erzählen – Nacherzählen, Unterstützung der mündlichen Sprachentwicklung und Wortschatzerweiterung durch themenbezogene Gespräche mit den Kindern der Vorkursgruppe, Rollen-/Theater-spiel, Literacy-Center, Projektarbeit

Beobachtung und Dokumentation

- Diagnostik des zusätzlichen Unterstützungsbedarfs und von Anzeichen spezifischer Sprachentwicklungsstörungen (SSES) im Rahmen der Vorkursempfehlung (Seldak/Sismik-Kurzversionen, SSES-Checklisten)
- Weitere regelmäßige Beobachtung und Dokumentation der Sprach- und Literacy-Entwicklung und der sozial-emotionalen Entwicklung anhand von Seldak/Sismik, Perik sowie von Portfolio; dabei erfolgt Überprüfung des pädagogischen Angebots und dessen Passgenauigkeit.

Voneinander Lernen durch kooperative Sprachbildung und -diagnostik von Ganztagsgrundschule und Hort (1 Verbund – Modul P1)

Diesem im Primarbereich angesiedelten Verbund, der vom IFP und ISB gemeinsam koordiniert wird, gehören die von Familien- und Bildungsministerium geförderten Modellstandorte an:

- Bildungshaus Bad Aibling
- Kooperationsmodelle Hort-Ganztagsgrundschule in Vaterstetten und (bis Januar 2015) auch Haar
- zwei IPS-Schulen mit Tagesheim in München (Keilberth- und Ichostraße).

Als Ergebnis eines mit den vier Modellstandorten durchgeführten Workshops zur gemeinsamen Konzeption des Verbundvorhabens wurde einvernehmlich *BiSS-Modul P1 Gezielte sprachliche Bildung in alltäglichen und fachlichen Kontexten* ausgewählt, weil es den größten Entwicklungsspielraum für dieses BiSS-Vorhaben bietet.

Die Mitglieder des Verbunds erhielten auf dieser Basis Fortbildungen und Praxisaufgaben zu folgenden Themen:

Selbstevaluation

- Selbsteinschätzbogen zur Fachkraft-Kind-Interaktion (in Entwicklung)
- Selbstevaluation von bestimmten Praxisausschnitten

Sprachbildung

Vorstellung und Erprobung geeigneter Methoden, um folgende Ziele zu erreichen:

- Systematisches Sprachlernen im Fachunterricht
- Verknüpfung sprachliches und fachliches Lernen
- Schaffung sprachlicher Lernanlässe im Unterricht und außerunterrichtlichen Angebot

- Scaffolding auf verschiedenen Ebenen für die langfristige Unterrichtsplanung
- Optimierung der Lehrkraft/Fachkraft-Kind-Interaktion im Unterricht und außerunterrichtlichen Angebot
- Unterstützung effektiven Lesen von Fachtexten (Textverständnis und Sprachkompetenz verbessern)
- Arbeit am Wortschatz (u.a. Fachwortschatz) und an grammatischen Strukturen

Beobachtung und Dokumentation

- Beobachtungsbogen Selsa – Sprachentwicklung und Literacy bei Kindern im Schulalter (1.-4. Klasse) nach Mayr/Hofbauer/Simic
- Profilanalyse nach Grießhaber
- Portfolio, Lerntagebuch und Lernlandkarten

Kooperative Sprachbildung und -diagnostik

Auseinandersetzung mit

- Stand der Ganztagsschulforschung zum Potential multiprofessioneller Kooperation mit Horten/Tagesheimen
- Good Practice-Beispielen der Partner dieses BiSS-Verbunds
- Ergebnissen der IFP/ISB-Studie zur Kooperationsqualität Ganztagsgrundschule und Hort/Tagesheim in Bayern (2014/2015)

Kooperation mit dem Trägerkonsortium

Die Kooperation mit dem Trägerkonsortium umfasst insbesondere folgende Aufgaben:

- Teilnahme an den Landeskoordinierungstreffen
- Teilnahme an den Jahrestagungen und Fortbildungsangeboten auf Bundesebene
- Einbringen von Tools in die Toolbox, die am IFP entwickelt wurden und mit denen in den bayerischen BiSS-Verbänden gearbeitet wird
- Abwicklung der Arbeitsaufträge an die Landes- und Verbundkoordinatoren.

Die bestellten Landeskoordinatoren agieren als die zentralen Ansprechpartner für das BiSS-Trägerkonsortium und für die Verbundkoordinatoren der bayerischen Verbünde. Sie sind zuständig für den nachhaltigen Praxis-transfer der BiSS-Ergebnisse auf Landesebene und die damit verbundene Öffentlichkeitsarbeit.

Stand / Ergebnisse des Projekts

Nach aktuellem Stand nehmen insgesamt 98 bayerische Bildungseinrichtungen, d.h. 71 Schulen und 27 Kindertageseinrichtungen an der BiSS-Initiative teil, die mit ihren Verbundvorhaben im Frühjahr 2014 gestartet sind.

Fachliche Begleitung der bayerischen Verbünde im Kitabereich

Für die BiSS-Verbünde, für deren Begleitung das IFP (mit) verantwortlich ist, wurden 2015 (anhand der bisherigen, mit dem Verbundantrag eingereichten Konzepte und deren vom Trägerkonsortium angeforderten Konkretisierungen) detaillierte Konzeptionen für die Verbundarbeit zu den drei bayerischen BiSS-Themen ausgearbeitet und auf der IFP-Homepage neu eingerichteten BiSS-Website (s.u.) veröffentlicht mit folgenden Inhalten: Partner der BiSS-Verbünde – Ausgangslage – gewähltes BiSS-Modul – Verbundkoordinatoren

1. Ziele der BiSS-Verbünde: kindbezogene Ziele – pädagogenbezogene Ziele – einrichtungsbezogene Ziele
2. Maßnahmen, um diese Ziele zu erreichen: Methoden der Sprachbildung – Beobachtung und Dokumentation – Selbstevaluation – Professionalisierung (BiSS-Fahrplan 2014, BiSS-Fahrplan 2015)
3. Eingesetzte Materialien und Instrumente (Tools): Sprachbildung – Beobachtung und Dokumentation – Selbstevaluation – Fortbildung.

Für 2015 wurden erneut BiSS-Fahrpläne aufgestellt und erfolgreich umgesetzt; die Fahrpläne zeigen auf, zu welchen Themen Fortbildungen, Praxisaufgaben, Inhouse-Begleitungen und Workshops für die Verbünde durchgeführt worden sind. Unter der Rubrik Maßnahmen in Bezug auf die Professionalisierung sind sie Bestandteil der Konzeptionen, die jährlich fortgeschrieben werden. Inhalte des Ende 2016 durchgeführten gemeinsamen Workshops für alle sechs Verbünde im Elementarbereich waren ein gemeinsamer reflexiver Rückblick auf das zweite BiSS-Arbeitsjahr 2015, und die gemeinsame Aufstellung der BiSS-Fahrpläne unter Berücksichtigung der eingebrachten Themenwünsche. Im Verbund Kooperative Sprachbildung von Ganztagschule Hort wurden zwei Workshops verbunden mit Hospitationen bei den Verbundpartnern mit den Schwerpunktthemen Kooperation sowie Konzeption der externen Evaluation durchgeführt.

Teilnahme der Verbünde an der externen Evaluation

Die drei bayerischen Verbünde Qualitätsentwicklung alltagsintegrierter Sprachbildung und -diagnostik in Kindertageseinrichtungen sind – zusammen mit fünf weiteren BiSS-Verbänden aus vier anderen Bundesländern – für die Teilnahme an der ersten Runde der externen Evaluation von Vorhaben, die Modul E1 betreffen, ausgewählt worden. Im Rahmen der Ausschreibung dieses Evaluationsvorhaben hat das IFP den Zuschlag bekommen (siehe nachfolgender Beitrag); die externe Evaluation begann im Januar 2015. Der Verbund Kooperative Sprachbildung von Ganztagschule Hort wird durch die Universität Regensburg seit Januar 2016 extern evaluiert. Die Verbünde zum Vorkurs Deutsch sind ebenfalls für eine externe Evaluation ausgewählt worden, wobei die Entscheidung noch aussteht, wer den Verbund ab 2016 evaluieren wird.

Kooperation mit dem Trägerkonsortium

Seitens des IFP wurden folgende Arbeitsaufträge des Trägerkonsortiums wahrgenommen:

- BiSS-Online-Befragung zum Stand der Verbundarbeit
- Aktive Mitwirkung an der BiSS-Jahrestagung 2015 (Poster, Vortrag).

Das IFP nahm 2015 an folgenden BiSS-Veranstaltungen auf Bundesebene teil:

- Landeskoordinatoren-Treffen am 7. Mai in Essen und am 3./4. Dezember 2015 in Bonn, das zweite Treffen fand erstmals zeitweise zusammen mit dem Lenkungsausschuß statt;
- Fortbildung zum Themencluster „Lernende Organisation“ am 8. Mai 2015 in Essen
- Fortbildungen zum Themencluster „Qualitätsmonitoring“ mit den Themen Konzeptentwicklung und Selbstevaluation am 19./20. Januar und am 29./30. September 2015 jeweils in Berlin;
- BiSS-Jahrestagung 2015 des Trägerkonsortiums am 16./17. November 2015 in Weimar

Nachwuchsförderung

Andrea Schuster, Masterstudium Angewandte Forschung in der Sozialen Arbeit, Hochschule für angewandte Wissenschaften München, zunächst wissenschaftliche Hilfskraft im Projekt seit Juli 2013; seit November 2014 befristete IFP-Stelle für die weitere Projektmitarbeit.

Projektveröffentlichungen

- Kieferle, C., Schuster, A. & Reichert-Garschhammer, E. (2015). Bund-Länder-Initiative „BiSS – Bildung durch Sprache und Schrift“ in Bayern. IFP-Infodienst, 20, 23-28.
- Kurzbericht über die Fachtagung BiSS-Initiative in Bayern am 21.04.2015 in Nürnberg. BiSS-Journal/Ausgabe 3/November 2015
- Reichert-Garschhammer, E., Kieferle, C. & Schuster, A. (2014). Beteiligung Bayerns an der Bund-Länder-Initiative „BiSS – Bildung durch Sprache und Schrift“. IFP-Infodienst, 19, 32-36.

Wissenstransfer und Öffentlichkeitsarbeit

Auf der seit März 2014 gestarteten offiziellen BiSS-Internetplattform (www.biss-sprachbildung.de) kann sich im öffentlichen Bereich jeder über die Initiative und deren aktuelle Entwicklungen und Angebote informieren; die bayerischen Verbünde sind mit ihren Vorhaben unter Nennung ihrer Partner und Koordinatoren in der Verbundlandkarte aufgelistet. Im internen Bereich, der nur für BiSS-Verbünde zugänglich ist, wurden in die Toolbox folgende am IFP entwickelte Tools aufgenommen, mit denen in den bayerischen BiSS-Verbänden gearbeitet wird: Liseb – Seldak/Sismik – Selsa – LiSKit – Vorkurs Deutsch 240 in Bayern: Handreichung für die Praxis (Fassung vom Mai 2014). Seit Herbst 2015 sind die Tools zur Sprachdiagnostik, die im Rahmen eines Bewertungsverfahrens durch eine vom Trägerkonsortium eingerichteten Fachkommission für gut befunden wurden, auch öffentlich zugänglich; unter diesen Tools befinden sich Liseb, Seldak und Sismik.

Im Rahmen der BiSS-Jahrestagung 2015 des Trägerkonsortiums am 16./17.11.2015 in Weimar beteiligte sich das IFP

- an der Posterpräsentation mit einem Poster zur Arbeit in dem Verbänden zum Vorkurs Deutsch 240 und

- am Workshop zum Elementarbereich mit einem Vortrag über die Arbeit in den Verbänden Qualitätsentwicklung alltagsintegrierter Sprachbildung und -diagnostik in Kindertageseinrichtungen.

Wissenstransfer und Öffentlichkeitsarbeit zur BiSS-Initiative in Bayern wurden seit 2014 auf Landesebene in Gang gesetzt:

- Im Rahmen einer jährlichen Berichterstattung erschien ein zweiter Bericht über die bayerischen BiSS-Verbundvorhaben im Kitabereich im IFP-Infodienst 2015 (siehe Projektveröffentlichungen).
- Seit April 2015 ist auf der IFP-Homepage auch eine bayerische BiSS-Website eingerichtet, die über die BiSS-Initiative vor allem in Bayern informiert und mit der BiSS-Website auf Bundesebene verlinkt ist: www.ifp.bayern.de/projekte/qualitaet/biss
- Am 21.04.2015 fand für die 18 bayerischen BiSS-Verbände die erste gemeinsame Fachtagung BiSS-Initiative Bayern in Nürnberg statt, an der insgesamt rund 150 pädagogische Fach- und Lehrkräfte teilnahmen. Als Dank für ihr hohes Engagement für die sprachliche Bildung im Rahmen von BiSS wurden in der Veranstaltung durch Vertretungen des Bayerischen Familienministeriums und des Bayerischen Bildungsministeriums den 97 BiSS-Kitas und BiSS-Schulen die vom Trägerkonsortium ausgegebenen BiSS-Plaketten feierlich überreicht. Weitere Informationen zur Fachtagung (Programm und Beiträge) finden sich auf der BiSS-Website der IFP-Homepage.
- Am 08.06.2015 wurde zur Bund-Länder-Initiative BiSS in Bayern (2013-2019) – Bayerische Verbundvorhaben im Kitabereich – zusammen mit den BiSS-Evaluationsprojekten am IFP ein gemeinsames IFP-internes Colloquium durchgeführt.

BiSS-E1: Alltagsintegrierte Sprachbildung und -diagnostik in Kitas: Formative Prozessevaluation der Bund-Länder-Initiative „Bildung durch Sprache und Schrift“ & BiSS-E2: Alltagsintegrierte sprachliche Bildung bei Kindern unter drei Jahren: Evaluation der Bund-Länder-Initiative „Bildung durch Sprache und Schrift“

Projektleitung: Prof. Dr. Fabienne Becker-Stoll, Dr. Claudia Wirts

Projektteams: Dr. Erik Danay, Dr. Franziska Egert, Sina Fischer, Susanne Reichl, Nesiré Schauland, Dr. Karin Reber (bis Nov. 2015)

Laufzeit: BiSS-E1: Februar 2015 bis Dezember 2017

BiSS-E2: Oktober 2015 bis September 2018

Gefördert durch das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ)

Gegenstand des Projekts

Im Rahmen der Ausschreibungen des BMFSFJ zur Evaluation der Bund-Länder-Initiative BiSS (Bildung durch Sprache und Schrift) wurden zwei Anträge des IFP bewilligt. Das erste Evaluationskonzept (BiSS-E1) hat den Schwerpunkt in der formativen Evaluation von Qualifizierungsmaßnahmen in Bezug auf alltagsintegrierte sprachliche Bildung in Kindertageseinrichtungen in Bayern und Baden-Württemberg (ggf. ergänzt um einen saarländischen Verbund). Das zweite Projekt (BiSS-E2) umfasst eine formative und summative Evaluation und bezieht Verbände in Sachsen, Berlin und Brandenburg ein. Die Evaluationsprojekte BiSS-E1 und BiSS-E2 verfolgen drei zentrale Ziele:

1. Erfassung der Umsetzungsqualität alltagsintegrierter Sprachbildung in Kitas

In den Kindertageseinrichtungen wird die Qualität der verschiedenen Formen alltagsintegrierter Sprachbildung erfasst, die in den einzelnen Verbänden im Rahmen des BiSS-Projektes implementiert wurden. In BiSS-E2 und im Mannheimer Verbund wird mit dem Ziel der summativen Evaluation zusätzlich die Veränderung der Umsetzung über den Qualifizierungszeitraum erfasst.

2. Ermittlung von Bedingungsfaktoren alltagsintegrierter Sprachbildung in Kitas

Es werden zum einen die Zusammenhänge zwischen der Umsetzungsqualität alltagsintegrierter Sprachbildung und den verschiedenen Implementierungsmaßnahmen (z.B. verschiedene Fortbildungskonzepte, Instrumente, Begleitung) untersucht. Zum anderen wird der Einfluss von im Feld vorhandenen Bedingungen (z.B. Teamstrukturen, Leitungsmerkmale, organisatorische und finanzielle Rahmenbedingungen) auf die Umsetzung der BiSS-Maßnahmen analysiert.

3. Unterstützung der Qualitätsentwicklung in Kitas

Basierend auf den gewonnenen Ergebnissen werden gezielte Interventionsstrategien entwickelt, um Einrichtungen bei der Umsetzung alltagsintegrierter Sprachbildung zu unterstützen, hierzu werden Materialien zur Unterstützung der Umsetzung alltagsintegrierter Sprachbildung erstellt (z.B. Thematisierung von potenziellen Stolpersteinen, Erstellung von Handreichungen, Good-Practice-Beispiele). Zudem ist die Entwicklung von mediengestützten Materialien zur Unterstützung der Umsetzung alltagsintegrierter Sprachbildung geplant (z.B. Film mit Good-Practice-Beispielen, Applikation zur Implementierungsunterstützung für Tablets / Smartphones). Die Wahl dieser Schwerpunkte zielt darauf ab, Forschung und Praxis zu alltagsintegrierter Sprachbildung in Kindertageseinrichtungen nachhaltig zu fördern. Der Anspruch geht damit insofern über eine einfache Evaluation der Bund-Länder-Initiative BiSS hinaus, indem angestrebt wird, basierend auf erfolgreichen Implementierungsmaßnahmen und deren Bedingungsfaktoren, Interventionsstrategien und Unterstützungsmaterialien zu entwickeln, die eine Optimierung der künftigen Bildungsarbeit ermöglichen sollen.

Methodisches Vorgehen

Formative Evaluation

Ein Teil der Datenerfassung ist in einem Zeitreihendesign angelegt. Dieser Fragebogen wird über einen Zeitraum von vier Wochen nach den Hospitationen eingesetzt. Hierfür erhalten die teilnehmenden Fachkräfte einen

tabletgestützten Fragebogen, mit dem sie tagesrückblickend ihre pädagogischen Aktivitäten im Bereich der alltagsintegrierten Sprachbildung protokollieren. Zusätzlich werden zu einem möglichst frühen Zeitpunkt Daten zum Implementierungsstand der im Rahmen von BiSS eingesetzten Instrumente bzw. Konzepte und potenziellen Einflussfaktoren erhoben.

Die Erfassung der Interaktionsqualität erfolgt bei der Teilstichprobe mit bereits fortgeschrittener Qualifizierungsmaßnahme einmalig im Querschnitt. Bei Verbänden, die noch nicht mit der Hauptqualifizierung begonnen haben, wird jeweils vor und nach der Qualifizierung die Qualität erfasst (vgl. summative Evaluation). Die Interaktionsqualität im Alltag wird auf Basis von Live-Beobachtungen (4 Einheiten à 20min., Beobachtungszeitraum ca. 4 Stunden) anhand der CLASS Pre-K (Pianta, La Paro & Hamre, 2008) für das Kindergartenalter bzw. der CLASS Toddler (La Paro, Hamre & Pianta, 2012) für das Krippenalter eingeschätzt. Im Anschluss an die Hospitation erfolgen ein kurzes Interview mit jeder Fachkraft und eine Einführung in den Zeitreihenfragebogen. Alle beteiligten Fachkräfte erhalten, wenn gewünscht, eine individuelle persönliche Rückmeldung. Die Verbände erhalten eine anonymisierte Rückmeldung über den Implementierungsstand der verbundspezifischen Ziele im Bereich alltagsintegrierter sprachlicher Bildung in ihren Einrichtungen und werden bei der prozessbegleitenden Optimierung der Qualifizierungsmaßnahmen unterstützt. Bei Bereitschaft der teilnehmenden Fachkräfte und Kinder (Sorgeberechtigte) werden zur genaueren Analyse der Umsetzung der Implementierungsziele in der Einrichtung parallel zu den Beobachtungseinheiten Audiodaten erhoben sowie zusätzlich eine Bilderbuchbetrachtung video grafiert.

Summative Evaluation

Die summative Evaluation ergänzt das oben beschriebene formative Design um einen Prä-Post-Vergleich. Bei Einrichtungen, die zum Evaluationsstart noch vor dem Beginn einer BiSS-Fortbildung stehen, werden im Abstand eines Jahres vor und nach der Qualifizierungsmaßnahme Untersuchungen durchgeführt und Veränderungen der alltagsintegrierten sprachlichen Bildung im Abgleich mit den Zielen der Einrichtungen und Verbände erfasst.

Stand der Projekte

In allen beteiligten Verbänden aus Bayern (Regensburg, Würzburg, Augsburg), Baden Württemberg (Mannheim und Waiblingen), Sachsen (Leipzig), Berlin und Brandenburg wurden Interviews mit den zuständigen Verbundkoordinator/innen geführt. Die Interviews mit den beteiligten Einrichtungen in Bayern, Baden-Württemberg und Berlin sind ebenfalls abgeschlossen und in Sachsen aktuell laufend. Die Interviews beinhalten, neben der Erfassung struktureller Bedingungen der verschiedenen BiSS-Projekte (zeitlicher Rahmen, Qualifizierungskonzept), vor allem Fragen zu den inhaltlichen Zielsetzungen der Verbände und beteiligten Einrichtungen. Um die Ziele der einzelnen Projekte möglichst passgenau evaluieren zu können, wurden die Evaluationsinstrumente anhand der in den Interviews erfassten Zielsetzungen spezifiziert. Die Teilnahme des Verbundes im Saarland ist noch nicht abschließend geklärt.

Zum aktuellen Zeitpunkt wurden folgende Erhebungsinstrumente für die Evaluation neu entwickelt:

- Zeitreihenfragebogen zur Umsetzung sprachlicher Bildung in der Kita
- Fragebögen zu Struktur- und Orientierungsqualität für Einrichtungsleitungen und Fachkräfte
- Fragebogen zu BiSS-Fortbildungen und potentiellen Transferbedingungen sowie
- Leitfäden und Checklisten für die Erheber/innen und Einrichtungen zum Ablauf der Erhebungen.

Die Trainer-Qualifizierung für die CLASS-Pre-K (Kindergarten, 3-6-Jährige) wurde im Februar 2015 von zwei Mitarbeiter/innen des IFP erfolgreich abgeschlossen. Die Erheber/innenschulung für das Projekt fand im Oktober 2015 statt, dabei waren drei Tage CLASS-Pre-K-Schulung sowie ein Tag projektspezifische Erheber/innenqualifizierung enthalten. Die Erheber/innenschulung für den Krippenbereich (CLASS Toddler) fand am 7. & 8. Januar 2016 statt.

Der Pretest in fünf Einrichtungen in München ist abgeschlossen. Die Ergebnisse zur Erprobungsversion des Zeitreihenfragebogens und des Tableteinsatzes liegen bereits vor und wurden hinsichtlich der Modifizierungs-

ideen aus der Praxis und der Praktikabilitätsprüfung ausgewertet. Der Zeitreihenfragebogen und die Erhebungsabläufe wurden anhand der Pretest-Ergebnisse modifiziert. Die Erhebungen (T1) im Verbund Mannheim (BiSS-E1) und Berlin (BiSS-E2) sind bereits weitgehend abgeschlossen.

Projektveröffentlichungen

- Projektvorstellung BiSS-E1 – Alltagsintegrierte Sprachbildung in der Kita. Trägerkonsortium BiSS (Hrsg.), BiSS-Journal. 2. Ausgabe 2015, S. 11. Verfügbar unter: www.biss-sprachbildung.de/pdf/BISS_Journal_April_2015.pdf
- Projektvorstellung BiSS-E2 – Alltagsintegrierte sprachliche Bildung bei Kindern unter drei Jahren. Trägerkonsortium BiSS (Hrsg.), BiSS-Journal. 3. Ausgabe 2015, S. 13. Verfügbar unter: www.biss-sprachbildung.de/pdf/BiSS-Journal_III_November_2015.pdf

Wissenstransfer

Internet: www.ifp.bayern.de/projekte/qualitaet/biss-e.php
www.biss-sprachbildung.de/biss.html?seite=109

Vorträge und Posterbeiträge 2015

- Becker-Stoll, F, Wirts, C, Danay, E., Reber, K., Reichl, S. & Schauland, N.: BiSS-E. Formative Prozessevaluation „Alltagsintegrierte Sprachbildung und -diagnostik in Kitas“ im Rahmen der Bund-Länder-Initiative BiSS. Poster auf dem 5. IFP-Fachkongress „Interaktionsqualität in Kindertageseinrichtungen“ am 17.06.2015.
- Wirts, C.: Projektvorstellung BiSS-E1 und BiSS-E2. Poster auf dem Leipziger Frühjahressymposium Sprache und Kommunikation am 08.05.2015.
- Danay, E., Reber, K., Reichl, S., Schauland, N. & Wirts, C.: Vortrag „BiSS-E – Formative Prozessevaluation der Bund-Länder-Initiative BiSS“ im Rahmen der IFP-Kolloquiumsreihe am 08.06.2015.
- Wirts, C.: Projektvorstellung der Projekte BiSS-E1 und BiSS-E2 beim Netzwerktreffen der BiSS-Evaluationsprojekte in Berlin am 16.07.2015
- Wirts, C.: Vortrag zum Projektstand BiSS-E1 und BiSS-E2 im Wissenschaftlichen Beirat des IFP in München am 01.10.2015.

Asylbewerberkinder und ihre Familien in Kindertageseinrichtungen

Projektleitung/-bearbeitung: Dr. Sigrid Lorenz, Dr. Monika Wertfein

Laufzeit: seit 2015

Gegenstand des Projekts

Nach Angaben der UNHCR befinden sich derzeit weltweit knapp 60 Millionen Menschen auf der Flucht. Kinder und Jugendliche machen aktuell etwa ein Drittel der Schutzsuchenden in Deutschland aus. Entsprechend bundesdeutscher Zahlen kann man davon ausgehen, dass ungefähr die Hälfte dieser Kinder jünger als sechs Jahre ist (Deutscher Bundestag 2013a Bundesdrucksache 17/14812). Manche von ihnen kommen ohne sorgeberechtigte Begleitung nach Bayern, die meisten Kinder kommen im Familienverband. Eine wichtige und gute Möglichkeit, um die Familien bei der Eingewöhnung in ihr neues Lebensumfeld zu unterstützen, sind Kindertageseinrichtungen. Sie sind ein Ort, an dem die Kinder und ihre Eltern Normalität erleben können, sie bieten ein Umfeld, das von Sicherheit und Planbarkeit geprägt ist und sie geben den Kindern die Chance, einfach nur Kind zu sein und dazuzugehören.

Asylbewerberfamilien haben Anspruch auf unterschiedliche Leistungen, die im Asylbewerberleistungsgesetz geregelt sind. Hierzu zählt auch der Anspruch auf einen Betreuungsplatz in einer Tageseinrichtung oder in der Tagespflege. Dieser gilt ab dem ersten Geburtstag und ab dem Zeitpunkt der Aufnahme in eine Anschlussunterkunft. Viele Kindertageseinrichtungen in Bayern betreuen bereits Asylbewerberkinder aus unterschiedlichen Herkunftsländern.

Die Thematik von Flüchtlingskindern in Kindertageseinrichtungen wurde unter Einbezug verschiedenen Perspektiven umfassend erarbeitet und für unterschiedliche Zielgruppen theoretisch fundiert wie praxisbezogen aufbereitet. Zugleich fanden eine Sichtung der bereits bestehenden Veröffentlichungen und die Erstellung einer eigenen Liste mit Literaturempfehlungen für die Praxis statt.

Stand des Projekts

Im Auftrag des StMAS wurden 2015 zwei Handreichungen konzipiert, erstellt und veröffentlicht.

1. Handreichung für Kindertageseinrichtungen: „Asylbewerberkinder und ihre Familien in Kindertageseinrichtungen“

Die Handreichung gibt Informationen, die bei Aufnahme von Asylbewerberkindern und ihren Familien in Kindertageseinrichtungen für die Arbeit des pädagogischen Personals von Bedeutung sind.

Die Handreichung kann über die Homepage des Sozialministeriums (www.zukunftsministerium.bayern.de/kinderbetreuung/index.php) oder die IFP-Homepage (www.ifp.bayern.de/projekte/professionalisierung/asylbewerberkinder.php) kostenlos heruntergeladen werden.

2. Handreichung für Eltern (mehrsprachig): „Kinder in Kindertageseinrichtungen. Informationen für Eltern im Rahmen des Asylverfahrens“

Die Broschüre informiert die Eltern über das System der Kindertagesbetreuung in Bayern und gibt ihnen einen ersten Eindruck von der Arbeitsweise einer Kindertageseinrichtung. Asylbewerbereltern finden darin in sechs Sprachen (Deutsch, Englisch, Französisch, Dari, Arabisch und Somali) alle wichtigen Informationen rund um den Besuch einer Kindertageseinrichtung.

Die Handreichung wird über die Asylsozialberatung an Asylbewerberfamilien verteilt und kann über das Broschüren-Bestellportal der Staatsregierung (www.zukunftsministerium.bayern.de/broschueren/index.php) oder über die IFP-Homepage (www.ifp.bayern.de/projekte/professionalisierung/asylbewerberkinder.php) kostenlos heruntergeladen werden.

Beide Handreichungen wurden auf Anfrage der Bundesarbeitsgemeinschaft der Landesjugendämter (BAGLJÄ), mit Genehmigung durch das Bayerischen Staatsministerium für Arbeit und Soziales, Familie und Integration, den in der BAGLJÄ vertretenen Landesjugendämtern der Bundesländer zur ganzen oder teilweisen Nutzung zur Verfügung gestellt; sie flossen in einigen Bundesländern (z.B. Thüringen, Hamburg) zentral in die Erstellung eigener Handreichungen ein.

Konzeption einer „Asylstudie“

Da sich im Laufe der thematischen Recherchen Informationsdefizite in der Verfügbarkeit handlungsrelevanter Daten zeigten, wurde in Absprache mit dem StMAS eine explorative Untersuchung mit multiperspektivischen Design konzipiert, die entsprechende Informationen liefern soll. Der Start der „Asylstudie“ ist für 2016 geplant.

Projektveröffentlichungen

Neben den beiden Handreichungen wurden folgende Beiträge erstellt:

- Lorenz, S. & Wertfein, M. (2015). Asylbewerberkinder und ihre Familien in Kindertageseinrichtungen. Der Bayerische Bürgermeister, 7-8, 262-265.
- Lorenz, S. & Wertfein, M. (2015). Asylbewerberkinder und ihre Familien in Kindertageseinrichtungen. IFP-Infodienst, 20, 19-22.
- Lorenz, S. (2015) Asylbewerber- und Flüchtlingskinder kommen in die Kitas (Teil 1). KiTa BY, 12, 250-253.

Wissenstransfer

Durch folgende Vorträge und Fortbildungen wurde das Thema in den drei frühpädagogischen Zielgruppen Ausbildung, Steuerung und Praxisfeld gesetzt bzw. vertieft und dadurch ein Beitrag zu einer diskursiven Sicht wie zur Handlungskompetenz geleistet:

- IFP-Fachtagungen zum Thema „Flüchtlingskinder und ihre Familien in der Kita“ für Multiplikatorinnen, Fachberatungen und Lehrkräfte am 07.07. und 21.01.2016,
- Vorträge „Flüchtlingskinder und ihre Familien in der Kita“ am 18.05. in Krumbach, am 09.06. in Regensburg, am 29.06. in Landshut, am 28.10. in München, am 05.11.2015 in Augsburg (Dr. Monika Wertfein)
- Vorträge „Flüchtlingskinder und ihre Familien in der Kita“ am 13.01. und 06.05.2015 in Regensburg, am 15.10.2015 in Nördlingen, am 02.11.2015 in Fischbachau und am 22.12.2015 in Augsburg (Dr. Sigrid Lorenz)
- Fortbildung „Flüchtlingskinder und ihre Familien in Kita und Schule“ am 17.11.2015 in Weiden i.d.OPf. (Veranstaltung des Kreisjugend- und Schulamts für Fachkräfte aus dem Kita- und Schulbereich) (Dr. Sigrid Lorenz)

Bedingungsfaktoren für gelingende Interaktionen zwischen Erzieherinnen und Kindern (BIKE)

Projektleitung: Dr. Andreas Wildgruber, Dr. Claudia Wirts,
Dr. Monika Wertfein

Laufzeit: 2012 bis 2015

Vernetzung mit dem Projekt

- Implementierung der Bayerischen Leitlinien für die Bildung und Erziehung von Kindern bis zum Ende der Grundschulzeit

Gegenstand des Projekts

Eine entscheidende Bedeutung für das Wohlbefinden und die Lernmotivation von Kindern und damit für das Gelingen von Bildungsprozessen in Kindertageseinrichtungen haben die täglichen Interaktionen zwischen Fachkräften und Kindern. Internationale Studien zur pädagogischen Qualität in Tageseinrichtungen und im Unterricht belegen, dass eine höhere Qualität der Fachkraft-Kind-Interaktion mit besseren Lern- und Entwicklungsfortschritten, u.a. in der Sprachentwicklung zusammenhängt (Mashburn et al., 2008; Siraj-Blatchford et al., 2002). Entwicklungsförderliche Fachkraft-Kind-Interaktionen sind geprägt von einer hohen, abgestimmten emotionalen Unterstützung, einer flexiblen Organisation des Kita-Alltags und einer anregenden, dialogisch ausgerichteten Lernunterstützung. Kinder lernen am besten und engagiertesten, wenn sie sich „gesehen“ fühlen, aktiv am Lerngeschehen beteiligt werden und immer wieder ihre Grenzen ausloten bzw. erweitern können.

Emotionale Unterstützung und Alltagsorganisation haben für die meisten Fachkräfte in Deutschland einen hohen Stellenwert und damit meist eine relativ gute Qualität (Wildgruber, Wirts & Wertfein, 2014; Mayer et al., 2013; Wertfein, Müller & Kofler, 2012). Ein Blick auf die aktuelle Praxis in Kindertageseinrichtungen sowohl in Deutschland als auch international macht auch aber deutlich, dass in Studien nachgewiesene effektive Interaktionsformen bzw. Formen der Lernunterstützung von Fachkräften relativ selten im Kita-Alltag angewandt werden (vgl. Anders et al., 2011; König, 2009; Kuger & Kluczniok, 2008; Siraj-Blatchford & Manni, 2008). Die Inter-

aktionen im Kita-Alltag sind Teil des jeweiligen Gruppengeschehens und werden mit beeinflusst von den strukturellen Rahmenbedingungen (z.B. personellen, zeitlichen Ressourcen im Kitateam), den jeweiligen Anforderungen und Bedingungen in unterschiedlichen Situationen im Tagesverlauf (z.B. Morgenkreis, Freispiel, Mahlzeiten) sowie von Fachwissen, persönlichen Überzeugungen und Interessen der pädagogischen Fachkräfte.

Die BIKE-Studie untersucht die Fachkraft-Kind-Interaktionen im Kita-Alltag und befasst sich mit der Frage, welche Bedingungen sich positiv auf die Beziehungen und Bildungsprozesse auswirken. Dabei kommt es nicht darauf an, „die perfekte Kita“ zu finden, sondern aufzuzeigen, welche Interaktionen in den untersuchten Einrichtungen unter den jeweiligen realen Bedingungen und in verschiedenen Situationen (z.B. Freispiel, Mittagessen) stattfinden. Zentrale Fragestellungen der BIKE-Studie sind:

1. Welche Formen der Fachkraft-Kind-Interaktion zeigen sich in der Praxis in bayerischen Kindertageseinrichtungen?
2. Welche Bedingungsfaktoren (Umwelt, Person) stehen in Zusammenhang mit der Interaktionsqualität?

Stand / Ergebnisse des Projekts

Da in der BIKE-Studie erstmals das Beobachtungsinstrument „Classroom Assessment Scoring System (CLASS Pre-K)“ (Pianta, La Paro & Hamre, 2008) zum Einsatz kam, wurde in der ersten Erhebungswelle 2012 eine Pilotstudie mit 17 Fachkräften aus bayerischen Konsultationseinrichtungen durchgeführt. In diesem Rahmen wurden 9 Erheberinnen und Erheber für die Anwendung der CLASS Pre-K geschult und zertifiziert.

Die nachfolgenden ausgewählten Ergebnisse beziehen sich auf zwei Erhebungswellen, die im Zeitraum von April 2013 bis Juli 2014 in insgesamt 46 Einrichtungen mit 85 Fachkräften in Dachau, Rosenheim, Augsburg und Freising durchgeführt wurden. Jede Einrichtung wurde von Projektmitarbeiterinnen und Projektmitarbeitern besucht. Jede Hospitation dauerte ca. vier Stunden, fand am Vormittag statt und umfasste die Beobachtung in fünf bis sechs Zeitabschnitten von je 20 Minuten (mit der CLASS Pre-K) von ein bis zwei Fachkräften je Einrichtung im Kitaalltag.

Ausgewählte Ergebnisse der BIKE-Studie (Zusammenfassung)

1. Ergebnisse zu Rahmenbedingungen:

Die vorhandene Verfügungszeit (d.h. Zeit für mittelbare Tätigkeit) wird von einem Großteil der befragten Fachkräfte als nicht ausreichend eingeschätzt: Die tatsächliche Verfügungszeit wird durchschnittlich mit 2,5 Stunden pro Woche (bei Vollzeit) angegeben, der Bedarf mit fünf Wochenstunden. Ein Großteil der pädagogischen Fachkräfte gibt an, dass mehr als einmal wöchentlich zusätzliche Vorbereitung in ihrer Freizeit oder der pädagogischen Zeit anfällt. Hohe Zufriedenheit äußern die Fachkräfte hingegen mit dem pädagogischen Konzept und der Zusammenarbeit in ihrem Team. Auch die Fortbildungsmöglichkeiten, die Kompetenz der Leitung sowie die Kooperationen mit anderen Einrichtungen werden durchschnittlich als gut eingeschätzt. Als wichtigste Rahmenbedingungen wurden die Zusammenarbeit im Team und die Gruppengröße genannt.

2. Ergebnisse zur Interaktionsqualität:

Im Bereich der Emotionalen Unterstützung fand sich durchschnittlich ein hohes Qualitätsniveau. Auch der Bereich der Alltagsorganisation erreichte durchschnittlich Werte im hohen bzw. hohen mittleren Qualitätsbereich. Die Lernunterstützung bewegt sich hingegen im niedrigen Qualitätsbereich, einzig die sprachliche Lernunterstützung erreicht ein etwas höheres Niveau. Vergleichbare Ergebnisse aus internationalen Studien deuten darauf hin, dass die Lernunterstützung eine besonders anspruchsvolle und möglicherweise auch störungsempfindliche Dimension pädagogischer Qualität ist.

3. Bedingungsfaktoren von guter Interaktionsqualität:

Hinsichtlich der Qualität der Erzieherinnen-Kind-Interaktionen zeigten sich signifikante Zusammenhänge zwischen der Anzahl der an einer Aktivität beteiligten Kinder und der beobachteten Qualität der Interaktionen. Die emotionale Unterstützung zeigt dabei die stärksten Zusammenhänge. Je geringer die Anzahl der beteiligten Kinder ist, desto besser gelingt es der Fachkraft, die Kinder emotional zu unterstützen, die Lernsituation zu organisieren sowie angemessene Lernunterstützung zu geben. Die Qualität der Fachkraft-Kind-Interaktionen ist zudem von der Art der Situation im Kitaalltag abhängig. So zeigte sich für die Essenssituationen durchgehend eine

niedrigere Qualität in allen beobachteten Qualitätsbereichen. Auch die genauere Analyse einzelner Qualitätsdimensionen, die bei Essenssituationen relevanter erscheinen (emotionale sowie sprachliche Unterstützung), zeigte dieses signifikant geringere Niveau. In strukturierten Situationen, wie z.B. Vorlesesituationen zeigte die Qualität der Organisation des Kita-Alltags und der Lernunterstützung dagegen die höchste Ausprägung.

Projektveröffentlichungen

- Wertfein, M., Wildgruber, A. & Wirts, C. (2015). Qualität in Kindertageseinrichtungen. Bedingungsfaktoren für gelingende Interaktionen zwischen Erzieherinnen und Kindern. beziehungsweise (November 2015), 1-4. Online verfügbar unter http://www.oif.ac.at/fileadmin/OEIF/beziehungweise/2015/bzw_november_2015.pdf
- Wertfein, M., Wirts, C. & Wildgruber, A. (2015). Bedingungsfaktoren für gelingende Interaktionen zwischen Erzieherinnen und Kindern. Ausgewählte Ergebnisse der BIKE-Studie. IFP-Projektbericht 27/2015: München. Online verfügbar unter http://www.ifp.bayern.de/imperia/md/content/stmas/ifp/projektbericht_bike_nr_27.pdf
- Wildgruber, A. (2015). Der Beitrag der (Interaktions-)Forschung zur Professionalisierung des pädagogischen Handelns. In T. Friederich, H. Lechner, H. Schneider, G. Schoyerer & C. Ueffing (Hrsg.), Kindheitspädagogik im Aufbruch. Profession, Professionalität und Professionalisierung im Diskurs (S. 165-168). Beltz/Juventa: Weinheim und Basel.
- Wildgruber, A., Wertfein, M., Wirts, C., Kammermeier, M. & Danay, E. (eingereicht). Situative Unterschiede der Interaktionsqualität im Verlauf des Kindergartenalltags. Frühe Bildung.
- Wirts, C., Wertfein, M. & Wildgruber, A. (eingereicht). The importance of professional knowledge for learning support in German ECEC settings. In A. Gunn & C. Hruska (Eds.), Interactions in early childhood education: Recent research and emergent concepts. Dordrecht: Springer.
- Wirts, C., Wildgruber, A. & Wertfein, M. (im Druck). Die Bedeutung von Fachwissen und Unterstützungsplanung im Bereich Sprache für gelingende Interaktionen in Kindertageseinrichtungen. In H. Wadepohl, K. Mackowiak, K. Fröhlich-Gildhoff & D. Weltzien (Hrsg.), Interaktionsgestaltung in Familie und Kindertageseinrichtungen. Berlin: Springer.

Wissenstransfer

- Interaktionen in der Kita unterstützend gestalten. Ergebnisse und Schlussfolgerungen aus dem Forschungsprojekt BIKE. Workshop auf dem Fachtag der Fachakademie Maria Stern am 29.01.2015 in Augsburg (Claudia Wirts).
- Wege guter Lernunterstützung für Kinder und Kita-Team. Vortrag auf dem Leipziger Frühjahrssymposium der Universität Leipzig am 08.05.2015 (Claudia Wirts).
- Inhaltliche Einführung in den 5. IFP-Fachkongress „Interaktionsqualität in Kindertageseinrichtungen“ am 17.06.2015 in München (Monika Wertfein, Andreas Wildgruber, Claudia Wirts).
- Lernunterstützung und ihre Bedingungen in Bayerischen Kindertageseinrichtungen. Keynote auf dem 5. IFP-Fachkongress „Interaktionsqualität in Kindertageseinrichtungen“ am 18.06.2015 in München (Monika Wertfein, Andreas Wildgruber, Claudia Wirts).
- Situative Unterschiede der Interaktionsqualität im Verlauf des Kita-Vormittags. Beitrag im Symposium „Die Gestaltung von Fachkraft-Kind-Interaktionen in der Kita“ auf der 22. Tagung der Fachgruppe Entwicklungspsychologie der Deutschen Gesellschaft für Psychologie (DGPs) am 01.09.2015 in Frankfurt am Main (Andreas Wildgruber).
- Bedingungsfaktoren für gelingende Interaktionen in Kindertageseinrichtungen. Vortrag für die Pädagogische Plattform der LH München am 01.10.2015 (Monika Wertfein).
- Interaktionsqualität im Bildungshaus Bad Aibling. Workshop anhand von Videos des eigenen pädagogischen Interaktionshandelns im Bildungshaus Bad Aibling im Rahmen des BiSS-Verbunds „Voneinander Lernen durch kooperative Sprachbildung und –diagnostik von Ganztagschule und Hort/Tagesheim“ am 21.10.2015 in Mietraching/Bad Aibling (Andreas Wildgruber).
- Interaktion mit Qualität im Kita-Alltag. Impulsvortrag für die Stadt Schweinfurt am 26.11.2015 im Rathaus der Stadt Schweinfurt (Andreas Wildgruber).
- Interaktionsqualität im Kindergarten-Alltag. Die Forschungsstudie BIKE. Vortrag für eine wissenschaftliche russische Delegation am 16.12.2015 im Staatsinstitut für Frühpädagogik, München (Andreas Wildgruber).

Beziehungsgestaltung in Kindertageseinrichtungen

Projektleitung: Dr. Kathrin Beckh, Dr. Daniela Mayer, Dr. Julia Berkic

Projektmitarbeit: Janina Wölfel

Laufzeit: 2014 bis 2017

Gefördert durch die Köhler-Stiftung

Gegenstand des Projekts

Das Hauptziel des Projektes besteht darin, ein Instrument zur empirischen Erfassung sozial-kognitiver Fähigkeiten von Erzieherinnen im Hinblick auf ihre Beziehung zum Kind zu entwickeln. Den inhaltlichen Schwerpunkt des Interviews bildet dabei die Nähe-Distanz-Regulation in der Beziehung zum Kind (Bindungs-Explorations-Balance). Neben der Instrumentenentwicklung als wichtigste Zielsetzung des Projekts sollen im Rahmen der empirischen Erprobung auch die folgenden Fragestellungen beantwortet werden:

1. *Wie sieht die Verteilung der mit dem Adult Attachment Interview (AAI) erfassten Bindungsrepräsentationen bei Erzieherinnen aus?*

Bisher gibt es keine publizierten Studien, die die Bindungsrepräsentation bei Erzieherinnen in der Kindertagespflege erfasst haben. Es gibt jedoch Hinweise darauf, dass in Populationen, die „helfende Berufe“ ausüben, unsichere Bindungsmodelle überrepräsentiert sind.

2. *Wie sehen die Zusammenhänge zwischen der Bindungsrepräsentation der Erzieherin (AAI) und den sozial-kognitiven Prozessen bei der sprachlichen Darstellung der Beziehung zum Kind aus?*

Ausgehend von den Befunden zur Entwicklung der Mutter-Kind Bindung wird angenommen, dass die generalisierte Repräsentation der eigenen Bindungsgeschichte auch Einfluss darauf nimmt, wie Erzieherinnen Verhaltensweisen des Kindes wahrnehmen, interpretieren und darauf reagieren.

3. *Gibt es Zusammenhänge zwischen Belastungsfaktoren (z.B. Stresserleben und Arbeitsbelastung im Beruf, Depressivität) und der Qualität sozial-kognitiver Prozesse im Erzieherinneninterview?*

In der bindungstheoretischen Forschung gibt es Hinweise darauf, dass die Feinfühligkeit von Müttern nicht nur durch ihre eigene Bindungsgeschichte,

sondern auch durch die aktuellen Lebensumstände beeinflusst wird, weshalb wir davon ausgehen, dass insbesondere die wahrgenommene Belastung durch den Beruf auch bei Erzieherinnen Einfluss auf die Wahrnehmung und Interpretation der Beziehung zum Kind nehmen könnte.

4. *Wie sehen die Zusammenhänge zwischen der Bindungsrepräsentation, Belastungsfaktoren und der Qualität sozial-kognitiver Prozesse aus?*

Das Projekt versteht sich als eine Pilotstudie für geplante umfangreichere Forschungsprojekte, in denen auch Beobachtungsverfahren zur Erfassung der Qualität der Erzieherin-Kind-Interaktion und der Erzieherin-Kind-Beziehung zum Einsatz kommen sollen. Die Zielsetzung dieser Forschungsvorhaben besteht in erster Linie darin, die Bedingungen und Wirkmechanismen, die gelingende Beziehungen im Kontext der Kindertagespflege vorhersagen, besser zu verstehen, um basierend auf diesem Wissen, effektive Maßnahmen zur Verbesserung der Qualität der Kindertagesbetreuung entwickeln und umsetzen zu können.

Methodisches Vorgehen

Ziel der ersten Projektphase war es, die relevante Literatur zu sichten, um darauf basierend einen ersten Interviewleitfaden und Entwurf eines Auswertungssystems zur Erfassung sozial-kognitiver Fähigkeiten von Erzieherinnen im Hinblick auf ihre Beziehung zum Kind zu erstellen. Die Recherche führte zu dem Ergebnis, dass das Parent Development Interview (PDI-R; Slade, Aber, Bresgi, Berger, & Kaplan, 2004) für den Bereich der außerfamiliären Kindertagesbetreuung adaptiert wurde. Der entwickelte Interviewleitfaden umfasst Fragen zur Repräsentation von zwei ausgewählten Kindern (a) ein Kind, zu dem die Erzieherin eine gute Beziehung hat, b) ein Kind, das die Erzieherin als schwierig in der Interaktion erlebt), zur Repräsentation ihrer Beziehung zu diesen Kindern, sowie zu ihrer Repräsentation von sich selbst als Erzieherin. Wie auch für das PDI wird für die Auswertung die Reflective Functioning Scale (RF; Fonagy, Steele, Steele & Target, 1998) verwendet. Das Konzept Reflective Functioning bezieht sich auf die Fähigkeit, Verhalten unter Berücksichtigung von zugrundeliegenden mentalen Zuständen (wie Gefühle, Gedanken und Absichten) zu interpretieren.

Zur Anwendung der Reflective Functioning Scale wurden Trainings am Anna-Freud-Center in London besucht, mit dem Ziel der Reliabilität in der Anwendung der Reflective Functioning Scale auf das Parent Development Interview (PDI; Dr. Daniela Mayer) und das Adult Attachment Interview (AAI; Dr. Kathrin Beckh). Dadurch besteht die Möglichkeit, auch die AAls, die im Rahmen der Erprobung zur Validierung des Erzieherinnen-Interviews durchgeführt werden, nicht nur mit der klassischen Methode nach Main auszuwerten, sondern auch im Hinblick auf Reflective Functioning. Zusätzlich wurden weitere Kodierskalen zur Erfassung relevanter Aspekte der Erzieherin-Kind Beziehung entwickelt. Diese sind angelehnt an das Assessment of Representational Risk Coding Manual (ARR; Sneed & Wain, 2013), das für die Auswertung des PDIs entwickelt wurde. Das ARR fokussiert auf zehn verschiedene Aspekte der Beziehungsrepräsentation von Betreuungspersonen (wie z.B. Feindseligkeit, Angst, Hilflosigkeit, emotionale Belastung). Die Skalen wurden übersetzt, überarbeitet und für den Kontext der Kindertagesbetreuung adaptiert.

Stand des Projekts

Der entwickelte Interviewleitfaden wurde im Frühjahr 2015 anhand von N=12 Pilot-Interviews erprobt. Darüber hinaus wurde ein Fragebogen zur Erfassung von potenziellen Belastungs- bzw. Entlastungsfaktoren (z.B. Arbeitsbelastung, Depressivität, Lebenszufriedenheit) ausgearbeitet, der ebenfalls im Rahmen der Pilotierung getestet wurde. Die Pilot-Interviews dienten als Grundlage für die Entwicklung des Auswertungsmanuals. Die Auswertung der Pilot-Interviews erfolgte dabei eher qualitativ, wobei insbesondere die Relevanz und Verwendbarkeit der oben beschriebenen Auswertungsdimensionen geprüft wurde. Darüber hinaus wurden die Ergebnisse der Pilotierung auch dazu genutzt, den Interviewleitfaden zu überarbeiten und Kürzungen vorzunehmen.

In der Hauptbefragung wurden von September 2015 bis Januar 2016 mit N=66 Erzieherinnen in Krippen (n=33) und Kindergärten (n=33) im Raum München neben dem Erzieherinneninterview auch das AAI durchgeführt. Darüber hinaus beantworteten die Erzieherinnen den Online-Fragebogen zu Belastungsfaktoren.

Nachwuchsförderung

2015 waren zwei Forschungspraktikanten im Projekt tätig: Simon Lorenz (Bachelor Soziologie und Pädagogik, Friedrich-Alexander Universität Erlangen-Nürnberg) und Natalie Mack (Master Bildungspsychologie, PH Freiburg). Natalie Mack wird 2016 ihre Masterarbeit im Rahmen des Projektes schreiben. Thema ist die Entwicklung eines Kodiersystems zu entwicklungsfördernden Verhaltensweisen von Erzieherinnen.

Projektveröffentlichungen

Mayer, D., Beckh, K., Wöfl, J. & Berkic, J.: Assessment of early childhood teachers' mentalizing capacities.

- Poster presented at the 7th International Attachment Conference, 6.-8. August 2015, New York, USA.
- Poster presented at the 17th European Conference on Developmental Psychology, 8.-12. September 2015, Braga, Portugal.

Wissenstransfer

Aufbauend auf den Ergebnissen wird parallel ein Trainingskonzept für Fachkräfte erarbeitet und erprobt. Vorbehaltlich der Förderung durch die Betriebskrankenkassen (BKK) Landesverband Bayern ist ein Modellprojekt in ca. 30 Kindertageseinrichtungen in München und Umgebung geplant. Ziel ist es, für die Durchführung der Kita-Teamfortbildungen und Elternabende ca. 15 bis 20 Multiplikator/innen in einem dreitägigen Lehrgang zu schulen. Es ist geplant, die Multiplikator/innen aus dem Pool der SIBE-Absolvent/innen zu rekrutieren (siehe S. 96). Die Schulung umfasst die Vermittlung von Wissen zur Bindungsentwicklung von Kindern im Alter von drei bis sechs Jahren sowie dessen Anwendung in der Arbeit in Kindergärten und der Beratung von Eltern. Im Mittelpunkt stehen dabei die Themen Feinfühligkeit und Grenzen-Setzen, Erzieherin-Kind-Beziehungen, Beziehungen zu Gleichaltrigen sowie die Förderung der emotionalen Kompetenzen von Vorschulkindern (z.B. Emotionsregulation, Umgang mit Konflikten). Es werden dafür Materialien entwickelt, die die Multiplikator/innen bei der Umsetzung der Fortbildungen verwenden können. Außerdem wird eine Broschüre für Kita-Teams und Eltern mit bindungstheoretischen und entwicklungspsychologischen Informationen zum Vorschulalter erstellt.

Internationale Studie „Die Ansichten von pädagogischen Fach- und Lehrkräften zum kindlichen Lernen“

Projektleitung: Prof. Dr. Stig Broström, Prof. Dr. Inge Johansson,
Prof. Dr. Anette Sandberg

Verantwortlich am IFP: Christa Kieferle und Angela Roth

Laufzeit: 2013 bis 2016

Gegenstand des Projekts

In allen Bildungs- und Lehrplänen wird der Mitwirkung der Kinder am Bildungs- und Einrichtungsgeschehen (Partizipation) ein hoher Stellenwert eingeräumt. Die aktive Teilhabe an authentischen Aufgaben- und Problemstellungen sowie die Einbettung in soziale Interaktionen sind Grundvoraussetzungen für Lernen. Aber was verstehen pädagogische Fach- und Lehrkräfte, Kinder und Eltern unter Begriffen wie Lernen und Partizipation? Wie beschreiben und definieren sie kindliches Lernen, was ist ihr Verständnis von Partizipation in Kindertageseinrichtungen? Und inwiefern unterscheiden sich diese Ansichten im internationalen Vergleich?

Methodisches Vorgehen

Die vorliegende internationale Kooperationsstudie geht diesen Fragen mit einer Reihe von Einzeluntersuchungen nach: In einer ersten Phase (2011-2013) wurden pädagogische Fachkräfte – sowohl quantitativ als auch qualitativ – in Schweden, Dänemark, Estland, Deutschland, Griechenland und Australien zu ihrem Verständnis von Lernen und Partizipation befragt, in einer zweiten Phase (2014) wurde das Thema aus Sicht der Kinder untersucht und 2015 wurden die Ansichten von Grundschullehrkräften dazu erhoben.

Die Studie ist eine Fortführung der skandinavischen Untersuchung „Lernen und Partizipation“ – zwei in Wechselbeziehung stehende Schlüsselkonzepte im Kindergarten (Johansson & Sandberg, 2008). Den theoretischen Hintergrund bildet ein Komplex aus sozio-kulturell orientierten Lerntheorien, die sich mit Aktivität, Partizipation und sozialer Interaktion auseinandersetzen (Vygotsky, 1978; Stetsenko, 1999; Säljö, 2005; Carlgren & Marton, 2000; Damasio, 2004; Lave, 1993).

Um die Ansichten von Fach- und Lehrkräften darüber, wie Kinder lernen, herauszufinden, wurde ein Fragebogen eingesetzt, der vier Hauptfragen umfasste: Was ist Lernen? Wie lernen Kinder? Was sind die besten Bedingungen für das Lernen von Kindern? Was verstehen pädagogische Fach- und Lehrkräfte unter Partizipation in Bezug auf das Lernen? Jede dieser Hauptfragen beinhaltete ein Set von sechs bis zehn vordefinierten Antwortmöglichkeiten. Diese spiegeln die Bildungsziele der schwedischen, dänischen, aber auch der deutschen Bildungspläne und der dahinterliegenden theoretischen Konstrukte wider. Die Befragten wurden gebeten, die Wichtigkeit jeder Antwortmöglichkeit in einer Skala von 1 bis 4 einzustufen (1=am wichtigsten; 4=am wenigsten wichtig). Verschiedene Aussagen konnten den gleichen Rang einnehmen.

Ziel der Studie ist es, die Forschungsfragen multiperspektivisch und in einem internationalen Forschungsverbund zu bearbeiten und anschlussfähiges und handlungsleitendes Wissen für Fortbildungen, Handreichungen etc. zum Thema zu generieren.

Stand / Ergebnisse des Projekts

2011 wurden in Deutschland 83 pädagogische Fachkräfte ($N_{\text{Internat.}} = 2300$) zu ihrem Verständnis und ihren Ansichten zu kindlichem Lernen und Partizipation schriftlich befragt. Um die Ergebnisse der quantitativen Studie zu vertiefen, wurden 2012 Gruppeninterviews mit pädagogischen Fachkräften durchgeführt. 2013 wurde die Untersuchung spezifiziert auf Fachkräfte, die mit Kindern unter drei Jahren arbeiten. 2014 wurde die Studie um die Perspektive der Kinder ergänzt: Kita-Kinder im Alter von 5 bis 6 Jahren wurden in Gruppendiskussionen zu ihrem eigenen Lernprozess, zu den Bedingungen von Lernen und Lernen in Kita und Schule befragt.

Im Frühjahr/Sommer 2015 schließlich wurden die Ansichten von ca. 100 zufällig ausgewählten oberbayerischen Grundschullehrkräften über kindliche Lernprozesse und Partizipation in Kitas erhoben. Dabei zeigte sich, dass die befragten Grundschullehrkräfte bei der Frage, was Lernen für sie ist, als wichtigsten Faktor (74%) zielorientierte Aktivitäten, um lesen und schreiben zu lernen, ansahen, die wichtige Rolle des Spiels beim Lernen

aber unterschätzten (8,6%). Bei der Frage, wie Kinder lernen, gaben die meisten Befragten (69%) als wichtigstes an, dass sie der Meinung sind, Kinder lernen, wenn sie in etwas vertieft sind, unterschätzten aber die bedeutsame Rolle des Erwachsenen als Mentor im Lernprozess des Kindes (19%). Befragt nach ihrem Verständnis von Partizipation gab der überwiegende Teil (65,5%) an, dass für sie Partizipation darin besteht, dass Kinder Teil einer Gruppe sind und aktiv an ihr teilnehmen, nur 31% gaben an, dass das Kind darauf Einfluss hat, was geschieht. Dies deutet darauf hin, dass die aktive Rolle des Kindes in seinem eigenen Bildungsprozess nicht als besonders bedeutsam wahrgenommen wird. Bei der Frage nach den besten Voraussetzungen für das Lernen sah es die Mehrzahl der befragten Grundschullehrkräfte (80%) am wichtigsten an, dass Kinder von Erwachsenen Respekt und Sicherheit erfahren. Am seltensten (5%) sahen sie als beste Voraussetzungen für das Lernen, wenn das Kind wählt, ohne Zutun oder Einmischung von Erwachsenen. Damit unterschätzten sie die Wichtigkeit der freien Wahl, die für die Entwicklung von Unabhängigkeit und für die Motivation eine Rolle spielt und Teil eines kompetenzorientierten Curriculums darstellt.

Leitungen haben einen Einfluss darauf, welche Pädagogik in ihrer Einrichtung verfolgt und wie sie von den pädagogischen Fachkräften umgesetzt wird. Im Frühjahr 2016 wird daher in Zusammenarbeit mit den internationalen Kooperationspartnern ein entsprechender Interviewleitfaden entwickelt und in einem Pretest geprüft. Die Durchführung der sechs bis acht Expert/inneninterviews ist für Mai 2016 geplant, die Transkription und Auswertung erfolgt im Anschluss daran. Die Ergebnisse werden in einem Paper zusammengefasst und auf der EECERA 2016 Anfang September in Dublin vorgestellt.

Projektveröffentlichungen

- Broström, S., Sandberg, A., Johansson, I., Margetts, K., Nylande, B., Frøkjær, T., Kieferle, C., Seifert, A., Roth, A., Ugaste A. & Vrinioti, K. (2015). Preschool teachers' views on children's learning: an international perspective. *Early Child Development and Care*, 185, 5, 824–847.
- Sandberg, A., Broström, S., Johansson, I., Frøkjær, T., Kieferle, C., Seifert, A., Tuul, M., Ugaste, A. & Laan, M. (2015). Children's Perspective on Learning: An International Study in Denmark, Estonia, Germany and Sweden. *Early Childhood Education Journal* 43, 6, 1-11.

Zudem ist eine Buchpublikation zum Thema Lernen geplant; Federführung für das 2016 beginnende Buchprojekt hat die deutsche Gruppe. Ein erster Vorschlag für Gliederung und Aufbau der Publikation, die sich vor allem an Studierende und Lehrkräfte in den Fachakademien richten soll, wird derzeit diskutiert.

Wissenstransfer

Die Ergebnisse der Teilstudien wurden in Zusammenarbeit mit den internationalen Kooperationspartnern in Beiträgen (sog. „paper“) zusammengefasst und wie auch in den Jahren zuvor (2011 bis 2014) auf dem Kongress der European Early Childhood Education Research Association (EECERA) vorgestellt:

- Pre-School Teachers' View on Children's Learning and Participation – German Report, 22. EECERA, 29.08.-01.09.2012 in Porto, Portugal.
- Estonian and German Preschool Teachers' View On Toddler's Learning and Participation, 23. EECERA, 28.-31.08.2013 in Tallinn University, Tallinn, Estland.
- Children's View on Learning. German Data, Vortrag im Rahmen der internationalen Studie „Children's perspectives on learning – A comparative study“, 24. EECERA, 07.-10.09.2014, University of Crete, Hersonissos/Kreta.
- Primary Teachers' View on Children's Learning and Participation – German Report, 25. EECERA, 07.-10.09.2015 Universität Autònoma de Barcelona, Spanien.

Wissenschaftliche Begleitung der Modellprojekte „Enge Kooperation Hort-Ganztagsschule“ – Kooperation von Ganztagsschule mit Angeboten der Jugendhilfe

Projektleitung: Dr. Andreas Wildgruber

Kooperationspartner: Staatsinstitut für Schulqualität und
Bildungsforschung (ISB)

Laufzeit: 2013 bis 2015

Gegenstand des Projekts

An neun Kooperationsstandorten von Grundschule und Hort bzw. Tagesheim in München („Innovative Projektschulen“), außerdem einem Modellprojekt der Gemeinde Haar („Ganztagsgrundschule Haar“) und einem Modellprojekt der Gemeinde Vaterstetten („Vaterstettener Modell“) findet auf der Grundlage von Kooperationsvereinbarungen des Freistaates Bayern mit den genannten Kommunen eine besonders enge Zusammenarbeit von Ganztagsklassen der jeweiligen Schulen mit den dortigen Horten bzw. Tagesheimen statt. Außerdem werden auf Grundlage der Experimentierklauseln des BayKiBiG in Bad Aibling („Bildungshaus Bad Aibling“) und Oberaudorf („Private Grundschule Inntal“) besonders intensive Kooperationen der Kindertagesbetreuung mit den dortigen Privatschulen erprobt. Das Staatsinstitut für Frühpädagogik (IFP) und das Staatsinstitut für Schulqualität und Bildungsforschung (ISB) wurden vom Staatsministerium für Arbeit und Soziales, Familie und Integration (StMAS) sowie dem Bayerischen Staatsministerium für Bildung und Kultus, Wissenschaft und Kunst (StMBW) beauftragt, diese Zusammenarbeit zwischen Schulen und Jugendhilfeeinrichtungen wissenschaftlich zu begleiten.

Die Wissenschaftliche Begleitung wurde von Seiten des StMAS und des StMBW insbesondere zur Beantwortung folgender Fragen beauftragt:

- Was sind positive Gelingensbedingungen der Kooperation von gebundener Ganztagsgrundschule und Hort/Tagesheim?
- Wie führt diese Kooperation zu tragfähigen Lösungen für den Ganztagsbetrieb?

- Unter welchen Bedingungen wird ein Mehrwert für Jugendhilfe und Schule durch diese Kooperation erzeugt?
- Welche Anforderungen werden für einen weiteren Ausbau derartiger Kooperationsprojekte gesehen?

Welcher Mehrwert sich durch die enge Zusammenarbeit von Jugendhilfe mit Ganztagschule unter welchen Bedingungen ergibt, ist das zentrale Erkenntnisinteresse der Erhebungen.

Methodisches Vorgehen

Aufgrund der relativ geringen Anzahl an Projektstandorten sowie der Unterschiedlichkeit in der Dauer und Gestaltung der engen Zusammenarbeit – die Konzepte der Zusammenarbeit werden in Absprache der jeweiligen Kooperationspartner Schule und Kinderbetreuungseinrichtung nach den jeweiligen Bedürfnissen der Schülerschaft und der zusammenarbeitenden Einrichtungen erstellt – wurde ein qualitativer Zugang der wissenschaftlichen Begleitung gewählt.

Es wurden Gruppeninterviews zum einen mit den jeweiligen Leitungen von Hort bzw. Tagesheim und Schule, zum anderen mit den Fach- und Lehrkräften der jeweiligen Kooperationsstandorte durchgeführt. Dabei hat die wissenschaftliche Begleitung alle Klassenstufen der teilnehmenden Projektschulen in den Blick genommen. Diese wurden an einigen Standorten ergänzt durch Gruppeninterviews mit Eltern, deren Kinder die Kooperationsstandorte besuchen. Die digital aufgenommenen Gruppeninterviews wurden transkribiert. Die kommunikativ gewonnenen Informationen wurden inhaltsanalytisch-kodierend ausgewertet.

Stand / Ergebnisse des Projekts

Nach dem Ende der Durchführung der Interviews Anfang Februar 2015 wurde ein Auswertungsraster für die inhaltliche Codierung der Interviews erstellt. Parallel erfolgte eine vollständige Transkription der Interviews. Diese wurden im Anschluss kodierend ausgewertet. Ein Ergebnisbericht wurde erstellt und den Ministerien im November 2015 übersandt. In den Interviews berichteten Leitungskräfte sowie Lehrkräfte und pädagogische Fachkräfte über den Entwicklungsprozess und den Stand der intensiven

Zusammenarbeit zwischen den kooperierenden Einrichtungen Schule und Hort/Tagesheim. Den Aussagen zufolge werden viele Aspekte, die in den Konzepten der jeweiligen Modellprojekte formuliert sind, umgesetzt. Die Analyse der Aussagen zu den Aufgaben von pädagogischen Fachkräften und Lehrkräften ergab unterschiedliche Aufgabenschwerpunkte. Insbesondere an den privaten Schulen und zum Teil an den Standorten der Innovativen Projektschulen fanden sich Aussagen, dass sich die Aufgaben der unterschiedlichen Professionen zunehmend annähern. Dies wird auch durch die Bayerischen Bildungsleitlinien gefordert.

Eltern, Leitungen sowie Lehrkräfte und pädagogische Fachkräfte äußerten sich sehr ähnlich zum Mehrwert der Kooperationsmodelle für Kinder bzw. die pädagogischen Prozesse in der Klasse/Gruppe sowie für die Eltern. Für die Kinder bzw. pädagogischen Prozesse in der Klasse/Gruppe sahen sowohl Eltern als auch Pädagoginnen bzw. Pädagogen beispielsweise, dass der soziale Zusammenhalt und die Beziehungen, sowohl unter den Kindern als auch zwischen den Pädagoginnen bzw. Pädagogen und den Kindern, besser sind als in Regelklassen. Sehr viele Äußerungen spiegelten auch wieder, dass der multiprofessionelle Blick auf die Kinder einen Mehrwert darstellt, ergänzt darum, dass die Kinder in unterschiedlichen Situationen beobachtet werden.

Bei der Auswertung weiterer Fragen nach Gelingensbedingungen, Herausforderungen und Schwierigkeiten, nach dem Handlungsbedarf und nach Empfehlungen für den weiteren Ausbau der Kooperationsprojekte kristallisierten sich a) die Zusammensetzung des Teams und Personalfaktoren, b) Entwicklungsmöglichkeiten, c) Organisationsprozesse sowie d) Rahmenbedingungen als Themen heraus. Ein zentrales Thema war, dass den Beteiligten genügend Zeit, insbesondere für Besprechungen, zur Verfügung gestellt werden sollte, da der regelmäßigen gemeinsamen Planung und Abstimmung sehr hohe Bedeutung für ein Gelingen zukommt. Die gewährte Zeit sei bei Weitem nicht ausreichend. Folge sei, dass eine gemeinsame Planung des Unterrichts bzw. der pädagogischen Zeit im Hort/Tagesheim von Lehrkräften und pädagogischen Fachkräften an den Kooperationsstandorten oftmals nur rudimentär umgesetzt wird.

Projektveröffentlichungen

Im Zusammenhang mit dem Projekt wurde unter dem Titel „Gelingensbedingungen einer guten Kooperationspraxis von Hort und Ganztagschule“ ein Beitrag für die Ausgabe 5/2015 der Praxiszeitschrift Theorie und Praxis der Sozialpädagogik verfasst

Unter dem Titel „Wissenschaftliche Begleitung der Modellprojekte ‘Kooperation von Ganztagschulen mit Angeboten der Jugendhilfe’“. Bericht zu den Datenerhebungen im Schuljahr 2014/15“ wurde ein interner Abschlussbericht bei den Ministerien eingereicht.

Wissenstransfer

Auf dem 5. IFP-Fachkongress 2015 „Interaktionsqualität in Kindertageseinrichtungen“ wurde ein Fachforum zum Thema „Hort und Grundschule im Dialog“ durchgeführt, in das erste Ergebnisse des Projektes und Erfahrungen der Praxis eingeflossen sind.

Darüber hinaus wurde auf dem Hortfachtag „Ein starker (H)Ort“ des Verbandes katholischer Kindertageseinrichtungen Bayern am 17.11.2015 in Nürnberg in der Parallelveranstaltung „Qualität braucht Dialog: Hort & Grundschule, Ganztagschule, Kombi-Modelle“ ein Impulsvortrag gehalten.

Konzeption und Erstellung einer Broschüre zum Thema „Feinfühligkeit für Eltern in den ersten beiden Lebensjahren“

Projektleitung: Dr. Kathrin Beckh, Prof. Dr. Fabienne Becker-Stoll,
Dr. Julia Berkic (bis 12/2015 in Elternzeit),

Laufzeit: Januar 2014 bis Mitte 2016

Gegenstand des Projekts

Das StMAS wird eine Broschüre für Eltern von Kindern in den ersten beiden Lebensjahren herausgeben. Das niederschwellige Angebot – mit viel Bildmaterial, vielen praktischen Beispielen und wenig Textlast – wurde auf Grundlage der neuesten wissenschaftlichen Erkenntnisse der Bindungstheorie und -forschung erstellt. Die Broschüre wird – ähnlich der Broschüre „Freiheit in Grenzen“ – in ansprechender Form in Kinderarztpraxen, Familienbildungsstätten, über Familienstützpunkte, Hebammenpraxen, Krankenhäusern etc. verfügbar sein. Der in der Broschüre behandelte Entwicklungszeitraum wurde in Absprache mit dem Ministerium auf die ersten beiden Lebensjahre erweitert. Möglichst viele Eltern sollen mit den Prinzipien feinfühliges Verhalten in den ersten beiden Lebensjahren eines Kindes vertraut gemacht werden.

In enger Absprache mit dem StMAS wurde im Laufe des Jahres 2014 die Struktur und der Text der Broschüre erstellt: In 15 inhaltlichen Kapiteln à ca. 2 Seiten (Textlänge insgesamt ca. 30 Seiten, Stand 11/2014) werden jeweils knapp inhaltliche Aspekte feinfühliges Elternverhaltens zunächst allgemein und anschließend in konkreten Situationen (beim Schlafen, Wickeln, Füttern etc.) dargestellt und anhand von Fallbeispielen verdeutlicht. Ein Fazit mit den wichtigsten Inhalten beschließt jedes Kapitel.

Stand des Projekts

Der Text der Broschüre ist im ersten Halbjahr 2015 fertiggestellt und in Rücksprache mit dem StMAS fortlaufend geringfügig verändert und angepasst worden. Seit 11/2015 wird der Textkörper in Zusammenarbeit mit einem Grafikbüro mit Hilfe von Bildmaterial grafisch aufbereitet, journalistisch überarbeitet und anschließend gedruckt und herausgegeben.

Lebenslagen und Stressbelastung von Kindern beim Übergang vom Kindergarten in die Schule

Verantwortlich: Susanne Reichl

Laufzeit: 2014 bis 2016 (2 Projektphasen)

Promotionsprojekt in Kooperation mit der Ludwig-Maximilians-Universität München (Prof. Dr. Sabine Walper)

Gegenstand des Projekts

Die Studie beschäftigt sich mit der Frage, ob sich psychosoziale Belastungsfaktoren aus dem familiären Lebensumfeld von Kindern auf ihre Stressbelastung sowie ihre gesunde Entwicklung auswirken. 79 Familien aus München gaben für die Studie Auskunft über ihre Lebenslagen (z.B. sozioökonomischer Status, Wohnsituation, Krankheit in der Familie), sowie potentielle Schutzfaktoren der Familie (z.B. Beziehung des Kindes zur Mutter). Zudem wurden Wohlbefinden und Belastung sowie die Entwicklung der Kinder eingeschätzt.

Zu einem zweiten Erhebungszeitpunkt nach der Einschulung der Kinder wurde weiterhin der Frage nachgegangen, ob psychosoziale Belastungsfaktoren eine Rolle dabei spielen, wie die Bewältigung des Übergangs vom Kindergarten in die Schule gelingt (z.B. bezogen auf die soziale Integration in die Klasse, das Lernverhalten und das subjektive Wohlbefinden als Schulkind).

Ebenfalls soll untersucht werden, ob sich die physiologische Stressbelastung der Kinder durch die Einschulung verändert und der Schulanfang für die Kinder in Abhängigkeit ihrer familiären Vorbelastung möglicherweise eine unterschiedlich hohe Stressbelastung darstellt. Innovative Analyseverfahren ermöglichen es inzwischen, Stressbelastung nicht nur an den Belastungssymptomen einer Person abzuschätzen, sondern auch die physiologische Grundlage dessen quantitativ zu messen. Die Analyse der Cortisolkonzentration aus Haarproben stellt derzeit die effektivste Methode dar, um die chronische Stressbelastung einer Person zu erfassen (Stalder

& Kirschbaum, 2012). Aus diesem Grund wurden die Kinder gebeten, sowohl vor als auch nach ihrer Einschulung jeweils eine Haarsträhne zur Analyse der Cortisolkonzentration abzugeben.

In Anlehnung an das inzwischen etablierte Risiko- und Schutzfaktorenmodell (Albee, 1985) ist das übergeordnete Ziel dieser Studie, einerseits Faktoren zu identifizieren, die für Kinder in der Phase ihres Übergangs vom Kindergarten in die Schule eine besondere Belastung darstellen, und andererseits Faktoren zu finden, die auf eine erhöhte Stressbelastung der Kinder kompensatorisch wirken können.

Methodisches Vorgehen

Die Studie ist in zwei Projektphasen (t1 vor der Einschulung und t2 nach der Einschulung der Kinder) untergliedert und bezieht Einschätzungen auf Ebene der Eltern, Kinder und pädagogischen Fachkräfte (t1) bzw. Lehrkräfte (t2) der Kinder mit ein.

Die Eltern der Kinder nahmen zu beiden Zeitpunkten an je einem persönlichen Interview und einer Fragebogeneinschätzung teil. Sie gaben Auskunft über psychosoziale Belastungs- und Schutzfaktoren der Familie, sowie kritische Lebensereignisse im vergangenen Jahr und schätzten Verhaltensauffälligkeiten und Wohlbefinden ihres Kindes ein. Während die Eltern vor der Einschulung der Kinder über ihre Erwartungen und Einstellungen bezüglich des bevorstehenden Schulanfangs sprachen, wurden sie ein halbes Jahr nach der Einschulung nach ihren persönlichen Erfahrungen und ihrem School Involvement gefragt.

Auch mit den Kindern wurde zu beiden Erhebungszeitpunkten ein persönliches Gespräch geführt, in dem sie gebeten wurden, ihr subjektives Wohlbefinden selbst einzuschätzen. Im letzten Kindergartenhalbjahr wurde darüber hinaus nach den Erwartungen und Einstellungen bezüglich der bevorstehenden Einschulung der Kinder gefragt. Zum Erhebungszeitpunkt

nach der Einschulung machten die Kinder Angaben über ihre Schuleinstellungen und Aspekte der Übergangsbewältigung. Die Kinder wurden zu beiden Erhebungszeitpunkten um eine Haarsträhne zur Analyse der Cortisolkonzentration als Maß der physiologischen Stressbelastung gebeten.

Darüber hinaus wurden zum ersten Erhebungszeitpunkt die pädagogischen Fachkräfte der Kinder, sowie zum zweiten Erhebungszeitpunkt die Lehrkräfte der Kinder um eine Einschätzung verschiedener Aspekte des Kindergartens-, bzw. Schulalltags gebeten (z.B. Klima in der Gruppe, Beziehung des Kindes zur Fach-, bzw. Lehrkraft). Während die Fachkräfte (t1) darüber hinaus die Kompetenzen und Interessen der Kinder in verschiedenen Entwicklungsbereichen einschätzten, gaben die Lehrkräfte (t2) Auskunft über verschiedene Aspekte der Übergangsbewältigung.

Stand des Projekts

Die erste Erhebungsphase wurde mit 79 Familien im letzten Kindergartenhalbjahr vor der Einschulung von Februar bis Juli 2014 durchgeführt. Im zweiten Schulhalbjahr nach der Einschulung der Kinder nahmen zwischen März und Juli 2015 71 dieser Familien auch an der zweiten Erhebung noch einmal teil. Die Datenerhebung ist abgeschlossen. Die statistische Analyse der erhobenen Daten erfolgt im Frühjahr 2016.

Nachwuchsförderung

In Kooperation mit der Ludwig-Maximilians-Universität München erfolgt im Rahmen des Projekts eine Promotion.

Literatur

Albee, G. W. (1985). The argument for primary prevention. *The Journal of Primary Prevention*, 5, 213-219.
Stalder, T., & Kirschbaum, C. (2012). Analysis of cortisol in hair-state of the art and future directions. *Brain, Behavior, and Immunity*, 26(7), 1019-1029.

Kooperationspartner im COMENIUS Multilateral Project “Transitions and multilingualism” (TRAM)

Projektleitung: Dr. Renate Heinisch, Elternverein Baden-Württemberg e.V., Boxberg

Verantwortlich am IFP: Wilfried Griebel, Christa Kieferle

Laufzeit: 2009 bis 2012, seitdem Durchführung von zertifizierten TRAM-Kursen

Gegenstand des Projekts

Kinder und ihre Familien mit einem sprachlich-kulturellen Hintergrund, der nicht der Landes- und Schulsprache bzw. -kultur entspricht, begegnen in allen europäischen Ländern Problemen beim Übergang von frühpädagogischen Einrichtungen ins formale Schulsystem. Mit Mitteln der EU-Kommission wurde ein Projekt gefördert, in dem ein Curriculum zur Aus- und Fortbildung von Fach- und Lehrkräften entwickelt wurde. Psycholog/innen, Pädagoginnen und Linguist/innen aus Universitäten und Organisationen in Deutschland (IFP und PH Ludwigsburg), Lettland (Universität Liepaja), den Niederlanden (OTS Utrecht), Rumänien (Lucian Blaga Universität Hermannstadt) und Schweden (Stockholmer Universität) arbeiteten als Partner bei der Erstellung des Curriculums zusammen. Ziel war, pädagogische Fach- und Lehrkräfte dabei zu unterstützen, Mehrsprachigkeit für alle Kinder weiterzuentwickeln, Diversität im pädagogischen Alltag leben zu können und Übergänge in Bildungseinrichtungen ko-konstruktiv mit allen Beteiligten zu gestalten, um das Recht aller Kinder in einer Gesellschaft auf erfolgreiche Bildungswege zu verwirklichen. Die Europäische Kommission strebt an, dass jedes Kind in Europa mindestens drei Sprachen sprechen sollte – und dabei stehen die Sprachen der Familien, in denen sie leben, und der Bildungseinrichtungen, die sie besuchen, am Beginn ihrer Sprachentwicklung.

Wissenstransfer

Die Website des Projektes ist zu finden bei www.TRAM-project.eu
2012 wurde am IFP ein Fachtag „Unterschiedlich zusammengesetzte Gruppen: Unterstützung des Erwerbs von Mehrsprachigkeit beim Über-

gang in die Schule (TRAM)“ als nationaler Kurs durchgeführt. Für die folgenden Jahre wurden drei jeweils eintägige Veranstaltungen als zertifizierte TRAM-Kurse in das Fachtagungsprogramm des IFP aufgenommen, die von Christa Kieferle und Wilfried Griebel gehalten werden.

IFP-Fachtagungsreihe:

TRAM – Übergang in die Schule und Mehrsprachigkeit

Die Akzeptanz der sprachlichen und kulturellen Vielfalt in den Bildungseinrichtungen sowie der alltägliche Umgang mit der gegebenen Heterogenität erfordern die Kompetenz einer berufsbezogenen Selbstreflexion, ein entsprechend theoriegeleitetes Fachwissen zum Erst- und Zweitspracherwerb und zur sprachlichen Bildung der Kinder, ein Fachwissen über Theorien und Konzepte zum Umgang mit Vielfalt im Sinne einer vorurteilsbewussten Erziehung in der Arbeit mit mehrsprachigen Kindern und deren Eltern bzw. Familien. Dieses Wissen ist notwendig, um vor allem an den Schnittstellen der Bildungssysteme, den Bildungsübergängen, mehrsprachige Kinder und deren Eltern professionell unterstützen und begleiten zu können. Der aus dem EU-Kooperationsprojekt „TRAM – Transition and Multilingualism“ entstandene Kurs hat das Ziel, diese Kompetenzen zu stärken. Die Fachtagungsreihe besteht aus drei Teilen. Ein Zertifikat erhält, wer an allen drei Modulen teilgenommen hat – auch wenn diese nicht in einem Jahr besucht wurden. Diese Zugangsmöglichkeit hat sich insbesondere für teilnehmende Lehrkräfte bewährt, da sie nur zwei Fortbildungstage pro Jahr bei einem externen Anbieter besuchen dürfen.

Teil 1 – Modul 1: Vielsprachigkeit und Spracherwerb & Modul 2: Umgang mit Mehrsprachigkeit

- Wissen über Erst- und Zweitspracherwerb, Sprachstörungen bei Mehrsprachigkeit
- Umgang mit Mehrsprachigkeit in Bildungseinrichtungen

Teil 2 – Modul 3: Übergang in Schule und Hort & Modul 5: Bildungspartnerschaft mit Eltern von mehrsprachigen Kindern

- verstehen, was ein Bildungsübergang für das Kind und seine Eltern bedeutet

- ko-konstruktive Kommunikation und Partizipation verstehen und üben
- Kooperationen entwickeln können, um ein Transitionsprogramm zu entwerfen
- Vermittlung von Wissen und Fähigkeiten und einer positiven Einstellung in Bezug auf die Beteiligung von Eltern mit unterschiedlichen Hintergründen im Kindergarten- und Grundschul Umfeld

Teil 3 – Modul 4: Diversität und interkulturelle Pädagogik

- das Ich-Bewusstsein erhöhen und andere mit Höflichkeit, Würde und Respekt behandeln, Zuhörer werden und neue Beziehungen und Netzwerke aufbauen
- mit Eltern: verstehen und verstanden werden
- interkulturelle Kompetenz entwickeln

Im Berichtszeitraum 2015 wurde im Einvernehmen mit den Teilnehmerinnen und Teilnehmern diese Themen auf Kinder aus Flüchtlings- und asylsuchenden Familien ausgerichtet. Drei eingesetzte Methoden sollen kurz genannt werden.

In der Vorstellungsrunde wurde nicht nach den Erwartungen der Teilnehmerinnen und Teilnehmern gefragt und ein gemeinsamer Nenner für die Gestaltung der Fachtage gesucht, sondern nach den speziellen Erfahrungen und Kompetenzen, die sie zum Thema Zuwanderung in Verbindung mit Mehrsprachigkeit und Übergang in Bildungseinrichtungen einbringen. Erläutert wurde dazu der Bezug zu einer Stärken- statt einer Defizitorientierung. Darauf war die Teilnehmergruppe nicht gefasst, aber mit Unterstützung wurde auf diese Kompetenzen in Diskussionen Bezug genommen und es entstand ein erweitertes Bild von notwendigen Kompetenzen und ihren Anwendungsmöglichkeiten in vernetzter Zusammenarbeit. Teilnehmerinnen mit Zuwanderungsgeschichte haben sehr konstruktiv zur Weiterentwicklung der Diskussion beigetragen.

Nach der im TRAM-Curriculum vorgeschlagenen biographischen Methode wurden bisher die Teilnehmerinnen und Teilnehmer nach Erfahrungen mit Übergängen und mit anderen Sprachen in der eigenen Lebensgeschichte

gefragt. In diesem Jahr wurden die Teilnehmer mit Lebensgeschichten konfrontiert aus der Erinnerung von Menschen, die als junge Kinder in den jüdischen Kindertransporten 1938/1939 ohne Begleitung von Eltern nach Großbritannien gelangt waren. Diese Verschiebung der Thematik von Flüchtlingen – nämlich Flucht aus Deutschland und Einleben in einem anderen sprachlichen, kulturellen und sozioökonomischen Kontext in historischer Retrospektive – eröffnete in der Folge Verständnis für Bedarfe von Kindern in aktuellen und teilweise ähnlichen Situationen, sowie Verständnis für die Notwendigkeit zur Differenzierung und für längerfristige Perspektiven im Leben Betroffener.

Der Anregung des TRAM-Curriculums folgend und diese weiterentwickelnd, wurde mit Beispielen aus medialer Berichterstattung über Kriminalfälle sowie Reaktionen auf die erst wenige Tage zurückliegenden Terroranschläge in Paris gearbeitet. Die Folgen von medial vermittelten Informationen für die Wahrnehmung und Einschätzung der Ereignisse, Risiken von über den Fall hinausreichenden Annahmen bzw. subjektiven Theorien über Motive und die Rolle von Religion konnten erfahren, diskutiert und reflektiert werden.

Anhand von Fotos mit Alltagssituationen wurden Unterschiede in der Wahrnehmung und Bewertung mütterlichen Verhaltens mit Kindern unterschiedlichen Alters deutlich. Die Perspektiven der Mütter und die Perspektiven der Kinder wurden exploriert und jeweils gewechselt. Unterschiedlichkeit zulassen und eigene Maßstäbe hinterfragen waren die Ergebnisse der Übung.

In der Abschlussrunde, bei der nach der jeweiligen ins Auge gefassten Umsetzung der in den Fachtagen erarbeiteten Erkenntnisse gefragt wurde, wurden Handlungsänderungen und differenzierte Umsetzungsmöglichkeiten in der jeweiligen beruflichen Praxis genannt. Den Referenten sind aus den Ko-Konstruktionen mit den Teilnehmer/innen des TRAM-Kurses wiederum Ideen für die Erstellung von Materialien zum Umgang mit Mehrsprachigkeit und Interkulturalität in der pädagogischen Praxis entstanden.

Durchführung der Fortbildungsreihe SIBE („Sichere Bindungsentwicklungen über den Lebenslauf begleiten und fördern“) für Mitarbeiter von Familienbildungsstätten und Familienstützpunkten in Bayern

Projektleitung: Dr. Julia Berkic

Projektmitarbeit: Dr. Daniela Mayer

Laufzeit: Januar 2012 bis August 2017

Gegenstand des Projekts

In Kooperation mit der LAG Bayerischer Familienbildungsstätten wurde 2012 eine Fortbildungsreihe zum Thema „Bindungsentwicklung über den Lebenslauf“ für Mitarbeiter von Familienbildungsstätten und Familienstützpunkten in Bayern entwickelt. Die Fortbildung „Sichere Bindungsentwicklungen über den Lebenslauf begleiten und fördern (SIBE)“ vermittelt grundlegende Erkenntnisse der Bindungstheorie und -forschung aus den vergangenen Jahrzehnten. Es wird dabei ein besonderer Schwerpunkt auf die Auswirkungen von frühkindlichen Bindungserfahrungen und Veränderungsmöglichkeiten in den verschiedenen Altersstufen (Kindheit, Jugend- und Erwachsenenalter) gelegt. Die Fortbildung bietet ausreichend Möglichkeit, das gelernte Wissen in die Praxis der Arbeit mit Kindern, Eltern und anderen Pflegepersonen umzusetzen. In jeder Familienbildungsstätte bzw. jedem Familienstützpunkt in Bayern soll es in Zukunft unter den festgestellten Mitarbeiter/innen mindestens eine zertifizierte „Fachkraft für Bindungsentwicklung“ geben.

Methodisches Vorgehen

Die Fortbildungsreihe mit insgesamt zehn Fortbildungstagen über je ein Semester wurde seit Herbst 2012 in insgesamt vier Regionalgruppen sukzessive bis Ende 2014 unter der Leitung des IFP durchgeführt. Die 74 zertifizierten „Fachkräfte für Bindungsentwicklung“ beziehen Erkenntnisse der Bindungsforschung wesentlich in ihr Angebot in den Familienbildungsstätten bzw. Familienstützpunkten mit ein (Multiplikatorenfunktion). Als Mitarbeiterinnen, Gruppenleiter/innen und Referent/innen unterstützen, fördern und begleiten sie mit ihrer Person und ihrer Fachlichkeit den Aufbau und

die Entwicklung von sicheren Eltern-Kind-Bindungen. Evaluiert wurde die Fortbildung durch das Institut für Familienforschung (ifb), Bamberg. Die Ergebnisse der ausführlichen Evaluation des Kurses 1 (Region München) liegen seit Juli 2013 vor und wurden in die Konzeption der folgenden Kurse eingearbeitet. Die Kurse 2 bis 4 wurden weiterhin auf Fragebogenbasis evaluiert und die Gesamtergebnisse im Herbst 2014 vorgestellt. Die Evaluationsergebnisse sprechen insgesamt für eine sehr gelungene Schulung mit durchgehend äußerst positiven Bewertungen und einer hohen Zufriedenheit der Teilnehmer/innen. Insbesondere der gelungene Praxistransfer und die Passung zwischen Bedarf und Angebot sind hervorzuheben.

Stand des Projekts

Der erste Kurs in der Region München wurde im Mai 2013 erfolgreich abgeschlossen. Die Kurse 2 und 3 liefen parallel in Freising und Nürnberg von Oktober 2013 bis Mai 2014. Der vierte Kurs wurde im November 2014 erfolgreich abgeschlossen. Nach der Präsentation einer Abschlussarbeit erhielten die Teilnehmer/innen das „Zertifikat zur Fachkraft mit Zusatzqualifikation Bindungsentwicklung und -förderung“. Aufgrund des erfolgreichen Projektverlaufes und der stetigen Nachfrage aus Familienbildungsstätten und Familienstützpunkten ist ein neuer SIBE-Kurs ab Herbst 2016 in Vorbereitung. Bei großem Interesse können auch zwei aufeinanderfolgende Kurse angeboten werden. Geplante Veranstaltungsorte sind München (Kurs1) bzw. Nürnberg (Kurs 2). Es konnten bereits Zusagen von allen Referenten eingeholt werden. Im ersten Halbjahr 2016 werden weitere Vorbereitungen für die Durchführung getroffen (Flyerdruck, Anmeldung, etc.).

Wissenstransfer

Auf einem Fachtag am 26.09.2013 in München wurden die Fortbildung und die ersten Evaluationsergebnisse vorgestellt. Der Fachtag war mit fast 170 Teilnehmer/innen aus der Praxis sehr gut besucht, die wissenschaftlichen Beiträge sind einsehbar unter www.familienbildung-by.de/Aktuelles. Am 7.10.2015 fand für die Absolventinnen der vier SIBE-Kurse ein weiterer SIBE-Fachtag in München statt. Neben wissenschaftlichen und praxisorientierten Vorträgen gab es Möglichkeiten des Austausches über bindungsbezogene Angebote, die aus den SIBE-Kursen erwachsen sind.

M•A•I Carbon Bildungsoffensive – Durchgängige Ausbildungsstruktur in der Faserverbundtechnologie von der frühkindlichen Bildung bis zur Promotion

Projektleitung: Dr. Bernhard Nagel

Projektmitarbeit: Dagmar Winterhalter-Salvatore,
Christine Füssl-Gutmann & Irina Fritz
(Kerschensteiner Kolleg – Deutsches Museum)

Gefördert über die M•A•I Carbon Bildungsoffensive durch das BMBF

Gegenstand des Projekts

Im Rahmen eines Spitzenclusterantrages entwickelt der Arbeitskreis „Aus- und Weiterbildung“ des Carbon Composites e.V. (CCeV) mit der Arbeitsgruppe „Didaktik“ ein am Bologna-Prozess orientiertes, modulares, standardisiertes und für Deutschland pilothaftes Aus- und Weiterbildungsangebot, dessen einzelne Module mit zertifizierten Credit Points bewertet werden. Wegen der bisher nicht vorhandenen durchgängigen Bildungsinfrastruktur für diese neue Technologie wird erstmalig in Deutschland eine durchgängige Didaktik für alle Module – von der frühkindlichen Bildung über die Werkunterrichte und Projektarbeiten in den beteiligten Schularten und die berufliche Qualifizierung bis zur Bachelorausbildung – unter wissenschaftlichen Begleitung entwickelt. Unterstützt wird der Arbeitskreis und das Vorhaben von der Technischen Universität München, der Universität Augsburg, den Hochschulen München und Augsburg sowie den Wirtschaftskammern mit ihren angeschlossenen Weiterbildungsanbietern, wie z.B. das Bildungshaus der IHK Schwaben der Carbon Composites e.V., vom Bayerischen Staatsministerium für Unterricht und Kultus, dem Staatsinstitut für Frühpädagogik München und dem Deutschen Museum. Das Staatsinstitut für Frühpädagogik München entwickelte gemeinsam mit dem Deutschen Museum eine Didaktik zum Thema „Werkstoffe der Gegenwart und Zukunft“ für den Elementarbereich ab vier Jahre und den Grundschulbereich bis acht Jahre. Während Stoffe wie Holz, Glas, Metalle, Porzellan, Mineralien, für Kinder in ihrer Umgebung leicht erfahrbar sind, wird Carbon – ein Stoff der Zukunft – erst noch Einzug in den Alltag finden.

Eine Handreichung soll helfen, zum einen Zugang zu dem Werkstoff Carbon zu finden, zum anderen Anregungen und Hilfen dabei zu geben, wie Kinder auf ihrer „Entdeckungsreise“ zu Carbon unterstützt werden können. Die Handreichung enthält sowohl Anregungen für Eltern und für zu Hause, als auch für Erzieher/innen und Grundschullehrer/innen für Kindertageseinrichtung und Schule. In gleicher Weise kann sie Orientierung sein für Fortbildungsmaßnahmen, sowohl für Multiplikatoren als auch für Pädagoginnen und Pädagogen in Kindertageseinrichtungen und Grundschule.

Sowohl das pädagogische Vorgehen als auch die Fortbildungsmaßnahmen wurden gemeinsam vom IFP und von der Abteilung Bildung des Deutschen Museums, München entwickelt und im Deutschen Museum erprobt.

Methodisches Vorgehen

Demonstration „Leichtigkeit und Festigkeit“ von Materialien für das Kinderreich

Im Kinderreich des Deutschen Museums wurde ein Bereich geschaffen, in dem Kinder bis 8 Jahre den Werkstoff Carbon erleben und erfassen können. Die Demonstration soll erlebbar machen, wie viel Verbundwerkstoffe und andere Materialien an Eigengewicht haben und welche Festigkeit bzw. Tragfestigkeit sie aufweisen.

Kennenlernen von Materialien und Verbundwerkstoffe

(z. B. Pappmache) für Kinder im Alter von vier bis acht Jahren

Im Forschungslabor im „Kinderreich“ des Deutschen Museums wurde gemeinsam vom Deutschen Museum und dem IFP ein Programm für Kinder im Alter von vier bis sechs Jahren sowie für Kinder im Alter von sechs bis acht Jahren erarbeitet und erprobt. Auf der Grundlage der Erprobung wurden bis zu zehn Angebote für Kindergartenkinder im Kinderreich des Deutschen Museums sowie in gleicher Anzahl Angebote für Kinder im Grundschulalter durchgeführt.

Konzeption und Durchführung von Fortbildungsmaßnahmen für Erzieher/innen

(a) *Workshop „Material“ für das Format Mittwoch im Kinderreich („MimKi“)*
Von IFP und Deutschem Museum wurde die inhaltlich-didaktische Konzeption eines Workshop-Angebots entwickelt mit den Teilen: Experimente im

Workshop-Raum; Rundgang in den Ausstellungen (Schiffahrt und Luftfahrt) mit Praxisbeispielen. Der Workshop ist konzipiert für zwölf bis 15 Kinder und hat üblicherweise eine Dauer von 1 bis 1¼ Stunden. Die inhaltlich-didaktische Konzeption eines Workshop-Konzepts für das Format „MimKi“ beinhaltet die Erstellung eines Leitfadens und Ausbildungsunterlagen für die Personen, die den Workshop durchführen (Mitarbeiter des Museums) sowie die Zusammenstellung der notwendigen Materialien für die Durchführung der Workshops.

(b) Fortbildung für Erzieherinnen und Grundschullehrkräfte zum Thema Material und Verbundwerkstoffe

Es wurde eine inhaltlich-didaktische Konzeption eines 1½-tägigen Workshop-Angebots für Erzieherinnen und Lehrer/innen in Grundschulen zum Thema Materialien und Verbundwerkstoffe entwickelt und als Vorlage für die Umsetzung des Themas in der pädagogischen Arbeit mit Kindern erarbeitet. Diese Konzeption fand Niederschlag in gemeinsamen Fortbildungen für Erzieherinnen und Lehrkräfte sowie Multiplikatoren aus Fachakademien und Lehrerbildungsstätten unter dem Thema: „Der Stoff aus dem die Dinge sind“.

Stand / Ergebnisse des Projekts

- Durchführung von Workshops und Fortbildungen
- Erarbeitung einer Handreichung für Multiplikatoren sowie Erzieher/innen und Grundschullehrer/innen.

Projektveröffentlichung

Werkstoffe der Gegenwart und Zukunft. Handreichung für Kindertageseinrichtung und Grundschule. Orientierung für Fort- und Weiterbildung. Augsburg: Carbon Composites e.V. 2015.

Die Handreichung kann kostenfrei von der Seite des IFP www.ifp.bayern.de heruntergeladen werden.

Wissenstransfer

Die Diversifikation erfolgt insbesondere über die Stiftung „Haus der kleinen Forscher“ und „Versuch macht klug“ der Universität Flensburg. Damit ist ein flächendeckender Transfer gewährleistet.

Vorkurs Deutsch 240 – Öffnung für alle Kinder mit zusätzlichem Unterstützungsbedarf

Projektteam: Christa Kieferle, Eva Reichert-Garschhammer, Dr. Sigrid Lorenz (2013), Dr. Vassilia Triarchi-Herrmann (ISB)

Laufzeit: 2013 bis 2016

Vernetzung mit anderen IFP-Projekten:

- Bund-Länder-Initiative BiSS (Bildung durch Sprache und Schrift) – Beteiligung Bayerns
- Pädagogische Qualitätsbegleitung (PQB) in Kindertageseinrichtungen
- Inklusion: Pädagogik der Vielfalt – Entwicklung einer Produkt- und Angebotsserie am IFP

Gegenstand des Projekts

Trotz des erfolgreich durchgeführten Projekts Sprachberatung, das zum Ziel hatte, sprachliche Bildung für alle Kinder im Sinne gezielter, interaktionaler, sprachanregender, literacy- und kommunikationsfördernder Beziehungen und Angebote in den pädagogischen Alltag zu integrieren, hat sich gezeigt: Eine alltagsintegrierte sprachliche Bildung allein reicht für manche Kinder aus sehr anregungsarmen Elternhäusern nicht aus, um sie bis zum Schulbeginn so vertraut mit der Bildungssprache Deutsch zu machen, dass sie den Eintritt in das formale Bildungssystem mit ähnlichen Voraussetzungen wie der Großteil der deutschsprachig aufwachsenden Kinder meistern. Sie benötigen eine zusätzliche Unterstützung bei der Aneignung der Bildungssprache:

- Die Bildungssprache unterscheidet sich aufgrund ihrer hohen kognitiven Ansprüche und der relativ hohen Dekontextualisierung, die auf einem breiten Wissen über Wörter, Redewendungen, Grammatik und pragmatische Konventionen für Ausdruck, Verständnis und Interpretation basiert, erheblich von der im sozialen Umfeld der Kinder verwendeten Alltagssprache.
- Zum Erwerb der Bildungssprache benötigen Kinder in der Regel 5 bis 7 Jahre. Nach einer amerikanischen Langzeitstudie hat ein dreijähriges Kind im Durchschnitt 20 Millionen Wörter gehört, Dreijährige von sehr

gesprächigen, sozial aktiven Familien 35 Millionen Wörter und Dreijährige aus Familien mit wenig Sprachanregung weniger als 10 Millionen Wörter. Dieser Unterschied beim Wortschatzumfang bedeutet gleichzeitig einen erheblichen Unterschied bezogen auf das Weltwissen, das einen erheblichen Einfluss auf die spätere Lesekompetenz und das Textverständnis hat. Dieses Wissensdefizit, das vorwiegend auf quantitativ und qualitativ mangelhafte Eltern-Kind-Interaktionen und fehlende literale Impulse zurückzuführen ist, kann im pädagogischen Alltag der Kindertageseinrichtung allein nicht kompensiert werden. Hier bedarf es einer zusätzlichen intensiven Unterstützung.

In Bayern wurde der Vorkurs Deutsch für Kinder mit Deutsch als Zweitsprache erstmals im Schuljahr 2001/2002 eingeführt, zunächst im Umfang von insgesamt 40 Deutschlern-Stunden. Zum Kita- und Schuljahr 2005/2006 wurde der Vorkurs Deutsch auf 160 Stunden ausgeweitet, 2008/2009 dann auf insgesamt 240 Stunden erweitert. Seit Oktober 2013 besteht für alle Kinder mit zusätzlichem Unterstützungsbedarf im Deutschen als Erst- oder Zweitsprache ein Vorkursangebot, bei dem sie gemeinsam in heterogenen Kleingruppen bei der Entwicklung ihrer Sprach- und Literacykompetenz unterstützt werden. Das IFP wurde beauftragt, in Kooperation mit dem Staatsinstitut für Schulqualität und Bildungsforschung (ISB) verschiedene Instrumente und Materialien zum geöffneten Vorkurs Deutsch 240 zu entwickeln. Zugleich wurden die beiden Staatsinstitute mit der fachlichen Konzeption und Begleitung der Fortbildungskampagne zum geöffneten Vorkurs Deutsch 240 betraut.

Methodisches Vorgehen

Maßnahmen der Projektphase 1 (2013/2014):

1. Erstellung einer Seldak-Kurzfassung als 1. Filter für eine Vorkursempfehlung
2. Entwicklung einer Orientierungshilfe zur Identifizierung von Kindern mit eventuellen spezifischen Sprachentwicklungsstörungen (SESS), die einer Therapie bedürfen, als 2. Filter für eine Vorkursempfehlung
3. Erstellung einer online verfügbaren Handreichung zum geöffneten Vorkurs Deutsch 240

4. Fachliche Konzeption und Begleitung der Fortbildungsmaßnahme zum geöffneten Vorkurs Deutsch

Maßnahmen der Projektphase 2 (2015/2016):

1. Fortführung der fachlichen Begleitung der bis Ende 2016 verlängerten Fortbildungsmaßnahme zum geöffneten Vorkurs Deutsch 240
2. Fortschreibung der Vorkurs-Handreichung anhand der eingegangenen Rückmeldungen, die nun auch als Printfassung erscheinen wird
3. Erstellung einer Informationsbroschüre für Eltern
4. Entwicklung ergänzender Begleitmaterialien (z.B. theoretische Grundlagen zum Vorkurs, Kriterienkatalog zur Auswahl geeigneter Vorkurs-Materialien, Materialienpool, Handreichung zum Thema „Sprachliche Bildung für Kinder aus Flüchtlings- und asylsuchenden Familien und Vorkursbesuch“)

Die Vorkurs-Handreichung soll konkrete Hinweise und vielfältige Anregungen enthalten, wie der geöffnete Vorkurs Deutsch 240 – aus der Perspektive eines inklusiven Ansatzes – in heterogenen Vorkursgruppen organisatorisch und pädagogisch bestmöglich gestaltet werden kann. In die Handreichung einfließen werden auch wichtige Ergebnisse aus der Evaluation der Fortbildungskampagne zum bisherigen Vorkurs. Die Vorkurs-Handreichung soll zugleich die Grundlage der bayernweiten Fortbildungsmaßnahme zum geöffneten Vorkurs sein, die in Form eintägiger Fortbildungen vor Ort realisiert wird. Dem IFP obliegen in Kooperation mit dem ISB folgende Begleitaufgaben:

- Anregungen zur konzeptionellen Gestaltung des Fortbildungstages und Erstellung der Fortbildungsmaterialien
- Qualifizierung der eingesetzten Multiplikator/innen-Tandems
- Durchführung und Dokumentation von Reflexionstagen mit den Multiplikator/innen-Tandems.

Stand / Ergebnisse des Projekts

Handreichung „Vorkurs Deutsch 240 in Bayern“

Die aus drei Modulen bestehende Handreichung steht seit Mai 2014 zunächst als Online-Version auf der Vorkurs-Website der IFP-Homepage zum Download bereit:

- Modul A: Rechtlich-curriculare Grundlagen
- Modul B: Prozessbegleitende Sprachstandserfassung und methodisch-didaktische Grundlagen der Vorkursgestaltung
- Modul C: Toolbox zum Vorkurs

Die Handreichung ist nicht nur Grundlage der Fortbildungsmaßnahme zum geöffneten Vorkurs, sondern auch der fachlichen IFP-Begleitung der zum Vorkurs Deutsch gebildeten drei Verbände im Rahmen der Bund-Länder-Initiative BiSS (Bildung durch Sprache und Schrift – siehe Beitrag S. 42). Seit Erscheinen der Handreichung sind viele Rückmeldungen und neue Fragestellungen eingegangen, sodass deren Zusammenschau einen größeren Fortschreibungsbedarf ergab; zudem wurden die Multiplikator/innen-Tandems und die BiSS-Verbände zum Vorkurs Deutsch gezielt zu Änderungsanregungen befragt. Die anhand der Rückmeldungen aus der Praxis fortgeschriebene und mit beiden Ministerien abgestimmte Fassung der Vorkurshandreichung wurde dem Familienministerium im Oktober 2015 zur Indrucklegung vorgelegt.

Fortbildungsmaßnahme zum geöffneten Vorkurs Deutsch 240

Die für die Fortbildungsmaßnahme zum geöffneten Vorkurs gebildeten Multiplikator/innen-Tandems wurden vom IFP und ISB vom 27. bis 29. Januar 2014 in Dillingen für die Wahrnehmung dieser Aufgabe qualifiziert. Die Fortbildungen starteten mit Erscheinen der Vorkurs-Handreichung im Mai 2014. Am 2. Juli 2015 fand erstmals ein Reflexionstag mit den Multiplikator/innen-Tandems zu folgenden Themen statt: Nachfrage und Verlauf der Vorkursfortbildungen, Stand der Praxis beim Vorkurs Deutsch, Fortschreibungsbedarf der Vorkurs-Handreichung, Flüchtlingskinder im Vorkurs Deutsch und Information über das Pilotprojekt zur Vorverlegung und Neugestaltung der Schuleingangsuntersuchung. Die am Reflexionstag Teilnehmenden konnten von folgenden positiven Entwicklungen aus der Praxis zum Vorkurs Deutsch 240 berichten:

- steigende Akzeptanz bei den Eltern und beim pädagogischen Vorkurspersonal beider Tandempartner
- zunehmende aktive Einbeziehung der Eltern in das Vorkursgeschehen
- zunehmender Austausch/Kooperation zwischen den Tandempartnern Kindertageseinrichtung und Grundschule

- Zunahme lokaler Arbeitskreise zum Vorkurs Deutsch 240
- zunehmende Qualitätssteigerung, u.a. bedingt durch die Handreichung, die gemeinsamen Fortbildungsangebote für beide Tandempartner und die lokalen Arbeitskreise.

Projektveröffentlichungen

Die Erstfassung der Vorkurs-Handreichung vom Mai 2014 ist nur online verfügbar unter

www.ifp.bayern.de/projekte/professionalisierung/vorkurs_deutsch.php

In ihrer fortgeschriebenen 2. Auflage wird die Vorkurs-Handreichung in einer (auch online abrufbaren) Printfassung in gemeinsamer Herausgeberschaft von StMAS/StMBW und in einer Auflagenhöhe von 30.000 im ersten Quartal 2016 erscheinen und kann über das Broschüren-Portal der Staatsregierung kostenlos online bestellt werden; die Link zur Bestelladresse wird auf der StMAS-Homepage veröffentlicht:

www.stmas.bayern.de/kinderbetreuung/bereiche/sprache.php

Wissenstransfer

Seit Mai 2014 ist auf der IFP-Homepage eine Vorkurs-Website eingerichtet. Dort steht die Vorkurs-Handreichung zum Abruf bereit; ab 2016 werden die Vorkurs-Handreichung in ihrer fortgeschriebenen Printfassung und weitere Begleitmaterialien hierzu eingestellt. Sie informiert auch über die abgeschlossenen und aktuell laufenden Fortbildungsmaßnahmen zum Vorkurs mit den entsprechenden Links zur StMAS-Homepage:

www.ifp.bayern.de/projekte/professionalisierung/vorkurs_deutsch.php

Fortbildungsmaßnahme zum geöffneten Vorkurs auf Landesebene

Diese vom StMAS und StMBW geförderte und vom IFP und ISB fachlich begleitete Fortbildungsmaßnahme wurde aufgrund der von den Multiplikator/innen-Tandems rückgemeldeten anhaltend hohen Nachfrage, insbesondere bedingt durch eine hohe Fluktuation beim Vorkurspersonal, vorerst bis Ende 2016 verlängert. Diese eintägige Fortbildungsmaßnahme richtet sich an die Vorkurspädagoginnen und -pädagogen von Kitas und Grundschulen mit dem Ziel, die Praxis im Umgang mit der Vorkurs-Handreichung vertraut zu machen.

Bildungsbericht Bayern 2015

Projektteam: Eva Reichert-Garschhammer (Koordination),
Dr. Inge Schreyer, Christa Kieferle

Laufzeit: 2014 bis 2015

Kooperationspartner im ISB: Florian Burgmaier, Markus Teubner,
Dr. Angelika Traub

Gegenstand des Projekts

Seit 2006 wird im Auftrag der Bayerischen Ministeriums für Bildung und Kultur, Wissenschaft und Kunst (BayStMBW) alle drei Jahre der Bildungsbericht Bayern vorgelegt. Die Gesamtverantwortung liegt beim BayStMBW und die Federführung für dessen Erstellung bei der Qualitätsagentur im Staatsinstitut für Schulqualität und Bildungsforschung (ISB). Seit dem zweiten Bildungsbericht, der 2009 erschien, ist auch das Bayerische Familienministerium und das IFP sowie das Institut für Hochschulforschung in die Berichterstattung mit eingebunden.

Jeder Bildungsbericht hat einen inhaltlichen Schwerpunkt, der sich am Deutschen Bildungsbericht orientiert. Als Schwerpunkt des Bildungsberichts Bayern 2015 wurde daher – in Anlehnung an den Bundesbildungsbericht 2014, der im Juni 2014 erschien – das Thema „Sonderpädagogische Förderung und Inklusion“ bezogen auf Kinder und Jugendliche mit Behinderung festgelegt.

Methodisches Vorgehen

Zur Konzeption des vierten Bildungsberichts Bayern fanden Abstimmungsgespräche mit dem ISB und den zuständigen Referaten im Familienministerium statt. Das ISB erstellte – auf der Basis der IFP-Beiträge zu den Bildungsberichten 2009 und 2012 – Erstentwürfe zu den Kapiteln B 1.1 und B 2.1, wo es um die Bildungsbeteiligung im Elementarbereich und den Übergang in die Grundschule geht; das IFP hat diese fachlich überprüft und, wo nötig, überarbeitet. Das IFP erstellte die den Elementarbereich betreffenden Unterkapitel zum neu verfassten Schwerpunktkapitel „Sonderpädagogische Förderung und Inklusion“.

Stand/Ergebnisse des Projekts

Der Bildungsbericht Bayern 2015 ist im November 2015 erschienen. Die Ausführungen zum Elementarbereich betreffen folgende Inhalte:

- B Bildungsbeteiligung und Schullaufbahn
- B 1 Bildungsbeteiligung und Schulabschlüsse
- B 1.1 Kinder in Tageseinrichtungen und Tagespflege bis zur Einschulung
- B 2 Übergänge an zentralen Schnittstellen
- B 2.1 Übergang vom Elementarbereich in die Grundschule
- E Sonderpädagogische Förderung und Inklusion
- E 2 Kinder und Jugendliche mit Förderbedarf im Bildungswesen
- E 2.1 Frühe Bildung
- E 3 Lehrkräfte und nichtpädagogisches Personal
- E 3.1 Multiprofessionelle Teams in integrativen/inkluisiven Kindertageseinrichtungen

Ein zentrales Ergebnis zum Schwerpunktthema Inklusion ist, dass die Inklusionsquote im Elementarbereich für Kinder mit Behinderungen zunimmt, aber die Mehrheit dieser Kinder nach wie vor sonderpädagogische Einrichtungen besucht: „In Bayern besuchten 2013 insgesamt 15.016 Kinder mit (drohender) Behinderung im Alter bis zur Einschulung eine integrative Kindertageseinrichtung, integrative Tagespflege, SVE oder HPT. Von diesen Kindern besuchten 41,5, % eine integrative bzw. inklusive Tageseinrichtung oder Tagespflege und 58,5 % eine Tageseinrichtung, die sich ausschließlich an Kinder mit sonderpädagogischem Bedarf richtet“ (Bildungsbericht Bayern 2015, Seite 246).

Projektveröffentlichungen und Wissenstransfer

Mit der Bildungsberichterstattung wird eine wichtige Planungsgrundlage für Wissenschaft, Administration und Politik geschaffen. Der Bildungsbericht kann unter dem Link www.isb.bayern.de/schulartspezifisches/materialien/bildungsbericht-bayern-2015/ kostenfrei heruntergeladen werden.

ISB Qualitätsagentur (Hrsg.). (2015). Bildungsbericht Bayern 2015. München: ISB.

SEEPRO-r: Aktualisierung und Erweiterung der Daten des Projektes „Systeme der Elementarerziehung und Professionalisierung in Europa“

Projektteam: Dr. Inge Schreyer (Projektleitung), Pamela Oberhuemer (externe wissenschaftliche Mitarbeit und Beratung)

Laufzeit: August 2015 bis Juli 2017

Gefördert durch das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend

Gegenstand des Projekts

Zwischen 2006 und 2009 wurde am Staatsinstitut für Frühpädagogik das Projekt SEEPRO (Leitung: Pamela Oberhuemer) durchgeführt, dessen Schwerpunkt die Beschreibung und Analyse der Ausbildungen und Arbeitsfelder frühpädagogischer Fachkräfte im Kontext der Systeme der Kindertagesbetreuung der damaligen 27 Länder der Europäischen Union war. Über Kontakte zu Ministerien, Universitäten und Verbänden konnten Experten und Expertinnen gewonnen werden, die mit landesspezifischen Berichten und Expertisen die Projektarbeit unterstützten. Als Projektergebnis entstanden zwei substantielle Buchpublikationen in deutscher und englischer Sprache mit 27 Länderprofilen und länderübergreifenden Analysen (Oberhuemer & Schreyer, 2010; Oberhuemer, Schreyer & Neuman, 2010) sowie eine Zusammenfassung der Fachkräfteprofile als pdf-Datei (2009), online verfügbar unter www.ifp.bayern.de/imperia/md/content/stmas/ifp/091014_bmfsfj_fachpersonal_eu27_neu.pdf

Europaweit werden nationale Systeme der frühkindlichen Bildung und Kindertagesbetreuung weiterhin ausgebaut und konsolidiert. Dabei gilt das pädagogische Fachpersonal als wesentliche Voraussetzung guter Bildungs- und Betreuungsqualität. In Deutschland werden systembezogene Kenntnisse über die Professionalisierung frühpädagogischer Fachkräfte nicht zuletzt wegen des vielerorts herrschenden Fachkräftemangels und der zunehmenden Mobilität zwischen europäischen Ländern für Ausbildung, Administration, Anstellungsträger, Wissenschaft und Praxis immer

wichtiger. So stehen zum Beispiel Landesjugendbehörden, Anstellungsträger, aber auch Vermittlungsagenturen oder einzelne Kindertageseinrichtungen immer häufiger vor der Frage, ob und wenn ja, in welcher Weise Personal aus dem europäischen Ausland, aber auch aus Russland und der Ukraine, in deutschen Kitas eingesetzt werden kann. Dies bestätigen Anfragen z.B. vom Landesjugendamt Bayern (Abteilung Bildung, Erziehung und Prävention in der Jugendhilfe) das bisher – neben den rechtlichen Bestimmungen – vor allem auch auf der Grundlage der beiden erwähnten Publikationen über die Anerkennung von nicht-deutschen Abschlüssen entschieden. In Fachkreisen – sowohl in Deutschland als auch im europäischen Ausland und bei internationalen Tagungen (z.B. der European Early Childhood Education Research Association/EECERA) – wurde zudem häufig der Wunsch nach einer Aktualisierung der bisherigen SEEPRO-Daten bekundet, damit die Fachöffentlichkeit über wesentliche Änderungen seit 2009/2010 informiert werden kann.

Seit dem ersten SEEPRO-Projekt fanden in vielen Ländern zahlreiche Reformen statt – auch hinsichtlich der Ausbildungskonzepte und -strukturen, der Qualifikations- und Kompetenzanforderungen sowie der Fort- und Weiterbildung frühpädagogischer Fachkräfte. Ziel des neuen Projektes SEEPRO-r ist deshalb die Aktualisierung und Neubearbeitung der bisherigen SEEPRO-Länderprofile nach einem revidierten Konzept. Zudem werden Kroatien als neuer EU-Mitgliedstaat sowie Russland und die Ukraine in die Sammlung der Länderprofile aufgenommen. Insgesamt wird SEEPRO-r somit 30 Länder umfassen: Belgien, Bulgarien, Dänemark, Estland, Finnland, Frankreich, Griechenland, Irland, Italien, Kroatien, Lettland, Litauen, Luxemburg, Malta, Niederlande, Österreich, Polen, Portugal, Rumänien, Schweden, Slowakei, Slowenien, Spanien, Tschechische Republik, Ungarn, Vereinigtes Königreich, Zypern.

Methodisches Vorgehen

Für die Neubearbeitung der SEEPRO-Daten werden die in den Buchpublikationen enthaltenen Kapitelabschnitte „Kita-System im Kontext“ und „Kita-Profile“ auf wesentliche Schwerpunkte reduziert, während der Abschnitt „Fachpersonal: Ausbildungen und Arbeitsfelder“ ausgeweitet wird, um

aktuelle Fragestellungen aufzunehmen (beispielsweise: EQR-Kompetenzprofile; Stellenwert des „Lernorts Praxis“ in der Ausbildung; Entwicklungen im Fort- und Weiterbildungssystem). Die Bearbeitung der kontextuellen Hintergrunddaten wird vom Projektteam auf der Grundlage von (a) den SEEPRO-Publikationen, (b) internationalen Datenquellen und (c) nationalen Forschungsberichten vorgenommen. Synopsen der landesspezifischen Kontextdaten werden den jeweiligen Länderexpertinnen und -experten zur Validierung vorgelegt.

Um möglichst aktuelle statistische Daten einarbeiten zu können, wird die Vorgehensweise in zwei Hauptschritten erfolgen:

- 1) Die Länderexpertinnen und -experten werden zunächst gebeten, den Kapitelabschnitt „Fachpersonal: Ausbildungen und Arbeitsfelder“ anhand von Forschungsfragen, die vom Projektteam zusammengestellt wurden, zu bearbeiten.
- 2) Um möglichst aktuelle Daten zu erhalten, werden die Expertinnen und Experten erst in der zweiten Hälfte der Projektlaufzeit aufgefordert, statistische Kennwerte wie beispielsweise Besuchsquoten der Kinder oder Erwerbstätigkeit von Müttern mit Kindern unter 6 Jahren zu liefern bzw. zu validieren.

Damit die Daten einer möglichst breiten Öffentlichkeit in den jeweiligen Ländern zur Verfügung stehen, sollen die Länderexpertinnen und -experten auch darlegen, wie die revidierten SEEPRO-Daten im eigenen Land bekannt gegeben werden können. Zu den Experten, die für das SEEPRO-Projekt die jeweiligen Länder-Bestandsaufnahmen lieferten, bestehen zum Großteil noch Kontakte, die für die Aktualisierung genutzt werden können. Für das 2013 neu in die EU aufgenommene Land Kroatien wurden neue Kontakte geworben und ein Landesbesuch bei Vertretern von Ministerien und Ausbildungsstätten für Januar 2016 vereinbart. Für die Kontakte zu Vertretern in den zusätzlich aufzunehmenden Ländern Russland und Ukraine steht das IFP in Verbindung mit einer Vermittlungsagentur, die sich auf Fachkräfte aus diesen Ländern spezialisiert hat.

Stand des Projekts

- Erstellung eines neuen Logos, das einerseits einen Wiedererkennungswert zum bekannten Logo hat, andererseits auf die Revision und Aktualisierung hindeutet
- Erstellung eines Flyers auf Deutsch und Englisch, der Projektziele und Vorgehensweise zusammenfasst und der sowohl online zum Download bereit steht als auch auf Tagungen verteilt werden kann
- Aktualisierung der SEEPRO-Homepage (auf dem IFP-Internetauftritt) auf Deutsch und auf Englisch
- Kontaktaufnahme zu bereits bekannten Kooperationspartnern der Länder bzw. Akquirierung von neuen Expertinnen und Experten
- Ausarbeitung einer Kooperationsvereinbarung für die Expertinnen und Experten auf Englisch
- Ausarbeiten der Forschungsfragen auf Englisch und auf Deutsch
- Versand der Forschungsfragen an die Expertinnen und Experten zur Stellungnahme
- Nach Rückmeldungen aus einzelnen Ländern minimale Überarbeitung der Forschungsspezifikation:
Gliederung der Forschungsspezifikationen
 1. Zuständigkeiten im System der frühkindlichen Bildung, Erziehung und Betreuung
 2. Wer gehört zum frühpädagogischen Personal?
 - 2.1 Reguläres Einrichtungspersonal mit direktem Kontakt zu Kindern
 - 2.2 Qualifikationsgefüge, Geschlechterstruktur, Migrationshintergrund
 3. Grundausbildungen
 - 3.1 Ausbildungswege (berufsbildende und hochschulische)
 - 3.2 Kompetenzprofile, curriculare Schwerpunkte und pädagogisch-didaktische Ansätze in den verschiedenen Ausbildungen
 - 3.3 Alternative Zugangs- und Ausbildungs- bzw. Qualifizierungswege, Systemdurchlässigkeit
 4. Fachpraktische Komponente in der Grundausbildung
 5. Fort- und Weiterbildung des frühpädagogischen Personals
 6. Aktuelle politische Reformen hinsichtlich der Professionalisierung und Personalangelegenheiten

7. Neuere länderspezifische Forschungsprojekte im Hinblick auf Professionalisierung und Personalangelegenheiten
 8. Allgemeine Rahmenbedingungen (Bezahlung, Vollzeit- und Teilzeitbeschäftigung, Unterstützungsmaßnahmen am Arbeitsplatz, kinderfreie Arbeitszeiten, Personalmangel und Personalgewinnung)
 9. Künftige Personalherausforderungen – subjektive Experteneinschätzung
- Versand der Forschungsfragen, des Publikationstextes von 2010 und einer Kooperationsvereinbarung an die Länderexpertinnen und -experten: bis Anfang Dezember 2015 haben alle Expertinnen und Experten der 28 EU-Länder ihre Mitarbeit am Projekt zugesagt
 - Kontaktaufnahme zum neuen EU-Land Kroatien, Organisieren des Forschungsbesuchs für Januar 2016
 - länderspezifische Literaturrecherchen zu den Fragestellungen
 - Beginn der Sammlung von kontextuellen Schlüsseldaten der 30 Länder

Nachwuchsförderung

In der zweiten Jahreshälfte 2016 wird ein/e Praktikant/in Einblick in die Projektarbeiten erhalten und bei der Überarbeitung der Länderexpertisen behilflich sein.

Projektveröffentlichungen

Um den Zugang zu den aktualisierten Informationen besonders niederschwellig zu halten, sind Online-Publikationen geplant, die – sowohl auf Englisch als auch auf Deutsch – kostenfrei von der Homepage des IFP bzw. des Bundesministeriums heruntergeladen werden können. Dort werden daher neben einer Gesamt-Publikation auch 30 Länder-Dateien auf Englisch und auf Deutsch verfügbar sein. Eventuell werden die Projektergebnisse zusätzlich auch als Open Access Verlagspublikation erscheinen.

Wissenstransfer

Ab 2016 werden Informationen über das Projekt auf verschiedenen Fachveranstaltungen präsentiert (z.B. wissenschaftlicher Beirat des IFP, IFP-Kolloquium, EECERA in Dublin).

Meilensteine der motorischen Entwicklung

Projektteam: Angela Roth, Dr. Heinz Krombholz (seit 2014 als externer Mitarbeiter)

Laufzeit: September 2012 bis Dezember 2015

Gegenstand des Projekts

Zur Beobachtung, Dokumentation und Beurteilung der motorischen Entwicklung von Säuglingen und Kleinkindern wird häufig auf sogenannte Entwicklungstabellen und -kalender zurückgegriffen. Diese geben an, in welchem Alter die Grundformen der Bewegung – die Meilensteine der Motorik – erreicht werden. Zu den motorischen Meilensteinen in den ersten zwei Lebensjahren gehören u.a. sich vom Rücken auf den Bauch drehen, gezielt nach Gegenständen greifen, sitzen, krabbeln, ohne Hilfe stehen und natürlich die ersten eigenen Schritte. Die Datengrundlage, auf der die einschlägigen Entwicklungstabellen beruhen, ist oftmals kaum nachvollziehbar (Wann, wo und von wem wurden die Daten erhoben? Wie groß war die Stichprobe und welche Zielkinder wurden für die Untersuchung ausgewählt?) und kann als unzureichend beschrieben werden.

Ziel des Projekts ist es daher zum einen, die vorliegenden Angaben zur zeitlichen Abfolge der Meilensteine anhand einer ausreichend großen Stichprobe zu überprüfen und gegebenenfalls zu korrigieren und zum anderen Eltern und pädagogischen Fachkräften ein praxisnahes Instrument zur Beobachtung und Dokumentation der motorischen Entwicklung von Kindern in den ersten zwei Lebensjahren an die Hand zu geben. Ferner soll durch das Wissen um die Variabilität dieses Entwicklungsprozesses, das durch das Projekt Meilensteine transportiert wird, ein „gelassenerer“ und kompetenter Umgang bei der Beobachtung von Kindern gewährleistet werden.

Methodisches Vorgehen

Das Projekt Meilensteine ist als Panel-Studie angelegt, d.h. es werden Längsschnittdaten zur Abfolge der Entwicklungsschritte von Kindern in den ersten zwei Lebensjahren erhoben. Dabei geht es um die Analyse der Entwicklungsschritte beim einzelnen Kind. Eltern werden gebeten, ihre eige-

nen Beobachtungen an ihren Kindern zu dokumentieren und mit Hilfe einer Online-Anwendung an das Projektteam zu melden. Dieser Ansatz steht in der Tradition der „Bürgerwissenschaft“ (Citizen Science), einer Form der Erkenntnisgewinnung, an der interessierte Laien an wissenschaftlichen Erkenntnisprozessen – meist als Beobachter/innen – teilnehmen. Nur durch die Beteiligung von Eltern am Projekt Meilensteine als Mitforscher/innen und Expert/innen ist es möglich, kostengünstig eine für differenzierte Analysen ausreichende Stichprobe zu erreichen. Zudem darf vermutet werden, dass Eltern, die mit ihren Babys täglich zusammen sind, die Entwicklungsschritte ihrer Kinder zuverlässiger als externe Beobachter/innen dokumentieren können. Teilnehmen können Eltern aus Deutschland, Österreich und der Schweiz. Die Teilnahme ist online und endet mit dem Erreichen des letzten Meilensteins („freies und sicheres Gehen“). Um mögliche Einflussfaktoren auf die motorische Entwicklung von Kindern zu ermitteln, werden die Teilnehmenden nach der Anmeldung gebeten, einen kurzen Fragebogen mit Angaben zum Verlauf der Schwangerschaft, Geburtsgröße und -gewicht etc. auszufüllen. Sobald das Zielkind den letzten Meilenstein („Sicheres freies Gehen“) bewältigt hat, werden die Eltern noch einmal ausführlicher zur Entwicklung und zum häuslichen Umfeld befragt, u.a. ob das Kind eine Krippe/Tagespflege besucht hat, Geschwisterkinder geboren wurden, schwere Krankheiten aufgetreten sind.

Stand / Ergebnisse des Projekts

Aktuell nehmen rund 1500 Familien am Projekt Meilensteine teil (Stand: 31.12.2015), die Anmeldung ist noch bis 1. März 2016 möglich. Die Datenerhebung endet, sobald alle angemeldeten Kinder den letzten Meilenstein bewältigt haben. Zur Rekrutierung von interessierten jungen Eltern wurden im Frühjahr 2015 Kliniken und Krankenhausbetreiber in München und z.T. deutschlandweit kontaktiert mit der Bitte um Unterstützung des Forschungsvorhabens. Zudem wurde über verschiedene Anbieter von Babyschwimmkursen Flyer zum Projekt verteilt. Ergänzt wurden diese Maßnahmen der Öffentlichkeitsarbeit durch die Berichterstattung über Meilensteine in einschlägigen Eltern- und Hebammenzeitschriften (u.a. Die Hebamme, Natur, Apotheken Umschau) und Online-Plattformen, die sich speziell an Familien richten (z.B. www.eltern.de). Darüber hinaus stellte das Meilenstein-

Team das Projekt dem Fachpublikum auf verschiedenen Veranstaltungen und Tagungen vor (u.a. auf dem 5. IFP-Fachkongress, dem Leibniz-Institut für Bildungsverläufe, Universität Osnabrück/nifbe). Eine Übersetzung in die wichtigsten in Deutschland gesprochenen Zweitsprachen (türkisch, russisch ...) konnte leider nicht realisiert werden, da hierfür keine zusätzlichen Mittel für das Projekt bewilligt wurden.

Im November 2015 wurde mit der Datenaufbereitung und -auswertung begonnen, die Publikation erster Ergebnisse ist für März (IFP-Berichtsreihe) bzw. Mai (Zeitschrift Baby und Familie) 2016 geplant.

Nachwuchsförderung

2015 war Natalie Mack (M.A. Bildungspsychologie, PH Freiburg) als Forschungspraktikantin im Projekt Meilensteine tätig.

Projektveröffentlichungen

Roth, A. & Krombholz H. (2015). Motorische Meilensteine. Eine Untersuchung zur Bewegungsentwicklung in den ersten Lebensjahren. Poster zum 5. IFP-Fachkongress am 17./18.06.2015 in München.

Wissentransfer / Vorträge

- Meilensteine der motorischen Entwicklung – Ein Projekt des Staatsinstituts für Frühpädagogik. Vortrag am Psychologischen Institut der Universität Osnabrück am 11.11.2015.
- Poster-Präsentation „Motorische Meilensteine. Eine Untersuchung zur Bewegungsentwicklung in den ersten Lebensjahren“ auf dem 5. IFP-Fachkongress in München am 18.6.2015 (siehe Veröffentlichungen).
- „Meilensteine der motorischen Entwicklung“ am IFP: Umsetzung und erste Ergebnisse. Vortrag am Leibniz-Institut für Bildungsverläufe in Bamberg am 11.02.2015.
- Ab 2016 werden Informationen über die Ergebnisse aus dem Projekt auf verschiedenen Fachveranstaltungen präsentiert (z.B. auf dem 50. Kongress der Deutschen Gesellschaft für Psychologie).
- Die für das Projekt eingerichtete Homepage www.meilensteine.bayern.de wird bis Ende 2017 online sein und die teilnehmenden Familien über ausgewählte Studienergebnisse informieren.

Begleitstudie der Münchner Förderformel

Projektleitung: Dr. Bernhard Nagel

Projektmitarbeit: Susanne Reichl, Nesiré Schauland, Beate Widl

Laufzeit: 2012 bis 2015

Gefördert durch die Landeshauptstadt München

Gegenstand des Projekts

Bei der „Münchner Förderformel“ handelt es sich um ein Finanzierungs- und Förderkonzept der Stadt München mit dem Ziel, in Bildungsgerechtigkeit und Chancengleichheit für alle Kinder in München „von Anfang an“, d.h. bereits vor Schuleintritt, zu investieren. Dabei werden Münchner Kindergärten, Kinderkrippen und Kinderhorte über die gesetzliche Förderung nach BayKiBiG hinaus nach kindbezogenen, einrichtungsbezogenen und soziodemographischen Faktoren gefördert. Insbesondere Kindertageseinrichtungen in einem belasteten sozialen Umfeld Münchens erhalten durch den sog. „Standortfaktor“ eine bedeutende finanzielle Unterstützung. Die Einführung der Münchner Förderformel wurde vom IFP in Kooperation mit dem Institut für Soziale und Kulturelle Arbeit (ISKA, Nürnberg) wissenschaftlich begleitet. Es sollten die pädagogische Qualität in den Standorteinrichtungen erfasst, spezifische Unterstützungsbedarfe identifiziert und eventuelle Veränderungen in den Einrichtungen durch die Einführung der Münchner Förderformel analysiert werden.

Methodisches Vorgehen

Das Wirkmodell der Münchner Förderformel

Durch die Münchner Förderformel werden Einrichtungen in einem belasteten sozialen Umfeld Münchens, den sog. „Standorteinrichtungen“, finanzielle Mittel bereitgestellt, um dem erhöhten Förderbedarf in diesen Einrichtungen gerecht zu werden. Die Einrichtungen sind dabei an keine Vorgaben durch die Stadt München gebunden, sondern können die finanziellen Mittel entsprechend ihrer individuellen Bedürfnisse einsetzen. Daraus können Veränderungen in der pädagogischen Qualität dieser Einrichtungen auf verschiedenen Ebenen resultieren.

In der Begleitstudie zur Einführung der Münchner Förderformel wurde der Fokus auf die beiden wichtigsten Dimensionen pädagogischer Qualität, auf die „Strukturqualität“ und auf die „Prozessqualität“ gelegt. Die Strukturqualität, die alle für die Arbeit gegebenen Rahmenbedingungen in den Kindertageseinrichtungen umfasst, wurde vom ISKA Nürnberg erhoben. Das IFP hat seinen Schwerpunkt auf die pädagogische Prozessqualität der Standorteinrichtungen gelegt, die sich im Allgemeinen auf die täglichen Erfahrungen eines Kindes in der Kindertageseinrichtung, vor allem auf die Interaktionen mit dem Betreuungspersonal, mit den anderen Kindern oder mit der räumlich-materiellen Umwelt bezieht. Um die pädagogischen Prozesse in den Einrichtungen möglichst genau abbilden zu können, wurden vom IFP verschiedene Ebenen für die Erhebung herangezogen. Es wurden Maße auf Ebene der Einrichtungsleitungen, auf Ebene der pädagogischen Fachkräfte, auf Ebene der Elternschaft und auf Ebene der betreuten Kinder in die Untersuchung mit einbezogen.

Die Wirkstudie war auf einen Längsschnitt von drei Jahren angelegt, innerhalb dessen die pädagogische Qualität in den Standorteinrichtungen insgesamt dreimal erfasst wurde (insbesondere die Kita-Jahre 2011/12, 2012/13 und 2013/14). Mit der Wirkstudie wurde die Qualität der pädagogischen Ausstattung und Arbeit in den Standorteinrichtungen erfasst und die Einrichtungen durch ein konstantes Monitoring bei der Einführung der Standortförderung wissenschaftlich begleitet. Darüber hinaus wurde der Frage nachgegangen, wie sich der Einsatz der finanziellen Mittel in den Standorteinrichtungen auswirkt.

Erhebungsinstrumente

Um alle beteiligten Gruppen mit einzubeziehen, wurden ein „Bogen für pädagogische Fachkräfte“, eine „Vernetzungskarte“ für die Einrichtungsleitung und ein „Bogen für den Elternbeirat“ im Rahmen des Projektes erstellt. Die pädagogischen Prozesse in den Einrichtungen wurden selbst-evaluativ erfasst („Bogen für pädagogische Fachkräfte“ und „Vernetzungskarte“). Um die Entwicklung der Kinder zu erfassen, die in den Standorteinrichtungen betreut werden, wurde der Beobachtungs- und Einschätzbogen KOMPIK (Mayr, Bauer & Krause, 2010) von den pädagogischen Fach-

kräften ausgefüllt. Zusätzlich wurde ein Fragebogen zur familiären Situation entwickelt, der von den Eltern der Kinder ausgefüllt wurde, die mit KOMPIK (Mayr, Bauer & Krause, 2010) beobachtet wurden.

Da an der Wirkstudie Einrichtungen mit unterschiedlichen Betreuungsformen (Kinderkrippen, Kindergärten, Kinderhorte, Häuser für Kinder) teilgenommen haben, wurde der „Bogen für pädagogische Fachkräfte“ sowie der „Bogen für den Elternbeirat“ für die entsprechenden Altersgruppen modifiziert. Für die genannten Bögen wurden daher drei Versionen für folgende Altersgruppen erstellt: 18 bis 36 Monate, 3 bis 6 Jahre und 6 bis 10 Jahre.

Stichprobe

Da alle Einrichtungen, die im Verlauf der Projektzeit die Münchner Förderformel mit Geltung des Faktors Standort beantragt haben, sukzessive in die Begleitstudie mit aufgenommen wurden, unterlag die Stichprobe im Verlauf der Studie ständigen Veränderungen. Zum dritten Erhebungszeitpunkt nahmen insgesamt 25 Kindertageseinrichtungen freier Träger, welche die Münchner Förderformel mit Geltung des Faktors Standort beantragt haben, und 16 städtische Standorteinrichtungen teil.

Ergebnisse des Projekts

Veränderung der strukturellen Bedingungen in den Standorteinrichtungen nach Einführung der Standortförderung

In den 17 Standorteinrichtungen, deren Daten in die Analysen der Veränderung struktureller Bedingungen einbezogen werden können, weil sie u.a. die Standortförderung beantragt und mindestens zwei Jahre Gelder genutzt haben, lassen sich deutliche personelle Verbesserungen messen:

- Durchschnittlich wurden im zweiten Jahr der Standortförderung etwa 1,5 Vollzeitstellen mehr beschäftigt als noch vor der Standortförderung.
- Der durchschnittliche Anstellungsschlüssel verbesserte sich zwischen dem Kita-Jahr vor der Standortförderung und dem zweiten Jahr der Standortförderung von 9,9 auf 8,7. Die Entwicklungen des Mittelwertes vor der Standortförderung zum ersten Jahr bzw. zweiten Jahr der Standortförderung sind jeweils statistisch hochsignifikant.

- Der „Förderformel-Schlüssel“, ein Maß, welches auch pädagogische Personalstunden berücksichtigt, die nicht im Anstellungsschlüssel erscheinen, verbesserte sich von 9,6 auf 8,3 im zweiten Jahr der Standortförderung. Die Entwicklungen des Mittelwertes vor der Standortförderung zum ersten Jahr bzw. zweiten Jahr der Standortförderung sind statistisch hochsignifikant.
- Der Personalausbau erfolgte häufig sukzessiv und war in der Regel nicht im ersten Jahr der Standortförderung abgeschlossen.
- Die zusätzlichen Personalstunden werden von ausländischem Personal mit Anerkennung als Fachkraft oder Ergänzungskraft sowie von Professionen wie Sozialpädagogen, Heilpädagogen oder Psychologen geleistet. Die Standortförderung macht Kita-Teams bunter und führt insgesamt zu einem Anstieg des Qualifikationsniveaus der Teams. Die personelle Vielfalt wird sehr positiv bewertet.
- Die zeitliche Arbeitssituation der pädagogischen Mitarbeiter/innen entspannte sich messbar. Im Vergleich zur Zeit vor der Standortförderung nutzten die Mitarbeiter/innen ihre Arbeitszeit verstärkt für die Zusammenarbeit mit den Eltern.

Veränderungen der pädagogischen Prozesse in den Standorteinrichtungen nach Einführung der Standortförderung

Pädagogische Arbeit in den Standorteinrichtungen

Zusammenfassend lässt sich feststellen, dass in den Standorteinrichtungen zwei Jahre nach Einführung der Standortförderung (letzter Erhebungszeitpunkt) erste Tendenzen einer positiven Entwicklung in der Prozessqualität erkennbar sind. Deutliche Verbesserungen in den pädagogischen Prozessen sind für die Altersgruppe 3-6 Jahre dabei insbesondere in den Bereichen „Individualisierung“, „Vernetzung mit einem Fachdienst“ und „Zusammenarbeit mit den Eltern“ zu verzeichnen. Bei der Altersgruppe 0-3 Jahre zeigen sich Verbesserungen vor allem in den Bereichen „Nähe“ und „Sprachliche Anregungen“, „Auf einzelne Kinder eingehen“ und „Persönliche Zufriedenheit“ und in der Altersgruppe 6-10 Jahre beim „Kontakt mit einem Fachdienst“.

Kooperationen der Standorteinrichtungen

Durchschnittlich betrachtet ist der Kontakt zu den Kooperationspartnern über die drei Erhebungszeitpunkte hinweg leicht angestiegen. Generell haben die Standorteinrichtungen zu Kitas und Grundschulen sowie Frühförderstellen den intensivsten Kontakt. Ein großer Wissenszuwachs hat laut Angaben der Einrichtungsleitung zum letzten Erhebungszeitpunkt vor allem in Bezug auf Therapeuten bzw. Psychiater, Heilpädagogische Tagesstätten und REGSAM (Arbeitsgemeinschaft Regionalisierung sozialer Arbeit in München) stattgefunden.

Zusätzlich zu den Veränderungen in den Kooperationen der Kitas zwischen den Messzeitpunkten wurde die Kooperation mit den Schulen einmalig zum letzten Erhebungszeitpunkt detaillierter erfasst. Während für 37 Kooperationen von den Einrichtungsleitungen angegeben wurde, dass persönliche Treffen zwischen Lehrkräften und pädagogischen Fachkräften in der Kita stattfinden, wurde für 43 Kooperationen ausgesagt, dass pädagogische Angebote oder Dokumentationen der Kita in der Schule nicht aufgegriffen werden und pädagogischen Konzepte von Kita und Schule beim überwiegenden Teil der Kooperationen nicht aufeinander abgestimmt sind. Ebenfalls für 43 Kooperationen wurde angegeben, dass keine schriftliche Kooperationsvereinbarung zwischen Kita und Schule vorliegt. Der Einblick in die pädagogische Arbeit der Schule wurde mit kaum bis teilweise angegeben.

Auch wenn man berücksichtigt, dass viele der teilnehmenden Einrichtungen aus den Analysen ausgeschlossen werden mussten, da sie die Kriterien für eine Veränderungsmessung nicht erfüllten und dass die meisten Unterschiede nicht das angestrebte Signifikanzniveau erreichen (was sich möglicherweise auf diese geringe Stichprobe und dem daraus relativ gesehen stärkeren Einfluss von Einzelbeobachtungen zurückführen lässt) weisen die Ergebnisse bezüglich der Veränderungen der pädagogischen Prozesse in den Standorteinrichtungen grundsätzlich in eine positive Richtung.

Veränderung der pädagogischen Prozesse in den Standorteinrichtungen in Abhängigkeit von Veränderungen der strukturellen Bedingungen

Auch wenn die geringe Anzahl der Einrichtungen auswertungsbedingte Probleme aufwarf, zeigten sich in Bezug auf die pädagogischen Prozesse insgesamt fast durchgehend Verbesserungen und damit grundsätzlich eine positive Tendenz. Alle Einrichtungen, für die eine Verbesserung des Anstellungsschlüssels bereits zum zweiten Erhebungszeitpunkt festgestellt werden konnte, berichteten auch durchweg über eine deutliche Verbesserung in der Arbeitssituation (nach einem Jahr). Ein ähnlich positives Bild findet sich im Zusammenhang von Ressourcen und Zusammenarbeit mit den Eltern.

Im Bereich des Klimas zwischen der Fachkraft und den Kindern sprechen die Ergebnisse dafür, dass ein deutlicher Zuwachs an speziellen Fachkräften zu einer Verringerung von Konflikten führt. Ähnliches gilt für den Bereich der Individualisierung bei der pädagogischen Arbeit. Mehr externe Spezialkräfte stützen die Individualisierung und ermöglichen eine bessere Ableitung individueller pädagogischer Schritte. Im Bereich der Inklusion zeigt vor allem ein besserer Anstellungsschlüssel positive Wirkung.

Auch bei den „weicheren“ Faktoren wie „Eltern“, „Förderung von Kindern mit erhöhtem Förderbedarf“, „Schulvorbereitung“ oder „Zusammenarbeit mit der Schule“ zeigen sich einige Zusammenhänge: So konnten positive Zusammenhänge zwischen „Inhalten im Team“ und „Bildungsangebote für Eltern“, „Allgemeine inklusive Prozesse“ und „Zusammenarbeit mit der Schule“, „Arbeit mit Eltern mit bildungsfernem Hintergrund“ und inklusiven Prozessen sowie „Zusammenarbeit mit den Eltern“ und „Unterstützung der Familien bei nicht-pädagogischen Themen“ festgestellt werden. In allen Bereichen korrespondieren Verbesserungen auf struktureller Ebene mit entsprechenden Verbesserungen in den pädagogischen Prozessen bzw. Verschlechterungen auf struktureller Ebene mit Verschlechterungen in den pädagogischen Prozessen.

Pädagogische Handlungsansätze und Best-Practice-Beispiele in den Standorteinrichtungen

Die Untersuchungen zeigen, dass zwar alle Standorteinrichtungen einen gewissen Anteil an Familien begleiten, die aus bildungsbenachteiligten Milieus stammen, die Dichte der Familien sich aber von Kita zu Kita stark unterscheiden kann. Etwa 20% bis 30% der Kitas betreuen (fast) ausschließlich Kinder aus Familien aus bildungsbenachteiligten Milieus. Etwa 50% bis 60% der Kitas betreuen eine durchmischte Klientel, in welcher zwar nicht ausschließlich, aber doch viele Familien aus bildungsbenachteiligten Milieus zu finden sind. Etwa ein Fünftel der Leitungen zeichnen aber auch ein Bild ihrer Klientel, welches zumindest auf den ersten Blick nicht überdurchschnittlich belastet wirkt. Milieubedingte familiäre Anforderungen können daher erheblich zwischen den Standorteinrichtungen variieren. Die große Mehrheit der Kita-Leitungen findet, dass Kitas einen Einfluss auf den Bildungsweg der Kinder und auf die Förderung von Bildungsgerechtigkeit haben. Leitungen und Mitarbeiter/innen sind zudem meist davon überzeugt, dass beim Umgang mit Kindern und Eltern aus bildungsfernen Milieus ein besonderer pädagogischer Ansatz bzw. eine besondere Form der Zusammenarbeit benötigt wird.

Standorteinrichtungen konzentrieren sich in ihrer pädagogischen Arbeit insbesondere auf die Bildungsbereiche und Themenfelder Sprache, Gesundheit, soziale und personelle Kompetenzen, Kunst und Kultur sowie die Vermittlung von Alltagswissen und Alltagserfahrungen. Einzelförderung und Kleingruppenarbeit spielen dabei eine wichtige Rolle.

Für die Klientel scheinen besonders Tagesabläufe und Strukturen günstig zu sein, die Halt und Orientierung geben. Die Zusammenarbeit mit den Eltern ist sehr wichtig, aber nicht immer einfach. Kitas müssen andere Umgangsformen entwickeln und sich an den Bedürfnissen der Eltern orientieren. Hierfür bedarf es einer hohen Professionalität und Empathiefähigkeit der Teammitglieder.

Zum Thema Bildungsgerechtigkeit werden eine ganze Reihe an praktischen Hinweisen gegeben für die Zusammenarbeit mit Kindern und Eltern aus bildungsbenachteiligten Milieus. Einige Kitas entwickeln eigene Programme und außergewöhnliche Konzepte zur Unterstützung der Zielgruppe. Erwähnt seien hier stellvertretend z.B.:

- ein speziell für Krippenkinder mit Migrationshintergrund entwickeltes Sprachprogramm
- ein speziell für die Zielgruppe entwickelter niedrigschwelliger und mehrwöchiger Elternbildungskurs
- eine Kooperation mit der Erziehungsberatungsstelle im Rahmen des Elterncafés der Kita
- eine Mutter-Kind-Gruppe für bildungsfernes Klientel oder
- eine sehr intensive Zusammenarbeit mit der Grundschule, die sich durch mehrfache und vielfältige gemeinsame Projekte vor Ort auszeichnet.

Wahrnehmung der Münchner Förderformel

Die Münchner Förderformel wird in Standorteinrichtungen in der Regel sehr positiv wahrgenommen. Kritisiert werden immer wieder der der Förderung vorausgehende bzw. sie begleitende bürokratische Aufwand, sowie Unklarheiten bzgl. der Anforderungen der Münchner Förderformel. Der Informationsstand verbesserte sich im Laufe der Wirkstudie.

Projektveröffentlichungen

Im Mai 2015 wurde ein Abschlussbericht erstellt, weitere Fachpublikationen sind in Planung.

Wissenstransfer

Im Rahmen von Informations- und Fortbildungsmaßnahmen werden Mitarbeiter/innen der Münchner Einrichtungen laufend über das Projekt und seine Ergebnisse informiert.

5. IFP-Fachkongress 2015: Interaktionsqualität in Kindertageseinrichtungen

Konzeption: Fabienne Becker-Stoll, Monika Wertfein,
Andreas Wildgruber, Claudia Wirts

Organisation: Angela Roth, Andrea Schuster, Susanne Kreichauf,
Maria Gurt

Moderation: Beatrix Broda-Kaschube

Laufzeit: Juni 2014 bis Juni 2015

In zahlreichen Studien konnte eine höhere Qualität der Erzieherin-Kind-Interaktionen mit besseren Lern- und Entwicklungsfortschritten, in zahlreichen Entwicklungsbereichen (u.a. Sprache, Kognition, soziale Kompetenzen) in Verbindung gebracht werden. Gelingende Fachkraft-Kind-Interaktionen sind geprägt von einer hohen, abgestimmten emotionalen Unterstützung, einer flexiblen Organisation des Kita-Alltags und einer anregenden, dialogisch ausgerichteten Lernunterstützung. Grundlage gelingender Interaktionen wiederum ist eine wertschätzende Atmosphäre, in der positive Affekte, die Freude an der Gemeinschaft und ein respektvolles Miteinander überwiegen.

Der 5. IFP-Fachkongress am 17. und 18. Juni 2015 im Kongresszentrum München nahm diese Ergebnisse zum Anlass und stand unter dem Motto „Interaktionsqualität in Kindertageseinrichtungen“. Renommiertere Referentinnen und Referenten aus dem In- und Ausland gaben einen Überblick über den Stand der Wissenschaft, Praxis und Forschung. Der Fachkongress war mit über 360 Teilnehmerinnen und Teilnehmern ausgebucht.

Die Veranstaltung wurde mit einem Grußwort von Staatsministerin Emilia Müller eröffnet. Anschließend betrachteten drei Fachvorträge das Thema Interaktionsqualität aus verschiedenen Perspektiven. Bei einer Postersession wurde mehrere IFP-Projekte vorgestellt. Am Nachmittag des ersten Tages wurde der Fokus in den Fachforen auf die Umsetzung in die Praxis

gelegt: Wie erreicht man gute Interaktionen mit Eltern und im Team? Wie bedeutsam sind gute Arbeitsbedingungen? Wie moderiere ich Peer-Interaktionen? Wie sieht guter Dialog zwischen Hort und Grundschule aus?

Am zweiten Kongresstag wurde die IFP-eigene BIKE-Studie vorgestellt, die untersucht, woran man entwicklungsförderliche Interaktionen erkennt, die einerseits die Beziehung zwischen Fachkraft und Kind stärken und andererseits das Lernen der Kinder effektiv unterstützen (siehe auch den Beitrag auf Seite 61). Weitere Vorträge behandelten die Förderung früher mathematischer Kompetenzen sowie die Pole Professionalisierungsanspruch und Alltagswirklichkeit, zwischen denen sich pädagogische Fachkräfte befinden. Zum ersten Mal wurde ein so genannter „Markt der Möglichkeiten“ veranstaltet, der es den Teilnehmerinnen und Teilnehmern ermöglichte, gute Implementierungskonzepte zum Thema Interaktionsqualität kennenzulernen. Folgende Projekte und Konzepte wurde vorgestellt: Kurzfilme zu den Bayerischen Bildungsleitlinien, Ausschnitte aus dem Film „Kinderstube der Demokratie“, Projekt ProfiTeam – ein Interaktionstraining zur Stärkung pädagogischer Fachkräfte, Pädagogische Qualitätsbegleitung (PQB) in Kindertageseinrichtungen sowie die Video-Interaktions-Begleitung (VIB).

Kongress-Veröffentlichungen im Internet

- 5. IFP-Fachkongress: 2015 Inklusion und Partizipation – Interaktionsqualität in Kindertageseinrichtungen. Nachlese. IFP-Infodienst, 20, 7-18.
<http://www.ifp.bayern.de/veroeffentlichungen/infodienst/index.php>
- Kongress-Flyer, Abstractband, Vielzahl an Vorträgen der Referentinnen und Referenten
<http://www.ifp.bayern.de/veranstaltungen/fachkongresse/index.php>

Ein Herausgeberband zum Fachkongress ist derzeit in Arbeit und erscheint voraussichtlich im Herbst 2016.

Online-Familienhandbuch zur Stärkung der Bildungs- und Erziehungskompetenz in der Familie

Redaktionelle Verantwortung: Dr. Jutta Lehmann

Zielsetzung

Im Rahmen eines Bundesprojekts „Stärkung der Erziehungskompetenz in der Familie“ wurde von 2002 bis 2004 ein Online-Familienhandbuch entwickelt und ausgebaut, das sich an Eltern, aber auch an Erzieher/innen, Lehrer/innen, Familienbildner/innen und Wissenschaftler/innen richtet. Hier können Eltern und andere Interessierte jederzeit und überall auf aktuelle familienrelevante Informationen zurückgreifen. Es wird sichergestellt, dass die Beiträge des Online-Familienhandbuchs immer aktuell sind. Dazu werden neue Artikel verfasst oder von geeigneten Autor/innen angefordert und redigiert, insbesondere zu noch fehlenden Themen oder zu neuen (z. B. familienpolitischen oder gesetzlichen) Entwicklungen und Forschungsergebnissen. In die Rubrik „Aktuelles“ werden täglich neue Informationen eingestellt. Schließlich werden die zahlreich eingehenden E-Mails und Anfragen sowie die Manuskriptangebote von Autor/innen bearbeitet.

Aktueller Stand

Im Oktober 2015 erfolgte der Relaunch des Webauftritts des Online-Familienhandbuchs. Bis dahin wurden ca. 750 Artikel des bisherigen Bestandes an Fachartikel aktualisiert, der neu entwickelten Rubrikenstruktur zugeordnet und entsprechend in das neue CMS-System eingepflegt. Das Design und der Aufbau des neuen Webauftritts wurde in Zusammenarbeit mit dem Zentrum Bayern Familie und Soziales gemäß der Anforderungen des Familienhandbuches entwickelt.

Zur zusätzlichen Qualitätssicherung wurde ein Expertenbeirat eingerichtet. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des IFP sowie externe Experten bringen zu bestimmten Themenbereichen ihre Expertise ein und unterstützen damit die Redaktion bei der Überprüfung der Fachbeiträge, sowie in der

fachgerechten Aufarbeitung neuer Themen. Für die Themenbereiche des Familienhandbuches, zu denen wenig Expertise im IFP vorhanden ist, wurden Kooperationspartner gesucht, um diese Themenfelder fachlich abzusichern.

Zur Bekanntmachung des neuen Webauftritts wurden diverse Maßnahmen der Öffentlichkeitsarbeit vorgenommen. Es wurden ein neuer Flyer und ein neues Plakat erstellt, das u.a. mit einer Information über den IFP-Info-dienst verteilt wurde. Darüber hinaus wurden alle Fachakademien, Beratungsstellen, Familienbildungsstätten und Mütterzentren in Bayern angeschrieben und eine Pressemeldung in allen maßgeblichen Fachzeitschriften und -portalen, sowie Elternmagazinen lanciert.

Als fortlaufende Tätigkeit wird weiterhin der Bestand an Fachartikel aus dem bisherigen Online-Familienhandbuch geprüft und ggf. in Absprache mit den Autoren aktualisiert. Für veraltete Beiträge und neue Themenbereiche des Handbuches werden neue Beiträge akquiriert bzw. verfasst.

IFP-Infodienst – Bildung, Erziehung, Betreuung von Kindern in Bayern

Redaktionelle Verantwortung: Susanne Kreichauf

Zielsetzung

Durch die Fachzeitschrift „Bildung, Erziehung, Betreuung von Kindern in Bayern“ wird die Tätigkeit des IFP allen bayerischen Kindertagesstätten, Jugendämtern, Fachakademien und Trägerverbänden bekannt gemacht. Der IFP-Infodienst dient ferner der Information interessierter Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler über die Arbeit des Staatsinstituts. Seit Ende 2000 erhalten auch alle Studierenden an Fachakademien und ein Heft. Für andere Interessierte wird die Zeitschrift im Internet veröffentlicht. Der IFP-Infodienst erscheint einmal pro Jahr. In den einzelnen Beiträgen werden abgeschlossene und laufende Forschungsprojekte und Modellversuche vorgestellt. Außerdem werden Nachrichten aus dem Bayerischen Familienministerium abgedruckt, längere praxisrelevante Fachbeiträge und aktuelle Informationen veröffentlicht.

Beiträge der IFP-Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter:

- Broda-Kaschube, B. (2015). Qualitätssicherung durch Kompetenzorientierung in der Fort- und Weiterbildung. IFP-Infodienst, 20, 41-42.
- Kieferle, C., Schuster, A. & Reichert-Garschhammer, E. (2015). Bündler-Initiative „BiSS – Bildung durch Sprache und Schrift“ in Bayern. IFP-Infodienst, 20, 23-28.
- Lorenz, S. & Wertfein, M. (2015). Asylbewerberkinder und ihre Familien in Kindertageseinrichtungen. IFP-Infodienst, 20, 19-22.
- Reichert-Garschhammer, E., Becker-Stoll, F. & das PQB-Team (2015). IFP-Begleitung des bayerischen Modellversuchs „Pädagogische Qualitätsbegleitung in Kindertageseinrichtungen (PQB)“. IFP-Infodienst, 20, 29-35.
- Wengert, C., Huber, B. & Franke, C. (2015). Aktionstag Musik in Bayern – ZusammenSingen. IFP-Infodienst, 20, 38-39.
- Wertfein, M., Wirts, C. & Wildgruber A. (2015). Das aktuelle Stichwort: Interaktionsqualität. IFP-Infodienst, 20, 5-6.

Professionalisierung des Fachpersonals in Bayern: FORUM Fortbildung am IFP

Leitung: Dr. Beatrix Broda-Kaschube (seit 2008)

Laufzeit: kontinuierlich

Zielsetzung

Das FORUM Fortbildung (bis 2007: Arbeitskreis Fortbildung) besteht seit 1991. Mitglieder sind die maßgeblichen Fortbildungsverantwortlichen für das Fachpersonal in Kindertageseinrichtungen in Bayern, d.h. die Spitzenverbände der freien Wohlfahrtspflege, die Bayerische Verwaltungsschule sowie die Landeshauptstadt München. Ausbildung und Forschung sind vertreten durch die LAG der Bayerischen Fachakademien für Sozialpädagogik und das Staatsinstitut für Frühpädagogik (Leitung). Im FORUM Fortbildung sind vertreten:

- Dr. Beatrix Broda-Kaschube, Staatsinstitut für Frühpädagogik
- Joachim Feichtl, Arbeiterwohlfahrt e.V., Landesverband Bayern
- Dr. Alexa Glawogger-Feucht, Verband kath. Kindertageseinrichtungen Bayern e.V.
- Ursula Harbich, Landeshauptstadt München, Referat für Bildung und Sport, Pädagogisches Institut
- Elisabeth Minzl, Verband kath. Kindertageseinrichtungen Bayern e.V.
- Christiane Münderlein, Evangelischer Kita-Verband Bayern
- Maleika Spam, Evangelischer Kita-Verband Bayern
- Werner van Laak, LAG der Bayerischen Fachakademien für Sozialpädagogik
- Gabriele Warfolomjeew, Bayerische Verwaltungsschule
- Manuela Wex, Bayerisches Rotes Kreuz, Landesgeschäftsstelle

Im Mittelpunkt dieses trägerübergreifenden Fachforums stehen Fragen der Konzeptionierung und landesweiten Weiterentwicklung der Fort- und Weiterbildungsangebote für pädagogische Fachkräfte in Tageseinrichtungen für Kinder. Aufgrund seiner Historie, Besetzung und Arbeitsweise hat das FORUM Fortbildung nicht den Charakter eines typischen IFP-Projekts, sondern es handelt sich vielmehr um ein dauerhaft installiertes Landesgremium. Bundesweit ist kein vergleichbares Gremium dieser Art bekannt.

Methodisches Vorgehen

In der Regel finden vier Sitzungen pro Jahr statt, davon eine zweitägige Klausursitzung. Auf der jährlichen Klausursitzung werden die Arbeitsschwerpunkte für das kommende Sitzungsjahr festgelegt. Auf den drei eintägigen Sitzungen und der zweitägigen Klausursitzung im Jahr 2015 wurden schwerpunktmäßig folgende Themen bearbeitet:

- Qualitätssicherung und Nachhaltigkeit in der Weiterbildung – Erstellen von Materialien
- Weiterarbeit an den gemeinsamen Qualitätsstandards
- Planung des Impulsfachtags 2016 zu „Wirksamkeit von Weiterbildungen und Transfer in den Arbeitsalltag“
- Kontinuierlicher Austausch allgemeiner Informationen
- Kontinuierliche Weiterentwicklung der trägerübergreifenden Datenbank

Aktueller Stand

Qualitätssicherung und Nachhaltigkeit in der Weiterbildung

Die vertiefte Auseinandersetzung mit Qualität und Nachhaltigkeit in der Weiterbildung ist ein fester Bestandteil der gemeinsamen Arbeit im FORUM Fortbildung. Hierzu gehört insbesondere

- die kontinuierliche Beobachtung des Feldes und der Austausch über fachspezifische Veranstaltungen, insbesondere im Zusammenhang mit der Weiterbildungsinitiative frühpädagogische Fachkräfte (WiFF) sowie
- die Beteiligung von Mitgliedern des FORUM Fortbildung an verschiedenen WiFF-Expertengruppen und das Einbringen der Expertise aus dem FORUM Fortbildung.

Darüberhinausgehend wurde der Impulsfachtag zu „Kompetenzorientierung in der Weiterbildung“, der im Januar 2014 stattgefunden hat, weiter ausgewertet und die Erstellung der Materialien zu den vier Bereichen

- Kompetenzorientierte Fort- und Weiterbildungsangebote beschreiben
- Lehr-Lernformate kompetenzorientiert gestalten
- Kompetenzzuwachs erfassen und dokumentieren
- Transfer sichern

abgeschlossen. Alle Teilnehmer/innen haben die Materialien erhalten, zudem sind diese auf der Website des IFP veröffentlicht.

Für 2016 ist die Erarbeitung einer Handreichung für Multiplikator/innen geplant, die Sinn und Zweck der Kompetenzorientierung verdeutlicht und in die neben den erstellten Materialien auch Erfahrungen und Papiere der Mitglieder Eingang finden sollen.

Weiterentwicklung bestehender Qualitätsstandards

Bereits im Jahr 2010 wurden gemeinsame Qualitätsstandards für Weiterbildungen entwickelt und verabschiedet sowie auf dem Impulsfachtag 2011 zur „Qualität in der Weiterbildung“ und in Veröffentlichungen der Fachöffentlichkeit zugänglich gemacht. 2013 folgten Standards für Fortbildungen, 2014 für Team- bzw. Inhouse-Fortbildungen. Auf der Klausursitzung 2015 wurden letztendlich gemeinsame Qualitätsstandards für Referent/innen und für die Anbieter von Fort- und Weiterbildungen erarbeitet.

Die im Rahmen von WiFF erarbeiteten Standards wurden in den Diskussionsprozessen berücksichtigt. Da sich die Qualitätsstandards des Forum Fortbildung weniger an die Fachöffentlichkeit, sondern vielmehr direkt an die Teilnehmer/innen und Referent/innen wenden, wurde auf folgende zwei Punkte besonderes Augenmerk gelegt:

- Um Transparenz und Vergleichbarkeit herzustellen, erfolgte eine Verständigung auf Standards, die alle Anbieter im Forum Fortbildung erfüllen und
- um diese lese- und damit nutzerfreundlich („kurz und knackig“) darstellen zu können, wurde auf eine geringe Komplexität geachtet.

Die gemeinsamen Qualitätsstandards sind als Selbstverpflichtung zu verstehen. Nach einer sprachlichen Überarbeitung werden sie im Laufe des Jahres 2016 auf der Website des IFP veröffentlicht.

Weiterführung der Impulsfachtage zum BayBEP als Angebot für Multiplikator/innen in Fachberatung, Fortbildung und Ausbildung

Die Idee von Fachtagen speziell für Multiplikatorinnen und Multiplikatoren in den Bereichen Fachberatung, Fortbildung und Ausbildung im bayerischen Kita-System ist bereits 2004 im Arbeitskreis Fortbildung entstanden. Zwischen Juli 2005 und Januar 2014 fanden 15 Veranstaltungen mit Impuls-Referaten und Fachforen zu zentralen Themen rund um den Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan statt. Die Veranstaltungen werden

im FORUM Fortbildung geplant und abgestimmt. Die Einladungen werden durch die FORUM-Mitglieder verteilt. Das IFP koordiniert und leitet die Veranstaltungen. Die Gesamtzahl der Teilnehmerinnen und Teilnehmer beträgt bislang insgesamt rund 1030, wobei viele Multiplikator/innen mehrere der Veranstaltungen besucht haben.

Basierend auf dem Anliegen, Qualität und Nachhaltigkeit in der Fortbildung zu sichern und die Referent/innen hier auf fachlicher Ebene zu unterstützen, ist in Anknüpfung an den Impulsfachtag 2011 zu „Qualität in der Weiterbildung“ und den Impulsfachtag „Kompetenzorientierung in der Fort- und Weiterbildung“ im Januar 2014 für den 9. November 2016 der nächste Impulsfachtag zu „Wirksamkeit von Weiterbildungen und Transfer in den Arbeitsalltag“ geplant.

In den Sitzungen wird das jeweilige Konzept entwickelt sowie die Feinabstimmung vorgenommen. Im Jahr 2015 wurde ein erster Programmentwurf erstellt und die Anfrage der Referent/innen gestartet. An dem bewährten Konzept einer Mischung aus Hauptvorträgen, Fachforen und einem Abschluss im Plenum wird festgehalten. Das genaue Programm wird ab Frühjahr 2016 über die IFP-Website abrufbar sein.

Weitere Themen

Als Vorbereitung für den geplanten Impulsfachtag erfolgte in der ersten Sitzung ein Input durch eine externe Referentin. Dr. Franziska Egert von der Hochschule Esslingen (jetzt IFP) hat die Ergebnisse ihrer Meta-Analyse zur Wirkung von Weiterbildungen auf die Qualität von Kindertageseinrichtungen vorgestellt. Demnach fördern Weiterbildungen die Qualität in den Einrichtungen, die Ergebnisse sind jedoch recht heterogen.

Einen weiteren Input gab es auf der dritten Sitzung durch Pia Theresa Franke, Geschäftsführerin des Verbandes kath. Kindertageseinrichtungen Bayern e. V., die über Qualitätskriterien für Referent/innen sowohl aus fachwissenschaftlicher als auch aus Sicht der Verbandes referiert hat.

Kontinuierlicher Austausch

Aktuelle Informationen

Bei jeder Sitzung wurden feld- und fortbildungsrelevante Informationen aus dem Bereich der Ausbildung, den Verbänden, der Bayerischen Verwaltungsschule, dem Referat für Bildung und Sport der Landeshauptstadt München sowie dem IFP und dem StMAS vorgestellt, um den trägerübergreifenden Austausch zu stärken.

Trägerübergreifende Fort- und Weiterbildungsdatenbank für pädagogische Fachkräfte in bayerischen Kindertageseinrichtungen

In der trägerübergreifenden Datenbank unter der Webadresse www.fortbildungen.ifp.bayern.de sollen sich mittelfristig alle staatlich geförderten Fortbildungen in Bayern befinden, die sich an pädagogische Fachkräfte für Kindertageseinrichtungen wenden und von den Spitzenverbänden der freien Wohlfahrtspflege und der Bayerischen Verwaltungsschule landesweit ausgeschrieben werden. Auf die Angebote der Stadt München erfolgt ein Hinweis mit Link, da diese nicht landesweit ausgeschrieben werden. Basis für die gemeinsame Datenbank sind die bereits bestehenden Datenbanken der Fortbildungsträger. Da auch hier eine hohe Nutzerfreundlichkeit oberste Priorität hat, zeigt die Datenbank nicht alle prinzipiell angebotenen Fortbildungen an, sondern nur diejenigen, deren Termin erst stattfindet und bei denen noch Plätze verfügbar sind.

Die Reflexion und Optimierung der Datenbank findet sich als regelmäßiger Tagesordnungspunkt auf den Sitzungen wieder, so dass diese kontinuierlich verbessert werden kann. Das Angebot der Datenbank wird sehr gut genutzt.

Ausbau der Informationen zum FORUM Fortbildung auf der IFP-Website

Seit März 2007 können Informationen über das FORUM Fortbildung über einen Link „FORUM Fortbildung“ auf der IFP-Website abgerufen werden. Die Inhalte werden kontinuierlich beraten und aktualisiert. URL:

www.ifp.bayern.de/projekte/professionalisierung/forum_fortbildung.php

Austausch und Kooperation mit dem StMAS

Im FORUM Fortbildung werden zudem Themen aufgegriffen, die die auf Fortbildungen bezogene Zusammenarbeit mit dem StMAS betreffen, sofern hierfür nicht andere Gremien vorgesehen sind. Hierunter fallen z.B. die Diskussion über speziell geförderte Schwerpunktthemen oder die Weiterentwicklung der Fortbildungsrichtlinie, jeweils abgestimmt auf die im AK Controlling getroffenen Vereinbarungen.

Kooperation mit anderen fortbildungsrelevanten Gremien

- Die Leitung des Forum Fortbildung ist Mitglied des AK Controlling. Weitere Mitglieder sind die Fortbildungsträger der freien Wohlfahrtspflege, die Bayerische Verwaltungsschule, die Regierung von Mittelfranken und das StMAS.
- Von 2011 bis 2015 war sie zudem Mitglied der Steuerungsgruppe der landesweiten Fortbildungskampagne Bildungs- und Erziehungspartner-schaft mit Eltern in Kindertageseinrichtung und Schule.
- Eine Vernetzung mit WiFF erfolgt durch die Beteiligung einzelner Mitglieder an Expertengruppen und Fachveranstaltungen.

Veröffentlichungen

- Broda-Kaschube, Beatrix (2012). Qualität in der Aus-, Fort- und Weiterbildung gemeinsam sicherstellen. KiTa aktuell BY, Heft 10, 36-38.
- Broda-Kaschube, Beatrix (2010). Kinderbeteiligung – Beteiligte Kinder?. KiTa aktuell BY, Heft 10, 205-206.

Wissenstransfer

Der Wissenstransfer erfolgt insbesondere durch Veröffentlichungen und durch Gremienarbeit. Zudem wird durch die Impulsfachtage ein großer Personenkreis an Multiplikator/innen erreicht.

Materialien sind abrufbar unter

www.ifp.bayern.de/projekte/professionalisierung/forum_fortbildung.php

Fortbildungsdatenbank: www.fortbildung.ifp.bayern.de

Bayerische Landeskoordinierungsstelle Musik

Projektteam: Dr. Beatrix Broda-Kaschube (IFP), Claudia Wengert (IFP, seit Okt. 2014), Birgit Huber (ISB), Christiane Franke (BMR)

Laufzeit: seit September 2011

Zielsetzung

Die BLKM ist eine seit 2011 bestehende Arbeitsgemeinschaft des Staatsministeriums für Arbeit und Soziales, Familie und Integration (StMAS), des Staatsministeriums für Bildung und Kultus, Wissenschaft und Kunst (StMBW) und des Bayerischen Musikrats (BMR).

Ziel der BLKM ist die Sammlung, Darstellung, Vermittlung und Durchführung von Musikbildungsprojekten im Freistaat Bayern. Darüber hinaus unterstützt die BLKM Initiativen zur musikalischen Breitenbildung und regt Kooperationen zwischen Kindertageseinrichtungen, Schulen, Vereinen, Seniorenprojekten und Musikbildungseinrichtungen an.

Methodisches Vorgehen

Die BLKM wird von einem Team geleitet, das auch auf der Umsetzungsebene die ressortübergreifende Initiative unterstreicht. Die Arbeit der BLKM wird begleitet von einem Fachbeirat, der zweimal jährlich tagt und der sich aus je einem Vertreter der beteiligten Ministerien sowie drei Vertretern des Bayerischen Musikrats zusammensetzt.

Das Arbeitsprogramm der BLKM wird auf den Sitzungen des Fachbeirats abgestimmt. Im Fokus stehen folgende Maßnahmen:

- Durchführung des Aktionstags Musik
- Bestands- und Bedarfserhebungen
- Systematisierung von Musikbildungsprojekten
- Sichtung, Beschreibung und Durchführung von Fortbildungsangeboten
- Beiträge zur Qualifizierung
- Pflege der Website www.blkm.de und Ausweitung der Öffentlichkeitsarbeit

Aktueller Stand

Die BLKM hat ihre Ziele, sich weiter in der Fachöffentlichkeit bekannt zu machen, Kontakte zu Kooperationspartnern zu knüpfen und Musikbildungsprojekte zu sichten und zu beschreiben, umgesetzt. Ein bedeutsamer Aufgabenschwerpunkt ist die Organisation des bayernweiten Aktionstags Musik, der 2015 zum dritten Mal durchgeführt wurde. Das diesjährige Motto lautete „Musik kennt keine Grenzen“. Die Schirmherrschaft für den Aktionstag hatten Staatsministerin Emilia Müller, Staatsminister Dr. Ludwig Spaenle sowie der Präsident des Bayerischen Musikrats, Dr. Thomas Goppel, übernommen.

Neben der Beteiligung am Aktionstag Musik lagen im Bereich der musikalischen Bildung in Kindertageseinrichtungen die Arbeitsschwerpunkte 2015 in folgenden Tätigkeiten:

- Sichtbarmachen der Fortbildungen zu Musik, die für das pädagogische Personal in Kindertageseinrichtungen angeboten werden.
- Planung und Konzeptionierung eines Fachtags Musik zum Aktionstag Musik in Bayern am IFP für Kita-Fachkräfte und Fachberatungen von Kindertageseinrichtungen.
- Ausweitung der Öffentlichkeitsarbeit der BLKM, umgesetzt mit einem BLKM-Stand auf dem 5. IFP-Fachkongress am 17. und 18. Juni 2015 sowie durch die Anfertigung des BLKM-Flyers „Ihr Musiknetz in Bayern“.
- Prüfung bestehender Artikel des Online-Familienhandbuchs zum Bereich Musik sowie Gewinnung von neuen Artikeln über musikalische Bildung.

Veröffentlichungen

- Bayerische Landeskoordinierungsstelle Musik (2015). Aktionstag Musik in Bayern. „ZusammenSingen“. Informationen und Material. 29. Juni bis 3. Juli 2015. Verfügbar unter: www.blkm.de/pdf/aktionstag-musik-2015.pdf
- Wengert, C., Huber, B. & Franke, C. (2015). Aktionstag Musik in Bayern. Zusammen Singen. IFP-Infodienst, 20, 38-39.
- Bayerische Landeskoordinierungsstelle Musik (2015). Ihr Musiknetz in Bayern. Flyer der BLKM.

Links: www.blkm.de und www.aktionstagmusik-bayern.de

Voneinander lernen und profitieren – Aufbau eines Netzwerks von Konsultationseinrichtungen zur Unterstützung der Praxis bei der Umsetzung des BayBEP

Projektleitung: Dr. Beatrix Broda-Kaschube

Projektteam: Dr. Beatrix Broda-Kaschube, Eva Reichert-Garschhammer, Dagmar Winterhalter-Salvatore

Laufzeit: 2007 bis 2012 (durch StMAS gefördert),
Weiterführung des Netzwerks ab 2013

Vernetzung mit anderen IFP-Projekten

- Modellversuch „Pädagogische Qualitätsbegleitung in Kindertageseinrichtungen“

Gegenstand des Projekts

Die Umsetzung des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplans (Bay-BEP) als ganzheitlicher Innovationsprozess stellt hohe Anforderungen an die bayerischen Kindertageseinrichtungen. Zugleich handelt es sich hierbei aber um einen Bereich, in dem kollegiales Lernen besonders effektiv ist. Bayernweit wurden deshalb von Mai 2009 bis einschließlich Dezember 2012 insgesamt 26 Konsultationseinrichtungen (Ko-Kitas) ausgewählt, die den BayBEP im Sinne seiner Grundprinzipien bereits in beispielhafter Weise gut und ganzheitlich umsetzen, die Prozesse, die hierfür nötig sind, nachvollziehbar darstellen und somit anderen Einrichtungen beratend zur Verfügung stehen können. Die Ko-Kitas nehmen eine umfangreiche Multiplikatorenfunktion wahr und leisten somit einen erheblichen Beitrag zur Qualitätsverbesserung im Elementarbereich.

Die finanzielle Förderung der Ko-Kitas durch das StMAS lief zum 31.12.2012 aus. Um die Qualitätsentwicklung und -sicherung auf Augenhöhe gerade auch bei Good-Practice-Einrichtungen aufrecht zu erhalten, wird die Vernetzung Wissenschaft – Praxis über 2012 hinaus in Form gemeinsamer Workshops und themenbezogener Arbeitsgruppen aufrecht erhalten; ein Großteil der Konsultationseinrichtungen bietet auch weiterhin in begrenztem Umfang und/oder auf Honorarbasis Konsultationen an.

Methodisches Vorgehen

Die Konsultationstätigkeit erfolgte auf drei Ebenen:

- Die Einrichtungen standen anderen Einrichtungen für Konsultationen zur Verfügung, insbesondere durch die öffentliche Darstellung der Einrichtung und ihrer Bildungs- und Erziehungsarbeit und durch das Angebot der kollegialen Beratung.
- Die Einrichtungen kooperierten mit dem IFP, insbesondere durch ihre Beteiligung am Netzwerk und Unterstützungssystem aller Konsultationseinrichtungen in Form gemeinsamer Workshops und Fortbildungen vom Netzwerk für das Netzwerk sowie an der gemeinsamen Öffentlichkeitsarbeit.
- Die Einrichtungen vernetzten sich vor Ort und kooperierten mit Multiplikator/innen, die in der Fachberatung sowie der Aus-, Fort- und Weiterbildung tätig sind, arbeiteten mit Ausbildungsstätten zusammen und nahmen Praktikant/innen auf.

Die Aufgaben des IFP lagen insbesondere im Aufbau und in der Koordination des Netzwerks, in der Sicherung der Öffentlichkeitswirksamkeit durch eine entsprechende Öffentlichkeitsarbeit, dem Transfer in die Fachöffentlichkeit sowie der punktuellen Unterstützung bei fachlichen Problemen.

Nach Auslaufen der geförderten Phase liegt der Schwerpunkt in der weiteren Vernetzung sowie in der Planung, Durchführung und Dokumentation der Workshops und Arbeitsgruppentreffen.

Ergebnisse des Projekts

Netzwerktreffen aller Ko-Kitas

Nach bereits 14 Workshops in den Jahren 2009 bis 2013 fanden 2015 zwei weitere zweitägige Netzwerktreffen statt.

- Der 17. Workshop im Februar in Fischbachau hatte zwei zentrale Themen: Das Thema Konzeptionsweiterentwicklung wurde von Eva Reichert-Garschhammer am ersten Tag gemeinsam mit Gabriele Stegmann, Fachberatung beim Evangelischen KITA-Verband, weitergeführt. Hierbei wurde insbesondere die Mustergliederung überarbeitet. Am zweiten Tag stand die Erarbeitung typischer Fälle aus der Beratungspraxis der Ko-Kitas im Zentrum. Da die PQB voraussichtlich mit ähnlichen Anfragen konfrontiert werden, wurden diese als Beispielfälle aufbereitet und in die Eingangsqualifizierung eingebracht.

- Das 18. Netzwerktreffen fand im November ebenfalls in Fischbachau statt. Aufgrund der aktuellen Herausforderungen wurde das Thema „Flüchtlingskinder und ihre Familien“ in Form eines Inputs durch Dr. Sigrid Lorenz (IFP) bearbeitet. Im Anschluss daran wurde das Thema Konzeptionsweiterentwicklung, wiederum unter Mitwirkung von Gabriele Stegmann, fortgeführt. Auf Wunsch der Ko-Kitas erfolgte ein weiterer Input „Die gute gesunde Kita – mit Gesundheit gute Bildung machen“ von Eva Reichert-Garschhammer, bevor in Arbeitsgruppen die von den Ko-Kitas eingebrachten Themen „Älter werden in der Kita“ und „Psychisch kranke Mitarbeiter – Auswirkungen auf Kinder, Team, Eltern“ bearbeitet wurden.

Bei beiden Workshops gab es darüber hinaus weitere Tagesordnungspunkte, wie z.B. zum aktuellen Stand des PQB-Modellversuchs oder die regelmäßigen gegenseitigen Buchempfehlungen. Für die Netzwerktreffen wurden zur Ergebnissicherung umfangreiche Dokumentationen erstellt.

Ko-Kita-Arbeitsgruppen

Zusätzlich zu den gemeinsamen Workshops haben sich unterschiedlich große Arbeitsgruppen gebildet, um anstehende Themen (z.B. Leitung, Projektarbeit, offene Arbeit, Portfolioarbeit, Transitionen) interessensspezifisch bearbeiten und wieder in das Gesamtnetzwerk einspeisen zu können. Das Interesse an der Teilnahme an diesen Arbeitsgruppen ist nach wie vor sehr groß. Bei der konkreten Planung und Umsetzung zeigten sich jedoch durch den Wegfall der Förderung in Form zusätzlicher Personalressourcen vielerorts Probleme, so dass 2015 keine Arbeitsgruppensitzungen stattfinden konnten.

Ausblick

Um die für alle Beteiligten äußerst gewinnbringende Zusammenarbeit und Vernetzung aufrecht zu erhalten, sollen weiterhin zweimal jährlich gemeinsame Workshops mit allen Ko-Kitas durchgeführt werden. Im Rahmen einer ko-konstruktiven und prozessorientierten Zusammenarbeit werden die Themen und Methoden im Dialog bedarfsabhängig ausgewählt. Auch die themenspezifischen Arbeitsgruppen sollen weiterhin durchgeführt werden, soweit die personellen Ressourcen hierfür vorhanden sind. Ihre Fort-

führung, inhaltliche Ausgestaltung sowie ggf. die Einrichtung neuer Arbeitsgruppen sind gleichfalls bedarfsabhängig, worüber gemeinsam mit den Ko-Kitas entschieden wird.

Die vielen Schnittstellen, die zwischen den IFP-Projekten „PQB-Modellversuch“ und „Ko-Kita-Netzwerk“ bestehen (ehemalige Ko-Kitaleitungen, die nun (auch) als PQB tätig sind; Ko-Kitas, die am PQB-Modellversuch teilnehmen; mit den Ko-Kita-Netzwerk gemeinsam erarbeitete Materialien, die in den PQB-Modellversuch eingespeist werden: Hospitationsangebot für PQB in Ko-Kitas), begründen die Notwendigkeit, das Ko-Kita-Netzwerk fortzuführen. Aus Sicht des IFP, gestützt durch die Evaluationsergebnisse und auch aufgrund der Rückmeldungen bzgl. der Anfragen (Inhalte und Anzahl), erscheint es zudem weiterhin geboten, für die Einrichtungen ein Angebot Kollegialer Praxisberatung aufrecht zu erhalten. Da auch die Ko-Kitas nach wie vor viele Anfragen erhalten, stehen sie in unterschiedlichen Settings, in der Regel gegen Bezahlung eines Honorars oder einer Aufwandsentschädigung, weiterhin für Konsultationen zur Verfügung.

Wissenstransfer

Fortlaufend aktualisierte Informationen zum Projekt sowie die wichtigsten Präsentationen und Papiere finden sich im Internet unter www.ifp.bayern.de/projekte/qualitaet/ko-kitas.php

Veröffentlichungen

- Reichert-Garschhammer, E. (2015). Inklusion und innere Differenzierung – Offene Arbeit und Projektarbeit als optimale Antwort. In E. Reichert-Garschhammer, C. Kieferle, M. Wertfein & F. Becker-Stoll (Hrsg.), Inklusion und Partizipation – Vielfalt als Chance und Herausforderung (S. 40-62). Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht.
- Reichert-Garschhammer, E., Reiher, C., Kleinhenz, S. & Förster, M. (2015). Differenzierte Raum- und Tagesgestaltung und offene Bildungsplanung mit Kindern in der Praxis offener arbeitender Kitas. In E. Reichert-Garschhammer, C. Kieferle, M. Wertfein & F. Becker-Stoll (Hrsg.), Inklusion und Partizipation – Vielfalt als Chance und Herausforderung (S. 63-78). Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht.

Regionales Netzwerk Bayern: Qualifizierung für die ersten Lebensjahre

Verantwortung: Dr. Monika Wertfein

Laufzeit: fortlaufend seit 2010

Zielsetzung

Angestoßen wurde die Gründung des deutschlandweiten „Netzwerk Fortbildung: Kinder unter drei“ von der Bertelsmann Stiftung und den Fortbildungsinstituten der Länder Berlin / Brandenburg und Rheinland-Pfalz. Ziel des Netzwerks ist der Austausch unter Fortbildungsexpertinnen und -experten zu Fragen der Bildung, Betreuung und Erziehung von Kindern in den ersten drei Lebensjahren sowie die gegenseitige Information zu aktuellen Entwicklungen. Ziel ist es weiterhin, Kompetenzen zu bündeln und neue Kooperationen zu etablieren, um Beiträge zur Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung zu leisten. Die siebte Bundes-Netzwerktagung fand im April 2014 in Trier statt, die nächste Tagung ist vom 20. bis 22. April 2016 in Osnabrück terminiert.

Aktueller Stand

Das Gründungstreffen des regionalen Netzwerks Bayern war im Oktober 2010. Das Netzwerk Bayern umfasst aktuell 51 Mitglieder. Im Berichtsjahr 2015 fanden drei Treffen des regionalen Netzwerks Bayern: Qualifizierung für die ersten Lebensjahre (mit jeweils ca. 20 Teilnehmer/innen) statt

- am 11.02.2015 in der Kontakt- und Beratungsstelle für Elterninitiativen des KKT e.V. in München
- am 09.07.2015 im Kinderhaus „montessori 21 – miteinander wachsen“ in München
- am 09.12.2014 am Staatsinstitut für Frühpädagogik (IFP) in München.

Thematische Schwerpunkte waren u.a.: Pädagogik der Vielfalt/Inklusion und Partizipation, Interaktionsqualität im Kita-Alltag, die Kindergruppe als Ressource.

Link: <http://netzwerk-fortbildung.jimdo.com/>

Kooperation mit der Stiftung „Haus der kleinen Forscher“

Durchführung: Dagmar Winterhalter-Salvatore,
Elisabeth Braun (Mitarbeiterin Kleine Forscher München)

Gegenstand der Kooperation

Die Verbesserung der frühkindlichen Bildung als erste und wichtigste Lernphase ist ein zentraler Baustein der Reform des gesamten Bildungswesens, der in den letzten Jahren in den Blickpunkt des öffentlichen Interesses gerückt ist. Mit dem Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan (BayBEP), den Bayerischen Leitlinien für Bildung und Erziehung von Kindern bis zum Ende der Grundschulzeit (BayBL) und dem Lehrplan Plus Grundschule wurden in der Bildung von Kindern im Alter von 0 – 10 Jahren verbindliche Grundlagen gelegt. Diesem Grundsatz entsprechend bietet das „Haus der kleinen Forscher“ Fortbildungen für Grundschullehrkräfte sowie Fachlehrerinnen und -lehrer für Werken und Gestalten in Bayern an. Die Fortbildungen sind eng an den Lehrplan PLUS angelehnt und fokussieren den Bereich Materialerfahrung (Schwerpunkt Papier) und technische Bildung. Im Sinne der Anschlussfähigkeit beider Bildungsinstitutionen entstanden, sowohl für Kindertageseinrichtungen als auch Grundschulen, pädagogische Materialien wie Handreichungen, Forscherkarten etc.

Ziele der Kooperation

Wechselseitiger Austausch fachlicher Inhalte

Der Schwerpunkt der Tätigkeit liegt in der inhaltlichen Mitarbeit sowie in der Umsetzung der Kooperationsziele zwischen der Stiftung und dem IFP.

Weiterentwicklung und Ausbau – „Kleine Forscher München“

Flankierend zu dem vorhandenen Netzwerk „Münchener KITA-Kinder forschen“ der Landeshauptstadt München und dem Netzwerk der IHK für München und Oberbayern startete Anfang 2015 auch das Netzwerk „Kleine Forscher München“. Es ermöglicht allen Einrichtungen unter freier und kirchlicher Trägerschaft in München die Teilnahme am Programm der Bildungsinitiative „Haus der kleinen Forscher“. Damit ergänzt es das Ange-

bot des lokalen Netzwerks der Landeshauptstadt München. Bereits im ersten Jahr konnte das neue Netzwerk 158 Einrichtungen (inklusive 33 Krippen) bei Fortbildungen und 33 Workshops zu verschiedenen naturwissenschaftlichen Bildungsthemen begrüßen. Die Fortbildungen beim Netzwerk werden in Kooperation mit dem Staatsinstitut für Frühpädagogik (IFP) angeboten.

Stand der Kooperation – Inhaltliche Aufgabenstellungen

Inhaltliche Mitarbeit bei der Weiterentwicklung der Angebote und Materialien der Stiftung, hierbei enge Zusammenarbeit mit dem Team Inhaltliche Entwicklung.

Inhaltliche Expertisen:

- „Schärfung pädagogisches Konzept“: theoretische Begleitung des internen Prozesses
- Projektarbeit – Lupe – Fokus Projektarbeit – in Anlehnung an Hessen – Konzipierung von Fragen zur Umsetzung in die Kita-Praxis und zur Selbstevaluation
- Überblick über alle Bildungs-/Orientierungspläne von Kindertageseinrichtungen in ganz Deutschland, mit dem Fokus auf die zugrundeliegenden pädagogischen Ansätze
- Überblick aller Grundschul-Curricula in Deutschland mit dem Schwerpunkt Anschlussfähigkeit
- Bildungslandschaft in Deutschland – Zusammenstellung praxisrelevanter pädagogischer Konzepte
- Thesen Papier zur naturwissenschaftlichen Bildung im Elementarbereich: Ausgangssituation – Hochschulreport und acatech Barometer – Grundlagen – Ebene Kind – Ebene pädagogische Fachkräfte – Resümee Wirkstudie HdKF
- Gender-Mainstreaming – Fokus MINT-Bildung
- Beratende Mitarbeit bei der inhaltlichen Erarbeitung für das Projekt „Forschen und Entdecken mit Papier“ und „Technische Bildung im Grundschulbereich“, einer Fortbildungsreihe zu Naturwissenschaft und Technik für bayerische Fach- und Grundschullehrkräfte.

Tätigkeiten im Bereich des Netzwerkaufbaus

Beratende Mitarbeit bei der Gestaltung und Strukturierung des Netzwerkaufbaus in Bayern, u.a. beim Aufbau des Netzwerkes „Kleine Forscher München“. Bei Bedarf Vertretung der Stiftung zu Repräsentationszwecken, z.B. bei Info- und Auftaktveranstaltungen, als Referentin bei relevanten Veranstaltungen oder bei bildungspolitischen Anfragen.

Wissenstransfer

- Vortrag: IMAG MINT – Bildungsregion Ingolstadt der Initiative Junge Forscher – IJF Universität Würzburg
- Auftaktveranstaltungen „Kleine Forscher München“ u.a. Paritätischer Wohlfahrtsverband, Caritas Verband
- Vortrag IHK München – Multiplikatoren-Fortbildung „Wie Kinder in der Kita forschend lernen“
- Frankfurter Fachforum: „Sprache und Naturwissenschaft – Wie Interaktionen bildungsübergreifend funktionieren können“ in Zusammenarbeit mit Dr. Claudia Wirts
- Fachtag im Rahmen der Wissenschaftlichen Fachforen am IFP: Vorstellung der Stiftungsarbeit – Unterstützung der Implementierung MINT-Themen in den Elementarbereich
- Vortrag beim Regionaltreffen HdKf Bayern im Deutschen Museum
- IFP Fachkongress „Inklusion und Partizipation – Vielfalt als Chance und Anspruch“. Poster-Präsentation des pädagogischen Konzepts in Kooperation mit Elisabeth Braun
- Workshop bei der „Experimenta“ Heilbronn
- Vortrag und Workshop bei der Fachtagung IHK Ulm

Kooperation mit der University of Education in Fukuoka, Japan

Die Kooperation zwischen dem IFP und der University of Education wurde im Rahmen einer von der Fachakademie für Sozialpädagogik, Mühldorf/Inn, organisierten Studienreise im Frühjahr 2014 nach Japan angebahnt, an der Dr. Sigrid Lorenz als Vertreterin der Wissenschaft teilnahm. Seitdem stehen Prof. Miho Funakoshi (Lehrstuhl für Frühpädagogik, Ausbildung von Erzieher/-innen) und das IFP, vertreten durch Sigrid Lorenz, in regelmäßigem fachlichem Austausch. Im Zentrum dieser Kooperation steht der Austausch über länder- und kulturspezifische Perspektiven und Lösungsstrategien bezüglich solcher pädagogischer Herausforderungen, denen beide Länder in ähnlicher Weise gegenüber stehen. Zu nennen sind hier etwa Schwierigkeiten und Möglichkeiten, die sich für die Frühpädagogik aus dem demografischen Wandel hinsichtlich der Altersstruktur der Bevölkerung ergeben oder solchen, die die quantitativ und qualitativ passgenaue Gewinnung von pädagogischem Fachpersonal betreffen. Ein ebenfalls wichtiger Diskussionspunkt sind frühpädagogische Konzepte bezüglich Kindern und ihren Familien, die einen Migrations-, insbesondere einen Fluchthintergrund haben.

Darüber hinaus liegt das Interesse von Prof. Funakoshi bei dem Thema „Partizipation von Kindern“ (参画 / san kaku = Beteiligung organisieren) und der Frage wie dies bereits bei Krippenkindern umgesetzt werden kann. Ihr besonderes Interesse gilt dabei dem Partizipationsverständnis, wie es im bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan formuliert ist, und der Frage der Übertragbarkeit für Japan.

Nach der Studienreise 2014 nach Japan – die Erfahrungen wurden im Rahmen eines Montagskolloquiums allen Mitarbeiter/innen des IFP verfügbar gemacht – erfolgte im Juli 2015 ein Gegenbesuch von Prof. Funakoshi am IFP. Im Rahmen dieses Termins, an dem sowohl die Leitung des IFP als auch ausgewählte Mitarbeiter/innen teilnahmen, wurden die genannten Themen weiter und für beide Seiten gewinnbringend vertieft und darüber hinaus konkrete Schritte der Kooperation für 2016 geplant.

Kooperation mit dem Bundesinstitut für Bildungsentwicklung (FIRO) und der Staatlichen Moskauer Landesuniversität (MGOU) sowie der Staatlichen Geisteswissenschaftlichen Technologischen Universität (GGTU)

Im Dezember 2015 besuchte eine Delegation der Staatlichen Moskauer Landesuniversität (MGOU) sowie der Staatlichen Geisteswissenschaftlichen Technologischen Universität (GGTU) das IFP in München. Dieser Delegation gehörten neben dem Rektor der Staatlichen Landesuniversität Moskau, Herr Prof. Khromenkov und der Rektorin der Staatlichen Geisteswissenschaftlichen und Technologischen Universität (GGTU), Orechowo-Sujewo, Frau Prof. Ysupova sowie weiteren Hochschullehrern und Hochschullehrerinnen der beiden Universitäten die Leiterinnen der Staatlichen Universität der Geistes- und Sozialwissenschaften, des Zentrums für Vorschulerziehung und der Akademie für Sozialmanagement sowie der Leiter des Zentrums für deutsche Sprache und Kultur der Staatlichen Landesuniversität Moskau (MGOU) an.

Neben Informationen über das Bildungssystem in Bayern und Deutschland und die Erzieherausbildung wurde über die laufenden Arbeitsschwerpunkte des IFP referiert. Schwerpunkte bildeten hierbei Projekte und Erfahrungen zur pädagogischen und Interaktionsqualität in den Einrichtungen und Kinder unter drei Jahren. In einer Arbeitsrunde fand ein Austausch über Gleiches und Unterschiedliches in den Erziehungs- und Bildungssystem für Kleinkinder in Deutschland und Russland statt.

Die Möglichkeit gemeinsamer Projekte, insbesondere vergleichende Studien zur Sprachentwicklung von Kindern, wurden konkretisiert.

Kooperation mit der Mongolei

Ebenfalls fortgesetzt wurde der Austausch mit dem Bildungsministerium der Mongolei und der Nationaluniversität der Mongolei in Ulaanbaatar. Im September 2015 wurde in der Mongolei ein neu entwickelter verbindlicher Bildungsplan für den Kindergarten in Kraft gesetzt. Bei seiner Entwicklung wurden auch die Ansätze und die Erfahrungen des IFP herangezogen. Die Implementierung des Bildungsplans wird durch das IFP beratend begleitet.

Im April und November 2015 wurde Dr. Bernhard Nagel in die Hauptstadt Ulaanbaatar eingeladen, um die Kooperation weiterzuführen. Das Ministerium und ihm nachgeordnete Institute wollten sich über die Erfahrungen am Staatsinstitut für Frühpädagogik insbesondere hinsichtlich der Erfahrungen bezüglich der Implementierung und des Einsatzes von Beobachtungsverfahren, mit denen die Entwicklung von Kindergartenkindern beobachtet und unterstützt werden kann, informieren. Die Entwicklung eines Beobachtungsverfahrens zur Sprachentwicklung von Kindergartenkindern wurde unter Beteiligung des IFP eingeleitet.

1. Veröffentlichungen

Im Berichtsjahr wurden folgende Publikationen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter fertig gestellt (in alphabetischer Reihenfolge).

Farbig gedruckte Publikationen wurden in wissenschaftlichen Zeitschriften veröffentlicht.

Prof. Dr. Fabienne Becker-Stoll

Becker-Stoll, F. (2015). Aus dem sicheren Hafen hinaus in die Welt. Bindungsqualität und Kompetenzentwicklung von Kindern. *ZeT (Zeitschrift für Tagesmütter und -väter)*, 3, 5-7.

Becker-Stoll, F. (2015). Bildung, Erziehung und Betreuung von Kleinkindern in Kindertageseinrichtungen aus entwicklungspsychologischer Sicht. *systeme*, 2, 144-164.

Becker-Stoll, F. (2015). Bindung und Begabungsentwicklung in der frühen Kindheit. In C. Fischer, C. Fischer-Ontrup, F. Käpnick, F.-J. Mönks & C. Solzbacher (Hrsg.), *Giftedness Across the Lifespan – Begabungsförderung von der frühen Kindheit bis ins Alter. Forder- und Förderkonzepte aus der Forschung* (S. 19-28). Reihe: Begabungsforschung – Schriftenreihe des ICBF Münster/Nijmegen. Bd. 18, 2015.

Becker-Stoll, F. (2015). Die Eingewöhnung in Kindergarten und Krippe. TPS befragte vier Expertinnen zur Aktualität von Eingewöhnungskonzepten in Kitas. *TPS*, 4, 32.

Becker-Stoll, F. (2015). Freude und Spaß am Forschen und Experimentieren. Zitat in der Broschüre *Brücken bauen. Die Initiative „Technik – Zukunft in Bayern“* (S. 8). Hrsg. *Wirtschaft im Dialog im Bildungswerk der Bayerischen Wirtschaft e.V.*. München, November 2015.

Becker-Stoll, F. (2015). Krippe im ersten Lebensjahr? Wie viel und welche Betreuung ist gut für Kinder? *Esspress, Informationen für Fachfrauen für Kinderernährung im Rahmen der Landesinitiative BeKi*, 3/, Dez 2015.

Becker-Stoll, F., Beckh, K., Mayer, D., Berkic, J. (2015). *Gegenstand und Ergebnisse der nationalen Untersuchung zur Bildung, Betreuung und Erziehung in der frühen Kindheit (NUBBEK)*. *Jugendhilfe*, 6, 443-448.

Beckh, K., Mayer, D., Berkic, J. & Becker-Stoll, F. (2015). *Ergebnisse der NUBBEK-Studie zu Qualitätsdimensionen in der Kindertagesbetreuung: Interpretation aus bindungstheoretischer Sicht*. *Diskurs Kindheits- und Jugendforschung*, 2, 183-201.

Becker-Stoll, F., Niesel, R. & Wertfein, M. (2015). *Handbuch Kinderkrippe. So gelingt Qualität in der Tagesbetreuung*. 2. Auflage, Freiburg im Breisgau: Herder.

Becker-Stoll, F., Wertfein, M. (2015). Bindung und Trennungsangst im Übergang von der Familie in die Kita. *Frühe Kindheit*, 02/15, 16-21.

Cloos, P. & Becker-Stoll, F. (2015). Inklusion und Frühpädagogik. Inhaltliche Einführung. In I. Nentwig-Gesemann, K. Fröhlich-Gildhoff, F. Becker-Stoll & P. Cloos (Hrsg.), *Forschung in der Frühpädagogik VIII – Schwerpunkt: Inklusion* (S. 11–22). Freiburg i. Br.: *Forschung-Entwicklung-Lehre FEL*.

Reichert-Garschhammer, E., Kieferle, Ch., Wertfein, M. & Becker-Stoll, F. (2015) (Hrsg.). *Inklusion und Partizipation – Vielfalt als Chance und Anspruch*. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht.

Online-Publikation:

Becker-Stoll, F. (2015). „Qualität in Kitas“, Statement verfügbar unter www.dkhw.de/ueber-uns/prominente-fuer-das-deutsche-kinderhilfswerk/1000-zeichen-fuer-kinder/

Dr. Kathrin Beckh

Beckh, K. & Becker-Stoll, F. (eingereicht). *Formation of attachment relationships towards childcare providers: Drawing implications for public childcare*. *Journal of Developmental Science*.

Beckh, K., Mayer, D., Berkic, J. & Becker-Stoll, F. (2015). *Ergebnisse der NUBBEK-Studie zu Qualitätsdimensionen in der Kindertagesbetreuung: Interpretation aus bindungstheoretischer Sicht*. *Diskurs Kindheits- und Jugendforschung*, 10(2), 183-201.

Becker-Stoll, F., Beckh, K., Mayer, D. & Berkic, J. (2015). Einfluss der Betreuungsqualität der verschiedenen Bildungsorte auf die sprachliche und sozial emotionale Entwicklung von Kindern mit und ohne Migrationshintergrund. In E. Reichert-Garschhammer, C. Kieferle, M. Wertfein & F. Becker-Stoll (Hrsg.), *Inklusion und Partizipation – Vielfalt als Chance und Anspruch* (S. 192-206). Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht.

Becker-Stoll, F., Beckh, K., Mayer, D. & Berkic, J. (2015). Gegenstand und Ergebnisse der nationalen Untersuchung zur Bildung, Betreuung und Erziehung in der frühen Kindheit (NUBBEK). *Jugendhilfe*, 6/2015.

Mayer, D. & Beckh, K. (angenommen). Examining the validity of the ECERS-R: Results from a German study. *Early Childhood Research Quarterly*.

Mayer, D. & Beckh, K. (2015). NUBBEK. In M. Reißmann (Hrsg.), *Lexikon der Kindheitspädagogik* (S. 370-373). Kronach: Carl Link Verlag.

Mayer, D., Beckh, K., Berkic, J. & Becker-Stoll, F. (2015). Erzieherin-Kind-Beziehungen und kindliche Entwicklung: Der Einfluss von Geschlecht und Migrationshintergrund. In B. Ö. Otyakmaz & Y. Karakaşoğlu (Hrsg.), *Frühkindliche Erziehung und Bildung in der Migrationsgesellschaft. Erziehung, Bildung und Entwicklung in Familie und Kindertagesbetreuung* (S. 145-158). Wiesbaden: Springer.

Wilfried Griebel

Griebel, W. (in Druck). Families and transitions: Current theory and practice. In Dockett, S., Griebel, W. & Perry, B. (Hrsg.). *Families and transition to school*. Dordrecht, NL: Springer.

Griebel, W. (2015). Übergänge verstehen und begleiten. Der Transitionsansatz und die Folgen für die Kooperation. In Hansestadt Lüneburg (Hrsg.), *Lüneburg_inklusiv. Selbstverständlich Miteinander* (S. 26-27).

Griebel, W. & Niesel, R. (2015). Gewohntes verlassen, Neues beginnen. *Welt des Kindes*, 93(4), 10-13.

Griebel, W. & Niesel, R. (2015). Übergänge verstehen und begleiten. Transitionen in der Bildungslaufbahn von Kindern. Berlin: Cornelsen Schulverlage. 3. akt. Aufl.

Griebel, W. & Niesel, R. (in Druck). Transitions in the German segmented educational system in the light of family developmental psychological theory of transition and the transition research of Bob Perry and Sue Dockett. In S. Dockett & A. MacDoonald (Eds), 'Just do good research': Commentary of the work and influence of Bob Perry. Sydney: Peridot Education.

Griebel, W., Wildgruber, A., Schuster, A. & Held, J. (in Druck). Parents' transition to being parents of a school child: Experienced support. In S. Dockett, W. Griebel & B. Perry (Eds), *Families and transition to school*. Dordrecht, NL: Springer.

Dockett, S., Griebel, W. & Perry, B. (Eds). (in Druck). *Families and transition to school*. Dordrecht, NL: Springer.

Dockett, S., Griebel, W. & Perry, B. (in Druck). Families and transition to school: Future research, policy and practice. In S. Dockett, W. Griebel & B. Perry (Eds), *Families and transition to school*. Dordrecht, NL: Springer.

Niesel, R. & Griebel, W. (2015). KinderStärken für den ersten Übergang: Von der Familie in die Kindertageseinrichtung. In P. Büker (Hrsg.), *Kinderstärken – Kinder stärken* (S.90 – 101). Stuttgart: Kohlhammer.

Niesel, R. & Griebel, W. (2015). Übergänge ressourcenorientiert gestalten: Von der Familie in die Kindertagesstätte. Stuttgart: Kohlhammer.

Wildgruber, A. & Griebel, W. (in Druck). Erfolgreicher Übergang vom Elementar- in den Primarbereich. Empirische und curriculare Analysen. Expertise für die Weiterbildungsinitiative Frühpädagogische Fachkräfte (WiFF). München: DJI.

Wildgruber, A. & Griebel, W. (2015). Die Elternperspektive (an)erkennen. Die Grundschulzeitschrift. Themenheft „Mit Kindertageseinrichtungen kooperieren – Gemeinsam Mathematik lernen“, 29 (2, Heft 281), 12-15.

Wildgruber, A., Griebel, W., Schuster, A., Held, J. & Nagel, B. (2015). Auch Eltern kommen in die Schule – Unterstützung und Beteiligung unter dem Blickwinkel der Heterogenität von Eltern. In E. Reichert-Garschhammer, C. Kieferle, M. Wertfein & F. Becker-Stoll (Hrsg.), *Inklusion und Partizipation – Vielfalt als Chance und Anspruch* (S.157 – 165). Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht.

Wildgruber, A., Griebel, W., Held, J. & Schuster, A. (eingereicht). Übergang zu Eltern von Schulkindern: Unterschiedliche Bewältigung neun Monate nach Schulstart. Frühe Bildung

Online-Publikationen:

Griebel, W. (2015). Übergänge zwischen Familie und Bildungseinrichtungen als Entwicklung von Kindern und Eltern. www.eltern-bildung.at

Griebel, W. & Dockett, S. (2015). Activities of SIG Transition between 24th and 25th EECERA conferences. www.eecera.org/documents/pdf/sigs/reports/sig-transitions-report-2015.pdf

Griebel, W. & Niesel, R. (2015). Der Eintritt in den Kindergarten – ein bedeutsames Ereignis für die Familie. www.familienhandbuch.de/kindertagesbetreuung/erziehung-im-kindergarten/der-eintritt-in-den-kindergarten-ein-bedeutsamer-uebergang

Christa Kieferle

Kieferle, C. (2015). Unterstützung von Mehrsprachigkeit in inklusiven Kindertageseinrichtungen. In E. Reichert-Garschhammer, C. Kieferle, M. Wertfein, & F. Becker-Stoll (Hrsg.), *Inklusion und Partizipation. Vielfalt als Chance und Anspruch* (S. 126-140). Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht.

Kieferle, C. (2015). Sprachliche Bildungsarbeit mit Kindern aus Flüchtlings- und asylsuchenden Familien. *Kita aktuell*, 11/2015.

Kieferle, C. & Armbruster, U. (2015). Mehrsprachigkeit unterstützen! Konzepte zur sprachlichen Bildung in Schweden und Hessen. In J. Klennert, & M. Wiedekind (Hrsg.), *Vielfalt als Chance. Inklusive pädagogische Konzepte in der Frühpädagogik* (S. 35-39). Weimar: Verlag das netz.

Kieferle, C., Schuster, A. & Reichert-Garschhammer, E. (2015). Bund-Länder-Initiative BiSS – Bildung durch Sprache und Schrift in Bayern. *IFP-Infodienst*, 20, 23-28.

Kieferle, C., Schuster, A. & Reichert-Garschhammer, E. (2015). „Verbund Vorkurs Deutsch 240“. Poster zur BiSS-Jahrestagung am 16./17.11.2015 in Weimar.

Broström, S., Sandberg, A., Johansson, I., Margetts, K., Nylande, B., Frøkjær, T., Kieferle, C., Seifert, A., Roth, A., Ugaste, A. & Vrinoti, K. (2015). *Preschool teachers' views on children's learning: an international perspective. Early Child Development and Care*, 185, 5, 824–847.

Reichert-Garschhammer, E., Kieferle, C., Wertfein, M. & Becker-Stoll, F. (Hrsg.) (2015). *Inklusion und Partizipation – Vielfalt als Chance und Anspruch*. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht.

Sandberg, A., Brostrøm, S., Johansson, I., Frøkjær, T., Kieferle, C., Seifert, A., Roth, A., Tuul, M., Ugaste, A., Laan, M. (2015). *Children's Perspective on Learning: An International Study in Denmark, Estonia, Germany and Sweden. Early Childhood Education Journal*, 1-11.

Online-Publikationen:

Kieferle, C. (2015). Reichtum der Vielfalt. Diversität und Demokratie in Schweden. *Betrifft Kinder*, Weimar: Verlag das netz.

www.verlagdasnetz.de/zeitschrift/betrifft-kinder/betrifft-kinder-2015/bk-06072015/1565-reichtum-der-vielfalt.html

Kieferle, C. (2015). Vorkurs Deutsch 240 in Bayern. Eine Handreichung für die Praxis. Modul B: Prozessbegleitende Sprachstandserfassung und methodisch-didaktische Grundlagen.

www.ifp.bayern.de/projekte/professionalisierung/vorkurs_deutsch.php

Anita Kofler

Kofler, A. & Krause, M. (2015). Erhebung an vorschulischen Einrichtungen in Niederbayern und Oberösterreich. In G. Waschler & M. Leitner (Hrsg.), *Bewegter Ganzttag. Daten zur Analyse der schulischen Situation in Niederbayern und Oberösterreich* (S. 504 – 554). Aachen: Meyer & Meyer.

Online-Publikation:

Kofler, A., Wertfein, M., Müller, K. (2015). *Kleine Kinder – großer Anspruch! Auszüge aus der 2. IFP-Krippenstudie zur Qualitätssicherung in Tageseinrichtungen für Kinder unter drei Jahren.*

www.familienhandbuch.de/kita/krippe/unter3/Krippenstudie.php

Martin Krause

Kofler, A. & Krause, M. (2015). Erhebung an vorschulischen Einrichtungen in Niederbayern und Oberösterreich. In G. Waschler & M. Leitner (Hrsg.), *Bewegter Ganzttag. Daten zur Analyse der schulischen Situation in Niederbayern und Oberösterreich* (S. 504 – 554). Aachen: Meyer & Meyer.

Krause, M. & Mayr, T. (2015). KOMPIK – Ein Instrument für die kindbezogene und individuelle Bildungsplanung und gestaltung. In E. Reichert-Garschhammer, C. Kieferle, M. Wertfein & F. Becker-Stoll (Hrsg.), *Inklusion und Partizipation. Vielfalt als Chance und Anspruch* (S. 193-207). Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht.

Krause, M. (in Druck). *Kompetenzen und Interessen von Kindern. KOMPIK*. In J. Erpenbeck, W. Sauter, S. Grote & L. von Rosenstiel (Hrsg.), *Handbuch Kompetenzmessung* (3. Auflage). Stuttgart: Schäffer-Poeschel.

Krause, M. (in Druck). *KOMPIK. Kompetenzen und Interessen von Kindern*. In F. Petermann & S. Wiedenbusch (Hrsg.), *Praxishandbuch Kindergarten*. Göttingen: Hogrefe.

Schreyer, I., Brandl, M., Nicko, O. & Krause, M. (2015). *Arbeitsplatz Kita: Zwischen Engagement und Verausgabung – Ausgewählte Ergebnisse der bundesweiten Studie „Arbeitsplatz und Qualität in Kitas“ (AQUA)*. In A. König, H. R. Leu & S. Viernickel (Hrsg.), *Forschungsperspektiven auf Professionalisierung in der Frühpädagogik* (S. 197-214). Weinheim: Beltz Juventa.

Schreyer, I. & Krause, M. (2015). *Qualität der Arbeitsbedingungen und Arbeitsbelastungen pädagogischer Fachkräfte in Deutschland*. *nifbe newsletter*, Januar 2015, 15-17.

Schreyer, I. & Krause, M. (in press) Pedagogical staff in children's day care centres in Germany – links between working conditions, job satisfaction, commitment, and work-related stress. *Early Years*.

Schreyer, I., Krause, M., Brandl, M. & Nicko, O. (2015). Arbeitsbedingungen, Arbeitszufriedenheit und das Auftreten von beruflichen Gratifikationskrisen bei Kita-Mitarbeiter/innen in Deutschland. *Frühe Bildung*, 4(2), 71-82.

Dr. Sigrid Lorenz

Lorenz, S. (2015) Asylbewerber- und Flüchtlingskinder kommen in die Kitas (Teil 1). *KiTa BY*, 12/ 2015, 250-253.

Lorenz, S. & Wertfein, M. (2015). Asylbewerberkinder und ihre Familien in Kindertageseinrichtungen. Informationen für Kindertageseinrichtungen in Bayern. Herausgegeben vom Bay. Staatsministerium für Arbeit und Soziales, Familie und Integration.

Lorenz, S. & Wertfein, M. (2015). Asylbewerberkinder und ihre Familien in Kindertageseinrichtungen. *Der Bayerische Bürgermeister*, 7-8, 262-265.

Lorenz, S. & Wertfein, M. (2015). Asylbewerberkinder und ihre Familien in Kindertageseinrichtungen, *IFP-Infodienst*, 20, 19-22.

Lorenz, S. & Winterhalter-Salvatore, D. (2015). Ein umfassendes Konzept von gelebter Bildungspartnerschaft zwischen Eltern, Kindertageseinrichtung und Schule im Landkreis Mühldorf. In E. Reichert-Garschhammer, C. Kieferle, M. Wertfein, & F. Becker-Stoll (Hrsg.), *Inklusion und Partizipation – Vielfalt als Chance und Anspruch* (S. 166-180). Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht,

Dr. Daniela Mayer

Mayer, D. & Beckh, K. (2015). NUBBEK. In M. Reißmann (Hrsg.), *Lexikon der Kindheitspädagogik* (S. 370-373). Kronach: Carl Link Verlag.

Mayer, D., Beckh, K., Berkic, J. & Becker-Stoll, F. (2015). Erzieherin-Kind-Beziehungen und kindliche Entwicklung: Der Einfluss von Geschlecht und Migrationshintergrund. In B. Ö. Otyakmaz & Y. Karakaşoğlu (Hrsg.), *Frühkindliche Erziehung und Bildung in der Migrationsgesellschaft. Erziehung, Bildung und Entwicklung in Familie und Kindertagesbetreuung* (S. 145-158). Wiesbaden: Springer.

Mayer, D. & Beckh, K. (in press). Examining the validity of the ECERS-R: Results from a German study. *Early Childhood Research Quarterly*.

Mayer, D., Beckh, K., Wölfl, J. & Berkic, J. (2015, August). Assessment of early childhood teachers' mentalizing capacities. Poster presented at the 7th International Attachment Conference, 6.-8. August 2015, New York, USA.

Mayer, D., Beckh, K., Wölfl, J. & Berkic, J. (2015, September). Assessment of early childhood teachers' mentalizing capacities. Poster presented at the 17th European Conference on Developmental Psychology, 8.-12. September 2015, Braga, Portugal.

Becker-Stoll, F., Beckh, K., Mayer, D. & Berkic, J. (2015). *Gegenstand und Ergebnisse der nationalen Untersuchung zur Bildung, Betreuung und Erziehung in der frühen Kindheit (NUBBEK)*. *Jugendhilfe*, 6/2015.

Becker-Stoll, F., Beckh, K., Mayer, D. & Berkic, J. (2015). Einfluss der Betreuungsqualität der verschiedenen Bildungsorte auf die sprachliche und sozial emotionale Entwicklung von Kindern mit und ohne Migrationshintergrund. In E. Reichert-Garschhammer, C. Kieferle, M. Wertfein & F. Becker-Stoll (Hrsg.), *Inklusion und Partizipation – Vielfalt als Chance und Anspruch* (S. 192-206). Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht.

Beckh, K., Mayer, D., Berkic, J. & Becker-Stoll, F. (2015). *Ergebnisse der NUBBEK-Studie zu Qualitätsdimensionen in der Kindertagesbetreuung: Interpretation aus bindungstheoretischer Sicht*. *Diskurs Kindheits- und Jugendforschung*, 10(2), 183-201.

Koerber, S., Mayer, D., Osterhaus, C., Schwippert, K., & Sodian, B. (2015). The development of early scientific reasoning. *Child Development*, 86, 327-336.

Online-Publikation:

Mayer, D. (2015). Erzieherin-Kind-Beziehungen – Ergebnisse der NUBBEK-Studie. Newsletter für die Koordinationsstelle Männer in Kitas [www.chance-quereinstieg.de/service/aktuelles/detailansicht/?tx_ttnews\[tt_news\]=989&cHash=c4d2010fa2faa88d959bca1c1872fbd4](http://www.chance-quereinstieg.de/service/aktuelles/detailansicht/?tx_ttnews[tt_news]=989&cHash=c4d2010fa2faa88d959bca1c1872fbd4)

Eva Reichert-Garschhammer

Reichert-Garschhammer, E. (2015). B1 Gesundheitsfreundliche Bildungsräume. In Stiftung Kindergesundheit (Hrsg.), Curriculum zur Gesundheitsförderung in der Kinderbetreuung für Kinder unter drei Jahren (S. 38-49). Seelze: Friedrich.

Reichert-Garschhammer, E. (2015). C1 Medikamentengabe an Kinder. In Stiftung Kindergesundheit (Hrsg.), Curriculum zur Gesundheitsförderung in der Kinderbetreuung für Kinder unter drei Jahren (S. 132-151). Seelze: Friedrich.

Reichert-Garschhammer, E. (2015). E1 Gesundheit als durchgängiges Prinzip im pädagogischen Alltag. In Stiftung Kindergesundheit (Hrsg.), Curriculum zur Gesundheitsförderung in der Kinderbetreuung für Kinder unter drei Jahren (S. 256-273). Seelze: Friedrich.

Reichert-Garschhammer, E. (2015). Inklusion und innere Differenzierung – Offene Arbeit und Projektarbeit als optimale Antwort. In E. Reichert-Garschhammer, C. Kieferle, M. Wertfein & F. Becker-Stoll (Hrsg.), Inklusion und Partizipation – Vielfalt als Chance und Herausforderung (S. 40-62). Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht.

Reichert-Garschhammer (2015). Kompetenzorientierte, inklusive Bildung von Anfang an – (Medien-) Kompetenzstärkung im Bildungsverlauf. In G. Anfang, K. Demmler, G. Lutz & K. Struckmayer (Hrsg.), Wischen Klicken Knipsen. Medienarbeit mit Kindern (S. 233-249). München: kopaed.

Reichert-Garschhammer, E. & Becker-Stoll, F. (2015). IFP-Begleitung des bayerischen Modellversuchs „Pädagogische Qualitätsbegleitung (PQB) in Kindertageseinrichtungen“. IFP-Infodienst, 20, 29-35.

Reichert-Garschhammer, E., Kieferle, C., Wertfein, M. & Becker-Stoll, F. (Hrsg.) (2015). Inklusion und Partizipation – Vielfalt als Chance und Herausforderung. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht.

Reichert-Garschhammer, E., Reiher, C., Kleinhenz, S. & Förster, M. (2015). Differenzierte Raum- und Tagesgestaltung und offene Bildungsplanung mit Kindern in der Praxis offen arbeitender Kitas. In E. Reichert-Garschhammer, C. Kieferle, M. Wertfein & F. Becker-Stoll, Inklusion und Partizipation – Vielfalt als Chance und Herausforderung (S. 63-78). Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht.

Reichert-Garschhammer, E. & Roth, A. (2015). E2 Bildungs- und Gesundheitspartnerschaft mit Eltern. In Stiftung Kindergesundheit (Hrsg.), Curriculum zur Gesundheitsförderung in der Kinderbetreuung für Kinder unter drei Jahren (S. 274-285). Seelze: Friedrich.

Reichert-Garschhammer, E., Roth A. & Kreichauf, S. (2015). Curriculum Gesundheitsförderung für Kinder unter 3 Jahren in der Tagesbetreuung. IFP-Infodienst, 20, 50-51.

Reichert-Garschhammer, E. & Schneider-Andrich, P. (2015). A2 Paradigmenwechsel: Von der Gesundheitsförderung in der Kita zur Bildungsqualität durch Gesundheit. In Stiftung Kindergesundheit (Hrsg.), Curriculum zur Gesundheitsförderung in der Kinderbetreuung für Kinder unter drei Jahren (S. 14-36). Seelze: Friedrich.

Reichert-Garschhammer, E. & Schneider-Andrich, P. (2015): E4 Bessere Bildungs- und Gesundheitschancen durch Kooperation und Vernetzung. In Stiftung Kindergesundheit (Hrsg.), Curriculum zur Gesundheitsförderung in der Kinderbetreuung für Kinder unter drei Jahren (S. 292-305). Seelze: Friedrich.

Reichert-Garschhammer, E. & Schreyer, I. (2015). E 2.1 Frühe Bildung. E 3.1 Multiprofessionelle Teams in integrativen/inkluisiven Kindertageseinrichtungen. In ISB Qualitätsagentur (Hrsg.), Bildungsbericht Bayern 2015, Kapitel E: Sonderpädagogische Förderung und Inklusion (S. 246-254 und S. 277-279). München: ISB.

Reichert-Garschhammer, E. & Wildgruber, A. (2015). Gelingensbedingungen einer guten Kooperationspraxis von Hort und Ganztagschule. TPS, Heft 5: SchuleKinderHort, 22-26.

Kieferle, C., Schuster, A. & Reichert-Garschhammer, E. (2015): Bund-Länder-Initiative „BiSS – Bildung durch Sprache und Schrift“ in Bayern. IFP-Infodienst, 20, 23-28.

Koletzko, B., Debertin, H. Rauh-Pfeiffer, A. & Reichert-Garschhammer E. (2015). A1 Rahmenbedingungen des Handbuchs. In Stiftung Kindergesundheit (Hrsg.), Curriculum zur Gesundheitsförderung in der Kinderbetreuung für Kinder unter drei Jahren (S. 10-13). Seelze: Friedrich.

Roth, A. & Reichert-Garschhammer, E. (2015). D4 Stärkung der Kinder im Umgang mit Gefahren und Risiken. In Stiftung Kindergesundheit (Hrsg.), Curriculum zur Gesundheitsförderung in der Kinderbetreuung für Kinder unter drei Jahren (S. 242-249). Seelze: Friedrich.

Roth, A. & Reichert-Garschhammer, E. (2015). D5 Transparente Bildungspraxis: Individuelle Lern- und Entwicklungsdokumentation. In Stiftung Kindergesundheit (Hrsg.), Curriculum zur Gesundheitsförderung in der Kinderbetreuung für Kinder unter drei Jahren (S. 250-254). Seelze: Friedrich.

Angela Roth

Roth, A. (2015). D3 Kompetente Begleitung der Körperpflege und Sauberkeitsentwicklung. Stiftung Kindergesundheit (Hrsg.), Curriculum zur Gesundheitsförderung in der Kinderbetreuung für Kinder unter drei Jahren (S. 234-241). Seelze: Friedrich.

Roth, A. (2015). Soziologie der Kindheit. In M. Reißmann (Hrsg.), Lexikon der Kindheitspädagogik (S. 478). Kronach: Carl Link.

Roth, A. & Kreichauf, S. (2015). C5 Früherkennung und Prävention motorischer Entwicklungsverzögerungen. In Stiftung Kindergesundheit (Hrsg.), Curriculum zur Gesundheitsförderung in der Kinderbetreuung für Kinder unter drei Jahren (S. 206-211). Seelze: Friedrich.

Roth, A. & Krombholz H. (2015). Motorische Meilensteine. Eine Untersuchung zur Bewegungsentwicklung in den ersten Lebensjahren. Poster zum 5. IFP-Fachkongress am 17./18.06.2015 in München.

Roth, A. & Reichert-Garschhammer, E. (2015). D4 Stärkung der Kinder im Umgang mit Gefahren und Risiken. In Stiftung Kindergesundheit (Hrsg.), Curriculum zur Gesundheitsförderung in der Kinderbetreuung für Kinder unter drei Jahren (S. 242-249). Seelze: Friedrich.

Roth, A. & Reichert-Garschhammer, E. (2015). D5 Transparente Bildungspraxis: Individuelle Lern- und Entwicklungsdokumentation. In Stiftung Kindergesundheit (Hrsg.), Curriculum zur Gesundheitsförderung in der Kinderbetreuung für Kinder unter drei Jahren (S. 250-254). Seelze: Friedrich.

Roth, A. & Schneider-Andrich, P. (2015), F2 Module zur Aus- und Weiterbildung. In Stiftung Kindergesundheit (Hrsg.), Curriculum zur Gesundheitsförderung in der Kinderbetreuung für Kinder unter drei Jahren (S. 328-329). Seelze: Friedrich.

Roth, A. & Uhlemann, R. (2015). Soziale Ungleichheit. In M. Reißmann (Hrsg.), Lexikon der Kindheitspädagogik (S. 471). Kronach: Carl Link.

Broström, S., Sandberg, A., Johansson, I., Margetts, K., Nylande, B., Frøkjær, T., Kieferle, C., Seifert, A., Roth, A., Ugaste A. & Vrinioti, K. (2015). Preschool teachers' views on children's learning: an international perspective. *Early Child Development and Care*, 185 (5), 824–847.

Lichtwardt, J. & Roth, A. (2015). E3 Bindung und Beziehung als Voraussetzung für Bildung und gesunde Entwicklung In Stiftung Kindergesundheit (Hrsg.), Curriculum zur Gesundheitsförderung in der Kinderbetreuung für Kinder unter drei Jahren (S. 286-291). Seelze: Friedrich.

Reichert-Garschhammer, E. & Roth, A. (2015). E2 Bildungs- und Gesundheitspartnerschaft mit Eltern. In Stiftung Kindergesundheit (Hrsg.), Curriculum zur Gesundheitsförderung in der Kinderbetreuung für Kinder unter drei Jahren (S. 274-285). Seelze: Friedrich.

Reichert-Garschhammer, E., Roth A. & Kreichauf, S. (2015). Curriculum Gesundheitsförderung für Kinder unter 3 Jahren in der Tagesbetreuung. *IFP-Infodienst*, 20, 50-51.

Sandberg, A., Broström, S., Johansson, I., Frøkjær, T., Kieferle, C., Seifert, A., Roth, Tuul, M., Ugaste, A. & Laan, M. (2015). Children's Perspective on Learning: An International Study in Denmark, Estonia, Germany and Sweden. *Early Childhood Education Journal* 43 (6) 1-11.

Dr. Inge Schreyer

Schreyer, I. & Krause, M. (2015). Qualität der Arbeitsbedingungen und Arbeitsbelastungen pädagogischer Fachkräfte in Deutschland. *nifbe newsletter*, Januar 2015, 15-17.

Schreyer, I., Krause, M., Brandl, M. & Nicko, O. (2015). Arbeitsbedingungen, Arbeitszufriedenheit und das Auftreten von beruflichen Gratifikationskrisen bei Kita-Mitarbeiter/innen in Deutschland. *Frühe Bildung*, 4(2), 71-82.

Schreyer, I. (2015). Arbeitszeit von pädagogischen Fachkräften – Voll- und Teilzeitbeschäftigung. In I. Dittrich & E. Botzum (Hrsg.), Lexikon Kita-Management (S. 14-18). Kronach: Carl Link.

Schreyer, I. (2015). Kooperation Leitung – Träger. In I. Dittrich & E. Botzum (Hrsg.), Lexikon Kita-Management (S. 380-382). Kronach: Carl Link.

Schreyer, I., Brandl, M., Nicko, O. & Krause, M. (2015). Arbeitsplatz Kita: Zwischen Engagement und Verausgabung – Ausgewählte Ergebnisse der bundesweiten Studie „Arbeitsplatz und Qualität in Kitas“ (AQUA). In A. König, H. R. Leu & S. Viernickel (Hrsg.), Forschungsperspektiven auf Professionalisierung in der Frühpädagogik (S. 197-214). Weinheim: Beltz Juventa.

Reichert-Garschhammer, E & Schreyer, I. (2015). Kinder und Jugendliche mit Förderbedarf im Bildungswesen. In Staatsinstitut für Schulqualität und Bildungsforschung Qualitätsagentur (Hrsg.), Bildungsbericht Bayern 2015 (S. 246-254). München: Kastner.

Schreyer, I. & Krause, M. (im Druck). *Pedagogical staff in children's day care centres in Germany – links between working conditions, job satisfaction, commitment, and work-related stress. Early Years.*

Andrea Schuster

Posterpräsentation „Vorkurs Deutsch 240“ zusammen mit Eva Reichert-Garschhammer bei der BiSS-Jahrestagung am 16. & 17.11.2015, Weimar.

Posterpräsentation „Bund-Länder-Initiative „BiSS – Bildung durch Sprache und Schrift“ in Bayern“ zusammen mit Christa Kieferle und Eva Reichert-Garschhammer beim 5. IFP-Fachkongress am 17. & 18.6.2015, München.

Kieferle, C., Schuster, A. & Reichert-Garschhammer, E. (2015). Bund-Länder-Initiative „BiSS – Bildung durch Sprache und Schrift“ in Bayern. IFP-Informationsdienst, 20, 23-28.

Kurzbericht über die Fachtagung BiSS-Initiative in Bayern am 21.04.2015 in Nürnberg. BiSS-Journal, Ausgabe 3, November 2015.

Wildgruber, A., Griebel, W., Schuster, A., Held, J. & Nagel, B. (2015). Auch Eltern kommen in die Schule. Unterstützung und Beteiligung unter dem Blickwinkel der Heterogenität von Eltern. In E. Reichert-Garschhammer, C. Kieferle, M. Wertfein, M. & F. Becker-Stoll (Hrsg.), Inklusion und Partizipation – Vielfalt als Chance und Anspruch (S. 157-165). Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht.

Anna Spindler

Spindler, A. (2015). Inklusive Übergänge gestalten – was heißt das eigentlich? In J. Klennert & M. Wiedekind (Hrsg.), Vielfalt als Chance – Inklusive pädagogische Konzepte in der Frühpädagogik. Betrifft KINDER extra. Weimar: Verlag das netz.

Spindler, A. (2015). Anschlussfähige Bildungsprozesse gestalten – für Kinder von 0 bis 10 Jahren. In LAKOS (Hrsg.), Sprachbrücken bauen – Bildungsbereiche als Herausforderung (S. 9-11). Tagungsdokumentation.

Dr. Monika Wertfein

Wertfein, M. (2015). Inklusion in Kinderkrippen. In E. Reichert-Garschhammer, C. Kieferle, M. Wertfein & F. Becker-Stoll (Hrsg.), Inklusion und Partizipation. Vielfalt als Chance und Anspruch (S. 30-39). Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht.

Wertfein, M., Wildgruber, A. & Wirts, C. (2015). Qualität in Kindertageseinrichtungen. Bedingungsfaktoren für gelingende Interaktionen zwischen Erzieherinnen und Kindern. beziehungsweise, 11, 1-4. Online verfügbar unter www.oif.ac.at/fileadmin/OEIF/beziehungsweise/2015/bzw_november_2015.pdf

Wertfein, M. & Wirts, C. (in Druck). Inklusion als gemeinsame Aufgabe von Kindertageseinrichtung und Frühförderung. In B. Gebhard, A. Seidel, A. Sohns & S. Möller-Dreischer (Hrsg.), Frühförderung mittendrin – in Familie und Gesellschaft. Kohlhammer.

Wertfein, M., Wirts, C. & Wildgruber, A. (2015). Bedingungsfaktoren für gelingende Interaktionen zwischen Erzieherinnen und Kindern. Ausgewählte Ergebnisse der BIKE-Studie. IFP-Projektbericht 27/2015: München. Online verfügbar unter www.ifp.bayern.de/imperia/md/content/stmas/ifp/projektbericht_bike_nr_27.pdf

Wirts, C., Wertfein, M., Wengert, C. & Frank, C. (2015). Lust und Mut zur Inklusion in Kindertageseinrichtungen. Handreichung zur Öffnung von Kindertageseinrichtungen für Kinder mit Behinderung (Hrsg. Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Soziales, Familie und Integration). Online verfügbar unter www.ifp.bayern.de/imperia/md/content/stmas/ifp/lust-und-mut-inklusion-kita_barrierefrei.pdf

Wirts, C., Wertfein, M. & Wildgruber, A. (eingereicht). The importance of professional knowledge for learning support in German ECEC settings. In A. Gunn & C. Hruska (Hrsg.), Interactions in early childhood education: Recent research and emergent concepts. Dordrecht: Springer.

Wirts, C., Wildgruber, A. & Wertfein, M. (in Druck). Die Bedeutung von Fachwissen und Unterstützungsplanung im Bereich Sprache für gelingende Interaktionen in Kindertageseinrichtungen. In H. Wadepohl, K. Mackowiak, K. Fröhlich-Gildhoff & D. Weltzien (Hrsg.), Interaktionsgestaltung in Familie und Kindertageseinrichtungen. Berlin: Springer.

Dr. Andreas Wildgruber

Wildgruber, A. (2015). Der Beitrag der (Interaktions-)Forschung zur Professionalisierung des pädagogischen Handelns. In T. Friederich, H. Lechner, H. Schneider, G. Schoyerer & C. Ueffing (Hrsg.), *Kindheitspädagogik im Aufbruch. Profession, Professionalität und Professionalisierung im Diskurs* (S. 165-168). Weinheim und Basel: Beltz/Juventa.

Wildgruber, A. & Griebel, W. (in Druck). Erfolgreicher Übergang vom Elementar- in den Primarbereich. Empirische und curriculare Analysen. Expertise für die Weiterbildungsinitiative Frühpädagogische Fachkräfte (WiFF). München: DJI.

Wildgruber, A. & Griebel, W. (2015). Die Elternperspektive (an)erkennen. Die Grundschulzeitschrift – Themenheft „Mit Kindertageseinrichtungen kooperieren – Gemeinsam Mathematik lernen“, 29(2), Heft 281, 12-15.

Wildgruber, A., Griebel, W., Held, J., Schuster, A. & Nagel, B. (2015). Auch Eltern kommen in die Schule. Unterstützung und Beteiligung unter dem Blickwinkel der Heterogenität von Eltern. In E. Reichert-Garschhammer, C. Kieferle, M. Wertfein & F. Becker-Stoll (Hrsg.), *Inklusion und Partizipation – Vielfalt als Chance und Anspruch*. (S. 157-165). Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht.

Wildgruber, A. & Kron-Sperl, V. (2015). Wissenschaftliche Begleitung der Modellprojekte „Kooperation von Ganztagschulen mit Angeboten der Jugendhilfe“. Bericht zu den Datenerhebungen im Schuljahr 2014/15. Interner Abschlussbericht an das Bayerische Staatsministerium für Arbeit und Soziales, Familie und Integration sowie das Bayerische Staatsministerium für Bildung und Kultus, Wissenschaft und Kunst.

Reichert-Garschhammer, E. & Wildgruber, A. (2015). Gelingensbedingungen einer guten Kooperationspraxis von Hort und Ganztagschule. *Theorie und Praxis der Sozialpädagogik*, 5, 22-26.

Wertfein, M., Wildgruber, A. & Wirts, C. (2015). Qualität in Kindertageseinrichtungen. Bedingungsfaktoren für gelingende Interaktionen zwischen Erzieherinnen und Kindern. *beziehungswise* (November 2015), 1-4. Online verfügbar unter www.oif.ac.at/fileadmin/OEIF/beziehungswise/2015/bzw_november_2015.pdf

Wertfein, M., Wirts, C. & Wildgruber, A. (2015). Bedingungsfaktoren für gelingende Interaktionen zwischen Erzieherinnen und Kindern. Ausgewählte Ergebnisse der BIKE-Studie. IFP-Projektbericht 27/2015: München. Online verfügbar unter www.ifp.bayern.de/imperia/md/content/stmas/ifp/projektbericht_bike_nr_27.pdf

Dr. Claudia Wirts

Wirts, C. (2014). Late Talker – und dann? Analyse von Prädiktoren für den weiteren Sprachentwicklungsverlauf ehemaliger Late Talkers (Beiträge zur Pädagogik bei Beeinträchtigungen von Sprache und Kommunikation). Köln: Prolog.

Wirts, C. (2014). Pragmatische Kompetenzen von Late Talkers: Prävalenz, Diagnostik und sprachlicher Outcome. In C. W. Glück (Hrsg.), *Fokus Pragmatik. Erwerb – Beeinträchtigung – Intervention* (S. 128–142). Köln: Prolog.

Wirts, C. (2014). Sprachförderprogramme oder alltagsintegrierte sprachliche Bildung? *TPS – Leben, Lernen und Arbeiten in der Kita* (9), 44–47.

Wirts, C., Schönicke, J. & Utz, E. (2014). *Krippenmodul Ohren spitzen!* München: Stiftung Zuhören; Staatsinstitut für Frühpädagogik. Bestellbar unter www.zuhoeren.de

Wildgruber, A., Wirts, C. & Wertfein, M. (in Druck). Interaktionsqualität in Kindertageseinrichtungen in Deutschland – Forschung mit dem „Classroom Assessment Scoring System“. In A. Prengel & U. Winklhofer (Hrsg.), *Kinderrechte in pädagogischen Beziehungen. Forschungszugänge* (Bd. 2, S. 183-193). Opladen & Farmington Hills: Barbara Budrich.

2. Vorträge und Veranstaltungen

Prof. Dr. Fabienne Becker-Stoll

Bindungserfahrung als Grundlage seelischer Stärke. Ringvorlesung Volkshochschule Zürich AG am 07.01.2015 in Zürich.

Bindung und Begabungsentwicklung in der frühen Kindheit. Festansprache im Rahmen der Neujahrsbegegnung 2015 der KEG (Katholische Erziehergemeinschaft) Oberbayern im Kolpinghaus München am 24.01.2015.

Gehirnforschung und Stressregulation in den ersten Lebensjahren. Fachvortrag KoKi Landsberg im Landratsamt Landsberg am 23.02.2015.

Qualität in Kindertageseinrichtungen (Ergebnisse der NUBBEK-Studie). Vortrag in der Bürgermeisterdienstbesprechung im Landratsamt Deggen-dorf am 02.03.2015.

Beziehungsqualität und Bildung. Vortrag auf dem 4. Münchner Ganztagsbildungskongress in der Alten Kongresshalle München am 11.03.2015.

Auswirkung der Entwicklung im Kleinkindalter auf die späteren Lebensphasen. Impulsreferat und Diskussionsforum, 24. Reha-Wissenschaftliches Kolloquium am 18.03.2015 in Augsburg.

Auswirkungen der Erzieher-Kind-Beziehung auf die Entwicklung von Kindern – Ergebnisse der NUBBEK-Studie. Themenabend im Rahmen der Festwoche zum 70-jährigen Jubiläum der Fachakademie für Sozialpädagogik St. Hildegard am 19.03.2015 in Würzburg.

Bindung-Beziehung-Bildung. Grundlegende Bedeutung und Bezüge der Familienbildung. Fachtagung Bindung-Beziehung-Bildung – Familienbildung trifft Wissenschaft. Fachtagung für Leitungskräfte und Hauptamtliche aus Einrichtungen der Familienbildung am 25.03.2015 in Paderborn.

Pädagogische Qualität in Kindertageseinrichtungen sichern und weiterentwickeln – Die kindlichen Entwicklungsbedürfnisse im Blick. Hauptvortrag auf dem Deutschen Kitaleitungskongress (DKLK) am 15.04.2015 in Dortmund.

Bindungs- und Begabungsentwicklung in Kindergarten und Schule. Vortrag bei Menschenskind e.V. Ergolding (Themenreihe Kinder für die Zukunft stärken) am 20.04.2015 in Ergolding.

Kindliche Grundbedürfnisse und gesunde Entwicklung in den ersten Lebensjahren. Vortrag auf dem Fachtag Kindergesundheit am 22.04.2015 in Lichtenfels.

Die Bedeutung von Bindung in der frühkindlichen Entwicklung. Vortrag Charlotte-Bühler-Symposium „650 Jahre Wien“ – gewidmet Herrn Prof. Dr. Klaus Grossmann zum 80. Geburtstag am 29.04.2015 in Wien.

Pädagogische Qualität in Kindertageseinrichtungen sichern und weiterentwickeln – Die kindlichen Entwicklungsbedürfnisse im Blick. Hauptvortrag auf dem Deutschen Kitaleitungskongress (DKLK) am 06.05.2015 in Augsburg.

Pädagogische Qualität in Kindertageseinrichtungen sichern und weiterentwickeln – Die kindlichen Entwicklungsbedürfnisse im Blick. Hauptvortrag auf dem Deutschen Kitaleitungskongress (DKLK) am 20.05.2015 in Berlin. Bindung und frühe institutionelle Betreuung (Übergang Familie – Kinderkrippe, Qualitätsanforderungen an Krippen). Vortrag auf dem Frühförder-treffen 2015 der bayerischen überregionalen Frühförderstellen für Kinder mit Hörbehinderung am 25.06.2015 in München.

Bindungsentwicklungen und Bindungsstörungen in der frühen Kindheit. Vortrag im Rahmen des Weiterbildungskonzeptes „Entwicklungskompass Frühe Kindheit“ am 30.06.2015 in Speyer.

Bindung und Gehirnentwicklung in den ersten Lebensjahren – Fachwissen für die pädagogische Praxis. Fortbildungstag „Familienbildung im Aufbruch. Impulse und Ideen für die gelingende Arbeit vor Ort“ am 07.07.2015 in Nürnberg.

Zeit für Bindung in Familie und Kita. Wissenschaftliche Jahrestagung bke 2015 am 24.09.2015 in Hannover.

Pädagogische Qualität in Kindertageseinrichtungen sichern und weiterentwickeln – Die kindlichen Entwicklungsbedürfnisse im Blick. Hauptvortrag auf dem Deutschen Kitaleitungskongress (DKLK) am 30.09.2015 in Ludwigshafen.

Krippe im ersten Lebensjahr? Wie viel und welche Betreuung ist gut für Kinder? Vortrag auf der BeKi-Kleinkindtagung „Gutes Essen für die Kleinen“ im Ministerium für Ländlichen Raum und Verbraucherschutz am 15.10.2015 in Stuttgart.

Bindung und Lebensglück. Vortrag auf der Fachtagung „Glückliche Kindheit in Deutschland?“ der Hanns Seidel Stiftung am 23.10.2015 in Wildbad Kreuth.

Sichere Eltern-Kind-Bindung als Voraussetzung für eine gesunde Entwicklung. Wie können Eltern dabei unterstützt werden? Vortrag auf der KoKi-Fachtagung 2015 „Gemeinsam stark für Eltern“ im Landratsamt Regensburg am 28.10.2015.

Mütterliche Bindungserfahrung und Beziehungsqualität zum eigenen Kind. Vortrag bei der Stiftung Ravensburger Verlag, Preisverleihung Leuchtturmpreis 2015 am 30.11.2015 in Berlin.

Dr. Beatrix Broda-Kaschube

Voneinander lernen und profitieren. Partizipation im Netzwerk bayerischer Konsultationseinrichtungen. Vortrag auf dem Fachtag „Partizipation – Viel mehr als nur mitmachen!“ der Ressourcenwerkstatt am 30.01.2015 in Bamberg.

Wilfried Griebel

Den Übergang von der Grundschule in die weiterführende Schule begleiten. Vortrag im Rahmen des Forums Knechtsteden als gemeinsame Veranstaltung der Stadt Dormagen und des Familienforums Edith Stein am 4.02.2015 in Knechtsteden/Dormagen.

Transition in die Schule: Ko-Konstruktion, Kooperation und Dokumentation. Impulsvortrag auf der Fachtagung der Fachhochschule Erfurt „Übergang verbindet?!“ am 24.02.2015 in Erfurt.

Übergänge verstehen und begleiten. Theoretischer Hintergrund des Übergangs von der Kita-Grundschule (Transitionsansatz) und Folgen für die Kooperationen vor Ort. Vortrag für den Fachtag des Schulamtes für die Stadt Mülheim an der Ruhr am 26.02.2015 in Mülheim/Ruhr.

Übergänge verstehen und begleiten. Der Transitionsansatz für die Bewältigung des Übergangs von der Kita in die Grundschule und Folgen für die Kooperationen vor Ort. Impulsreferat für die Sitzung des Jugendhilfesenaats Coburg am 3.03.2015 in Coburg.

Resilienz – was uns stark macht. Vortrag zum Fachtag der Caritas in der Region München Stadt und Landkreis am 7.03.2015 in München.

Übergang von der Kita zur Grundschule. Fachvortrag im Rahmen der Vollversammlung des Gemeinsamen Kindergartenbeirates der Landeshauptstadt München am 19.05.2015 in München.

Resilienz – wie stärken wir die Stärken unserer Kinder? Vortrag beim Fachtag „Frühe Hilfen“ des Kinderschutzbundes Rosenheim e.V. am 10.07.2015 in Rosenheim.

Ein neuer Abschnitt beginnt – Übergänge zwischen Familie und Bildungseinrichtungen verstehen und begleiten. Vortrag im Rahmen des Fachtags „Transitionen – Übergänge gemeinsam gestalten!“ des Internationalen Bundes Mecklenburgische Seenplatte und der Hochschule Neubrandenburg am 12.09.2015 in Neubrandenburg.

Psychische Widerstandskraft – wie können wir die Stärken der Kinder stärken? Ergebnisse der Resilienzforschung und ihre pädagogische Nutzung. Vortrag im Rahmen des Interdisziplinären Fachtages des KoKi Netzwerkes und des Landkreises Miltenberg am 14.10.2015 in Elsenfeld.

Ein neuer Abschnitt beginnt – Übergänge zwischen Familie und Bildungseinrichtungen verstehen und begleiten. Vorträge im Rahmen der Fachtage „Transitionen“ der Stadt Reutlingen am 5./6.11.2015 in Reutlingen.

Übergänge zwischen Familie und Bildungseinrichtungen als Entwicklung von Kindern und Eltern. Vortrag und Workshops im Rahmen der Bildungskonferenz 2015 „Bildungsqualität im Landkreis Stade: Übergänge gestalten!“ des Landkreises Stade am 9.11.2015 in Stade.

Übergang zum Schulkind: Nicht nur Kompetenzen des Kindes aus dem Waldkindergarten sind gefordert, sondern die seines sozialen Systems. Vortrag im Rahmen des 2. Dialogforums der Patenkindergärten „Übergang von der (Wald-)Kita in die Schule“ der Deutschen Wildtier Stiftung am 13.11.2015 in Berlin.

Übergänge zwischen Familie und Bildungseinrichtungen als Entwicklung von Kindern und Eltern. Vortrag und Workshop im Rahmen der BMFJ-Studententage „Übergänge gelingend gestalten“ am 4./5.2015 in Schlierbach/OÖ.

Übergänge im deutschen segmentierten Bildungssystem als Entwicklung von Kindern und Eltern. Vortrag im Rahmen des Studienbesuches einer Delegation der Staatlichen Geisteswissenschaftlichen Technologischen Universität und der Staatlichen Landesuniversität Moskau im IFP am 15.12.2015 in München.

Christa Kieferle

BiSS-Workshop für den Verbund „Ganztagesesschule-Hort“ am 27.01.2015 in Bad Aibling (mit A. Schuster und E. Reichert-Garschhammer).

BiSS-Fortbildung für den Verbund „Alltagsintegrierte Sprachbildung“: „Seldak/Sismik, Perik, Literacy-Center“ am 20.02.2015 in Augsburg.

Multiplikatorenschulung im Rahmen der Multiplikatorenweiterbildung des MFKJKS Nordrhein-Westfalen: „Die Beobachtungsverfahren Sismik, Seldak, Liseb“ am 23.02.2015 in Bonn.

BiSS-Fortbildung für den Verbund „Ganztagesesschule-Hort“: Beobachtung, Dokumentation, Diagnostik sprachlicher Lern- und Entwicklungsprozesse am ISB am 03.03.2015 in München.

BiSS-Fortbildung für den Verbund „Ganztagesesschule-Hort“: Beobachtung, Dokumentation, Diagnostik sprachlicher Lern- und Entwicklungsprozesse am IFP am 04.03.2015 in München.

BiSS-Fortbildung für den Verbund „Ganztagesesschule-Hort“: Beobachtung, Dokumentation, Diagnostik sprachlicher Lern- und Entwicklungsprozesse am 05.03.2015 im Bildungshaus Bad Aibling.

BiSS-Fortbildung „Fachkraft-Kind-Interaktion“ am 23.06.2015 in Augsburg. Multiplikatorenschulung im Rahmen der Multiplikatorenweiterbildung „Die Beobachtungsverfahren Sismik, Seldak, Liseb“ des MFKJKS Nordrhein-Westfalen am 25.09.2015 in Bonn.

Fortbildung „Interkulturelle und genderspezifische Pädagogik“ am 15.04.2015 in Bad Aibling.

Fachforum „Sprachliche Bildungsarbeit mit Kindern aus asylsuchenden Familien und Flüchtlingskindern“ am 21.04.2015 bei der Auftaktveranstaltung „BiSS-Initiative Bayern – Fachtagung 2015“ in Nürnberg.

BiSS-Fortbildung für den Verbund „Ganztagesesschule-Hort“: „Sprachbildung in alltäglichen und fachlichen Kontexten von Schule und Hort – Methoden und Beispiele (Teil 1)“ am IFP am 05.05.2015 in München.

BiSS-Fortbildung für den Verbund „Ganztagesesschule-Hort“: „Sprachbildung in alltäglichen und fachlichen Kontexten von Schule und Hort – Methoden und Beispiele (Teil 1)“ am 06.05.2015 im Bildungshaus Bad Aibling.

BiSS-Fortbildung für den Verbund „Ganztagesesschule-Hort“: „Sprachbildung in alltäglichen und fachlichen Kontexten von Schule und Hort – Methoden und Beispiele (Teil 1)“ am IFP am 07.05.2015 in München.

BiSS-Fortbildung für den Verbund „Vorkurs Deutsch“: „Mündliche Sprachentwicklung unterstützen, Gespräche führen mit Kindern im Vorkurs, Wortschatz erweitern; Qualität der Fachkraft-Kind-Interaktion“ am 11.05.2015 in Dingolfing.

Multiplikatorenschulung im Rahmen der Multiplikatorenweiterbildung „Die Beobachtungsverfahren Sismik, Seldak, Liseb“ des MFKJKS Nordrhein-Westfalen am 21.05.2015 in Essen.

Fachforum „Interaktion mit Eltern“ beim IFP-Fachkongress „Interaktionsqualität in Kindertageseinrichtungen“ am 17.06.2015 in München (mit B. Tajedini).

BiSS-Fortbildung für den Verbund „Alltagsintegrierte Sprachbildung“: „Fachkraft-Kind-Interaktion“ am 23.06.2015 in Augsburg.

Vortrag „Sprachliche Bildung für Kinder aus asylsuchenden Familien im Vorkurs Deutsch“ beim Reflexionstag für die Multiplikatoren der Fortbildungskampagne „Vorkurs Deutsch 240 Neu“ am IFP am 02.07.2015 in München.

Das Beobachtungsverfahren Liseb. IFP-Fachtagung am 09.07.2015 in München.

Vortrag „Primary Teachers' View on Children's Learning and Participation – German Report“ bei der 25. EECERA-Conference vom 07. bis 10.09.2015 in Barcelona, Spanien.

TRAM-Fachtagung: Modul 1 „Sprache“ am IFP am 08.10.2015 in München (mit W. Griebel).

BiSS-Workshop für den Verbund „Ganztagesesschule-Hort“ am 20.10.2015 in Vaterstetten (mit A. Schuster und E. Reichert-Garschhammer).

TRAM-Fachtagung: Modul 2 u.3 „Übergänge“ am IFP am 22.10.2015 in München (mit W. Griebel).

Fortbildung zu den Themen „Beobachtung und Dokumentation sprachlicher Lern- und Entwicklungsprozesse der Kinder, Selbstevaluation anhand des LiSKit-Bogens, Alltagsintegrierte sprachliche Bildung – effektive Methoden“ bei der PQB-Eingangszertifizierung Modul 3, Lehrgang 1, am IFP am 28.10.2015 in München (mit E. Reichert-Garschhammer).

TRAM-Fachtagung: Modul 4 „Diversität“ am IFP am 19.11.2015 in München (mit W. Griebel).

Fachforum: „Die Entwicklung von Mehrsprachigkeit unterstützen – alltagsintegrierte Sprachbildung in der inklusiven Kita“ bei der Bildungsmesse/ Buchmesse am 14.10.2015 in Frankfurt.

VIB-Fortbildung am 23.11.2015 in Potsdam (mit N. Schauland).

BiSS-Workshop für die Verbünde „Alltagsintegrierte Sprachbildung“ und „Vorkurs Deutsch“ am IFP am 27.11.2015 in München (mit A. Schuster und E. Reichert-Garschhammer).

Vortrag „Der Verbund Qualitätsentwicklung alltagsintegrierter Sprachbildung und -diagnostik in Kindertageseinrichtungen“ bei der BiSS-Jahrestagung 16.– 17. November 2015 in Weimar (mit A. Schuster).

Posterpräsentation „Vorkurs Deutsch 240“ bei der BiSS-Jahrestagung am 16.– 17. November 2015 in Weimar (mit A. Schuster und E. Reichert-Garschhammer).

Vortrag „Sprachliche Bildung bei Kindern aus asylsuchenden und Flüchtlingsfamilien“ beim Fachtag Sprache des Landkreises Landshut am 03.12.2015 in Landshut.

Fortbildung zu den Themen „Beobachtung und Dokumentation sprachlicher Lern- und Entwicklungsprozesse der Kinder, Selbstevaluation anhand des LiSKit-Bogens, Alltagsintegrierte sprachliche Bildung – effektive Methoden“ bei der PQB-Eingangszertifizierung Modul 3, Lehrgang 2, am IFP am 09.12.2015 in München (mit E. Reichert-Garschhammer).

Vortrag „Beobachtung und Dokumentation“ für die russische Delegation am IFP am 15.12.2015 in München.

Anita Kofler

Schulung zum Qualitätsverständnis und zum Qualitätskompass im Rahmen der PQB-Eingangsqualifizierung (Modul 1) am 14.07. und 22.09.2015 in Fürstenried.

Martin Krause

KOMPIK – Kompetenzen und Interessen von Kindern. IFP-Fachtagung am 04.03.2015 in München.

Die Bedeutsamkeit von guten Arbeitsbedingungen in Kitas. Präsentation im Forum 2 auf dem 5. IFP-Fachkongress am 17.06.2015 in München (mit I. Schreyer).

Qualität der Arbeitsverhältnisse und Arbeitsbedingungen frühpädagogischer Fachkräfte in Deutschland. Poster-Präsentation auf dem 5. IFP-Fachkongress am 18.06.2015 in München (mit I. Schreyer).

Pedagogical staff and work-related stress in children's centres in Germany. Präsentation auf der EECERA in Barcelona am 09.09.2015 (mit I. Schreyer).

Dr. Sigrid Lorenz

Asylbewerberkinder und ihre Familien in Kindertageseinrichtungen – eine Handreichung. Vortrag im Rahmen der Dienstbesprechung der Aufsichtsbehörden Kindertageseinrichtungen, Regierung Oberpfalz am 13.01.2015.

Asylbewerberkinder und ihre Familien in Kitas. Vortrag anlässlich der Mitgliederversammlung und Fachveranstaltung des Verbands katholischer Kindertageseinrichtungen Bayern am 06.05.2015 in Regensburg.

Interaktionen im Team. Leitung und inhaltliche Gestaltung eines Fachforums im Rahmen des 5. IFP-Fachkongress 2015 am 17.06.2015 in München (mit E. Minzl).

Flüchtlingskinder und ihre Familien in Kindertageseinrichtungen. IFP-Fachtagung am 07.07.2015 in München (mit M. Wertfein).

Asylbewerberkinder und ihre Familien in Kindertageseinrichtungen. Vortrag anlässlich der Herbsttagung der AG Kath FakS am 15.10.2015 in Nördlingen.

Asylbewerberkinder und ihre Familien in Kindertageseinrichtungen. Vortrag für Studierende und Lehrkräfte der Fachakademie für Sozialpädagogik am 15.10.2015 in Nördlingen.

Asylbewerberkinder und ihre Familien in Kindertageseinrichtungen. Fachinput anlässlich des Treffens der Konsultations-Kitas am 02.11.2015 in Fischbachau.

Flüchtlingskinder und ihre Familien in Kita und Schule. Fortbildung für Fachkräfte aus Kita und Schule am 17.11.2015 in Weiden i. d. OPf..

Kooperation zwischen Kindertageseinrichtung und Grundschule mit Blick auf Eltern. Vortrag für Fachkräfte aus Kindertageseinrichtungen und Grundschulen am 26.11.2015 in Cham.

Flüchtlingskinder und ihre Familien in Kindertageseinrichtungen. Vortrag anlässlich der Projekttagge „Asyl“ für Studierende und Lehrkräfte der Fachakademie für Sozialpädagogik am 22.12.2015 in Augsburg.

Verschiedene Inputs zu den Themen „Konzeption des PQB-Modellversuchs“ und „Evaluation des PQB-Modellversuchs“ im Rahmen der Qualifizierungsveranstaltungen der Pädagogischen Qualitätsbegleiter/-innen am IFP zwischen Mai und Dezember 2015.

Dr. Daniela Mayer

Qualität in der außerfamiliären Kindertagesbetreuung – Fachwissenschaftliche Erkenntnisse der Frühpädagogik zu den Lehrplaninhalten NUBBEK-Studie. Workshop auf dem Fortbildungslehrgang „Umgang und Pflege von Säuglingen und Kleinkindern bis zum 3. Lebensjahr“ der Akademie für Lehrerfortbildung und Personalführung Dillingen am 19.01.2015 in Dillingen.

Von der Mutter-Kind-Bindung zur Erzieherin-Kind-Beziehung. Workshop an der Salzburger Verwaltungsakademie am 11.03.2015 in Salzburg.

Qualität in der außerfamiliären Kindertagesbetreuung. Zentrale Ergebnisse der NUBBEK-Studie. Workshop auf der regionalen Lehrerfortbildung der Regierung von Unterfranken am 11.05.2015 in Würzburg.

Erzieherin-Kind-Beziehungen und kindliche Entwicklung. Ergebnisse der NUBBEK-Studie. Vortrag auf dem 6. LGL-Kongress für den Öffentlichen Gesundheitsdienst (ÖGD) am 24.09.2015 in Regensburg.

Förderung von Feinfühligkeit in der Arbeit mit Familien. Workshop auf der PAT-Fachtagung am 09.10.2015 in Nürnberg.

Eva Reichert-Garschhammer

4. und letzter Workshop der AG „PQB“ am 26.01.2015 in München (Organisation und Inputs).

BiSS-Workshop für den Verbund „Voneinander Lernen durch kooperative Sprachbildung von Ganztagschule Hort“ am 27.01.2015 in Bad Aibling (mit C. Kieferle, A. Schuster und H. Ruch).

Referentin zum Schwerpunktthema „Konzeptionsweiterentwicklung in Kitas (Teil 2)“ (mit G. Stegmann) und Vortrag zum PQB-Modellversuch im Rahmen des 17. Ko-Kita-Workshops am 12./13.01.2015 in Fischbachau.

Konzeption des PQB-Modellversuchs und PQB-Eingangszertifizierung. Inputs auf der 2. Sitzung des Fachbeirats „PQB“ am 24.02.2015 in München.

Teilnahme an der Podiumsdiskussion: Natürlich aufwachsen in der digitalen Gesellschaft: Medienpädagogik von Geburt an? im Rahmen der JFF-Mitgliederversammlung zum Thema „Kinder und Medien“ am 24.02.2015 in München.

10. Sitzung des Trägerbeirats zum Thema „Aktuelle Entwicklungen in der Aus-, Fort- und Weiterbildung des pädagogischen Kitapersonals“ am 18.05.2015 in München (Organisation und Sachstandsbericht zum PQB-Modellversuch).

Moderation des Forum 3 „Interaktion auf Peer-Ebene“ (mit C. Wirts), Posterpräsentation zur BiSS-Initiative (mit C. Kieferle und A. Schuster) und Info-Stand zum PQB-Modellversuch (mit A. Kofler und R. Paulsteiner) im Rahmen des 5. IFP-Fachkongresses am 17./18.06.2015 in München.

Teilnahme mit Statement an der Podiumsdiskussion „Menschenrechtsbildung als Vorreiter für die Umsetzung von Partizipation?“ im Rahmen des vom Deutschen Institut für Menschenrechte veranstalteten Fachgesprächs zum Thema „Partizipation und Menschenrechtsbildung für Kinder und Jugendliche“ am 19.06.2015 in Berlin. Dokumentation des Fachgesprächs unter www.institut-fuer-menschenrechte.de/menschenrechtsbildung/publikationen/

Reflexionstag mit den Multiplikatorinnen-Tandems der Fortbildungsmaßnahmen zum geöffneten Vorkurs Deutsch am 02.07.2015 (mit C. Kieferle und V. Triarchi-Herrmann; Organisation, Leitung und Input zu mehreren TOPs).

1. Sitzung der AG „PQB-Anstellungsträger“ am 26.09.2015 in München (Organisation und Input zu mehreren TOPs).

Vorstellung des aktuellen Sachstands zum PQB-Modellversuch im Rahmen der 17. Sitzung des wissenschaftlichen Beirats am 01.10.2015 in München.

Gute gesunde Kita. Vortrag auf dem KITA-Kongress der ConSozial am 22.10.2015 in Nürnberg (mit A. Roth).

Referentin zum Schwerpunktthema „Konzeptionsweiterentwicklung in Kitas (Teil 3)“ (mit G. Stegmann) und Vorträge zum Ansatz der Guten gesunden Kita und zum Sachstand des PQB-Modellversuchs im Rahmen des 18. Ko-Kita-Workshops am 02./03.11.2015 in Fischbachau.

BiSS-Workshop für den Verbund „Voneinander Lernen durch kooperative Sprachbildung von Ganztagschule-Hort“ am 20.10.2015 in Vaterstetten (mit C. Kieferle, A. Schuster und H. Ruch).

Posterpräsentation zum „Vorkurs Deutsch 240 in Bayern“ bei der BiSS-Jahrestagung am 16.&17.11.2015 in Weimar (mit C. Kieferle und A. Schuster).

BiSS-Workshop für die Verbünde „Alltagsintegrierte Sprachbildung“ und „Vorkurs Deutsch“ am 27.11.2015 am IFP in München (mit C. Kieferle und A. Schuster).

Bildungsfinanzierungsgesetz: Öffnung der Vorkurse Deutsch 240 – Handreichung und Fortbildungsmaßnahme. Sachstandsbericht im Rahmen der AK KitaSch-Sitzungen am 03.03.2015 und 20.10.2015 in München sowie des Gesprächs mit Vertretern der Sachgebiete 13 und 40.1 an den Regierungen zum Thema Kooperation Kindergarten-Grundschule am 27.11.2015.

Referentin bei allen bereits realisierten 8 Modulen zu mehreren thematischen Einheiten (Grußwort zur Eröffnung der Lehrgänge – Konzeption des PQB-Modellversuchs – Fokusthema „Gute Praxis im Sinne von BayBL, BayBEP und U3-Handreichung zum BayBEP“ – sich mit interaktionsrelevanten Themen im PQB-Prozess mit Kitateams auseinandersetzen: Reflexionsfragen im Fokus – Vorstellung der IFP-Materialien zu Öffentlichkeitsarbeit und Erstkontakt aus dem PQB-Koffer – Umgang mit kritischen Situationen – Fokusthema „Sprachliche Bildung als durchgängiges Prinzip“ – Gute gesunde Kita: Mit Gesundheit gute Bildung machen – Beantwortung der offenen Fragen ans IFP und StMAS) im Rahmen der 3 Lehrgänge der PQB-Eingangszertifizierung im Zeitraum Mai bis Dezember 2015 in München (in Kooperation mit weiteren Projektteam-Kolleginnen).

Angela Roth

Gute gesunde Kita. Impulsvortrag auf dem KITA-Kongress im Rahmen der ConSozial am 22.10.2015 in Nürnberg (mit E. Reichert-Garschhammer).

Projekt „Meilensteine der motorischen Entwicklung“ am IFP: Umsetzung und erste Ergebnisse. Vortrag am Leibniz-Institut für Bildungsverläufe am 11.02.2015 in Bamberg (mit H. Krombholz).

Motorische Meilensteine. Eine Untersuchung zur Bewegungsentwicklung in den ersten Lebensjahren. Poster-Präsentation auf dem 5. IFP-Fachkongress in München am 18.06.2015 (mit H. Krombholz).

Dr. Inge Schreyer

Arbeitsbedingungen, Arbeitszufriedenheit und Arbeitsbelastung frühpädagogischer Fachkräfte in Deutschland. Präsentation auf dem Gemeinsamen Kindergartenbeirat der Landeshauptstadt München am 19.05. 2015.

Die Bedeutsamkeit von guten Arbeitsbedingungen in Kitas. Präsentation im Forum 2 auf dem 5. IFP-Fachkongress am 17.06.2015 in München (mit M. Krause).

Qualität der Arbeitsverhältnisse und Arbeitsbedingungen frühpädagogischer Fachkräfte in Deutschland. Poster-Präsentation auf dem 5. IFP-Fachkongress am 18.06.2015 in München (mit M. Krause).

Pedagogical staff and work-related stress in children's centres in Germany. Präsentation auf der EECERA am 09.09.2015 in Barcelona/Spanien.

Zusammenhänge zwischen Arbeitszufriedenheit, Arbeitsbelastungen und Arbeitsbedingungen bei Kita-Mitarbeiter/innen in Deutschland, Präsentation auf der AOW-Tagung (AG „Arbeits- und organisationspsychologische Forschung in Institutionen der Frühen Bildung“) am 25.09.2015 in Mainz.

Personalprofile in Systemen der frühkindlichen Bildung, Erziehung und Betreuung in Europa. Präsentation auf dem Treffen der russischen Delegation am IFP am 17.12.2015 in München.

Andrea Schuster

BiSS-Workshop für den Verbund „Ganztagesschule-Hort“ am 27.01.2015 in Bad Aibling (mit C. Kieferle und E. Reichert-Garschhammer).

BiSS-Fortbildung für den Verbund „Alltagsintegrierte Sprachbildung“ in der Region Regensburg: „Seldak/Sismik, Perik, Literacy-Center“ am 17.03.2015 (mit C. Wengert).

BiSS-Fortbildung für die Verbund „Alltagsintegrierte Sprachbildung“ in der Region Würzburg: „Seldak/Sismik, Perik, Literacy-Center“ am 19.03.2015 (mit C. Wengert).

BiSS-Fortbildung für den Verbund „Vorkurs Deutsch“ in der Region Freising: „Mündliche Sprachentwicklung unterstützen, Gespräche führen mit Kindern im Vorkurs, Wortschatz erweitern; Qualität der Fachkraft-Kind-Interaktion“ am 18.05.2015 (mit C. Wengert).

BiSS-Fortbildung für den Verbund „Vorkurs Deutsch“ in der Region Augsburg: „Mündliche Sprachentwicklung unterstützen, Gespräche führen mit Kindern im Vorkurs, Wortschatz erweitern; Qualität der Fachkraft-Kind-Interaktion“ am 12.06.2015 (mit C. Wengert).

BiSS-Fortbildung für den Verbund „Alltagsintegrierte Sprachbildung“ in der Region Regensburg: „Fachkraft-Kind-Interaktion“ am 25.06.2015 (mit C. Wengert).

BiSS-Fortbildung für den Verbund „Alltagsintegrierte Sprachbildung“ in der Region Würzburg: „Fachkraft-Kind-Interaktion“ am 30.06.2015 (mit C. Wengert).

BiSS-Fortbildung für den Verbund „Vorkurs Deutsch“ in der Region Freising: Bildungssprache am 6.&7. Oktober 2015 (mit C. Wengert).

BiSS-Fortbildung für den Verbund „Vorkurs Deutsch“ in der Region Dingolfing: Bildungssprache am 7.10.2015 (mit C. Wengert).

BiSS-Workshop für den Verbund „Ganztagesschule – Hort“ am 20.10.2015 in Vaterstetten (mit C. Kieferle und E. Reichert-Garschhammer).

BiSS-Workshop für die Verbünde „Alltagsintegrierte Sprachbildung“ und „Vorkurs Deutsch“ am 27.11.2015, IFP in München (mit C. Kieferle und E. Reichert-Garschhammer).

Vortrag „Der Verbund Qualitätsentwicklung alltagsintegrierter Sprachbildung und -diagnostik in Kindertageseinrichtungen“ bei der BiSS-Jahrestagung am 16. & 17. November 2015 in Weimar (mit C. Kieferle).

Anna Spindler

Konzeption, Gestaltung und Moderation der Multiplikatorenschulung zur Neukonzeption der Landesfortbildungen zum BEP in Hessen, jeweils in Homberg/Ohm am 8./9. Mai, 3./4. Juli, 9./10. Oktober und 4./5. Dezember 2015.

Lehrgangsführung der Eingangsqualifizierung zum Modellprojekt Pädagogische Qualitätsbegleitung in Bayern: Lehrgang 1, Modul 1 & 2 vom 26.-28. Mai und 14.-16. Juli 2015.

Dr. Monika Wertfein

Kleine Kinder – großer Anspruch! Gesundheitliche Chancengleichheit in der Kinderkrippe. Vortrag am 14.01.2015 auf der BZgA-Regionalkonferenz in München.

Kinder stärken durch Inklusion und Partizipation! Workshop am 14.01.2015 auf der BZgA-Regionalkonferenz in München.

Kleine Kinder – großer Anspruch! Welche Tagesbetreuung brauchen Kinder in den ersten drei Lebensjahren? Vortrag und Workshop am 03.02.2015 in Würzburg.

Inklusion als gemeinsame Aufgabe von Kindertageseinrichtung und Frühförderung. Workshop 27.02.2015 auf dem 18. Symposium Frühförderung in Halle (mit C. Wirts).

Lust und Mut zur Inklusion. IFP-Fachtagung am 16.04.2015 in München.

Die frühe Tagesbetreuung in den ersten drei Lebensjahren – Unter welchen Voraussetzungen ist sie eine Chance? Vortrag am 28.04.2015 auf dem Jahrestreffen der Münchner Erziehungsberatungsstellen in München.

Flüchtlingskinder und ihre Familien in der Kita. Vorträge am 18.05. in Krumbach, am 09.06. in Regensburg, am 29.06. in Landshut, am 28.10. in München und am 05.11.2015 in Augsburg.

Flüchtlingskinder und ihre Familien in der Kita. IFP-Fachtagung am 07.07.2015 in München (mit S. Lorenz).

Schulung zum Qualitätsverständnis und zum Qualitätskompass im Rahmen der PQB-Eingangsqualifizierung (Modul 1) am 14.07. sowie am 11.11. in München und am 22.09.2015 in Fürstenried.

Inklusion geht nicht zum Nulltarif. Moderation der Expertenrunde am 22.10.2015 auf dem Consozial Kita-Kongress in Nürnberg.

Institutionalisierte Kindheit – von Anfang an? Fachtag für Kita-Fachberatungen am 02.12.2015 in Stuttgart.

Dr. Andreas Wildgruber

Gelingender Übergang Kita – Grundschule. Vortrag für eine wissenschaftliche russische Delegation am 19.05.2015 im Staatsinstitut für Frühpädagogik, München sowie fachliche Begleitung der Delegation bei Einrichtungsbesuchen zum Thema Architektonische Gestaltung von Bildungseinrichtungen im Kontext der Kooperation zwischen Schulen und Kindertageseinrichtungen am 18.05.2015.

Inhaltliche Einführung in den 5. IFP-Fachkongress „Interaktionsqualität in Kindertageseinrichtungen“ am 17.06.2015 in München (mit M. Wertfein und C. Wirts).

Lernunterstützung und ihre Bedingungen in Bayerischen Kindertageseinrichtungen. Keynote auf dem 5. IFP-Fachkongress „Interaktionsqualität in Kindertageseinrichtungen“ am 18.06.2015 in München (mit M. Wertfein und C. Wirts).

Hort und Grundschule im Dialog. Präsentation im gleichnamigen Forum sowie Moderation des Forums auf dem 5. IFP-Fachkongress „Interaktionsqualität in Kindertageseinrichtungen“ am 17.06.2015 in München.

Situative Unterschiede der Interaktionsqualität im Verlauf des Kita-Vormittags. Beitrag im Symposium „Die Gestaltung von Fachkraft-Kind-Interaktionen in der Kita“ auf der 22. Tagung der Fachgruppe Entwicklungspsychologie der Deutschen Gesellschaft für Psychologie (DGPs) am 01.09.2015 in Frankfurt am Main.

Interaktionsqualität im Bildungshaus Bad Aibling. Workshop anhand von Videos des eigenen pädagogischen Interaktionshandelns im Bildungshaus Bad Aibling im Rahmen des BiSS-Verbunds „Voneinander Lernen durch kooperative Sprachbildung und -diagnostik von Ganztagschule und Hort/Tagesheim“ am 21.10.2015 in Mietrachting/Bad Aibling.

Qualität braucht Dialog: Hort & Grundschule, Ganztagschule, Kombi-Modelle. Impulsvortrag in der gleichnamigen Parallelveranstaltung auf dem Hortfachtag „Ein starker (H)Ort“ des Verbandes katholischer Kindertageseinrichtungen Bayern am 17.11.2015 in Nürnberg.

Interaktion mit Qualität im Kita-Alltag. Impulsvortrag für die Stadt Schweinfurt am 26.11.2015 im Rathaus der Stadt Schweinfurt.

Interaktionsqualität im Kindergarten-Alltag. Die Forschungsstudie BIKE“. Vortrag für eine wissenschaftliche russische Delegation am 16.12.2015 am IFP in München.

Dagmar Winterhalter-Salvatore

Naturwissenschaftliche Bildung im Elementarbereich. Vortrag für Netzwerk Multiplikatoren und Koordinatoren der Stiftung HdKf bei der IHK München am 05.02.2015 in München.

Der Stoff aus dem die Dinge sind. Vortrag im Rahmen des Projektes „Carbon – Bildungsoffensive“ für Erzieherinnen und Grundschullehrkräfte im Deutschen Museum am 12.02. & 29.04.2015 in München.

Forschendes Lernen. Vortrag in Rahmen der Auftaktveranstaltung „Kleine Forscher München“ für interessierte Pädagoginnen und Träger am IFP am 25.02.2015 in München.

Sprache und Naturwissenschaft – Wie Interaktionen bildungsübergreifend funktionieren können. Vortrag im Rahmen des Frankfurter Fachforums für ein interessiertes Fachpublikum am 03.03.2015 in Frankfurt (mit C. Wirts).

Anschlussfähigkeit von naturwissenschaftlichen Bildungsthemen am Beispiel Materialerfahrung. Vortrag im Rahmen des Projektes „Carbon – Bildungsoffensive“ für Grundschullehrkräfte im Deutschen Museum am 09.03., 20.05. & 09.06.2015 in München.

Naturwissenschaftliche Bildung – ein Thema in BayBEP und Grundschul-lehrplan PLUS. Vortrag im Rahmen des Projektes „Carbon – Bildungsoffensive“ für Erzieherinnen und Grundschullehrkräfte im Deutschen Museum am 25.03.2015 in München.

Vorstellung der Stiftungsarbeit – Unterstützung der Implementierung von MINT-Themen in den Elementarbereich. Fachtag im Rahmen der Wissenschaftlichen Fachforen am IFP am 21.04.2015 in München.

Vernetzung von Bildungsinitiativen. Vortrag im Rahmen des Netzwerktreffens der Stiftung HdKf und der Mitarbeiterinnen des Kerschensteiner Institutes im Deutschen Museum München am 06.05.2015 in München.

Wie Kinder in der Kita forschend lernen. Vortrag bei der Auftaktveranstaltungen „Kleine Forscher München“ beim Caritasverband München am 10.06.2015 und beim Paritätischen Wohlfahrtsverband am 12.10.2015 in München.

Naturwissenschaftliche Bildung – Konzepte und Umsetzung. Vortrag bei IMAG MINT – Bildungsregion Ingolstadt der Initiative Junge Forscher – IJF Universität Würzburg am 23.07.2015.

Wie die Welt funktioniert – Mit Kindern gemeinsam naturwissenschaftliche und technische Bildung erleben. Vortrag und Workshop im Rahmen der „5. Expedition Elementarbildung“ der Akademie für innovative Bildung am 26.09.2015 in Heilbronn.

Wie die Welt funktioniert – mit Kindern nachhaltig Lernen lernen durch naturwissenschaftliche und technische Bildung. Vortrag und Workshop für Multiplikator/innen der Stiftung HdKf im Rahmen der Fachtage der IHK Ulm am 23.10.2015 in Ulm.

Gelingende Übergänge brauchen Wissen und gute Kooperation zwischen Kita, Schule und Eltern. Vortrag und Workshop für Erzieherinnen und Grundschullehrkräfte des Landratsamtes und Schulamtes Weiden am 17.11.2015 in Weiden.

Dr. Claudia Wirts

Interaktionen in der Kita unterstützend gestalten. Ergebnisse und Schlussfolgerungen aus dem Forschungsprojekt BIKE. Workshop auf dem Fachtag der Fachakademie Maria Stern am 29.01.2015 in Augsburg.

Inklusion als gemeinsame Aufgabe von Kindertageseinrichtung und Frühförderung. Workshop auf dem 18. Symposium Frühförderung am 27.02.2015 in Halle (mit M. Wertfein).

Wege guter Lernunterstützung für Kinder und Kita-Team. Vortrag auf dem Leipziger Frühjahrssymposium der Universität Leipzig am 08.05.2015.

Projektvorstellung BiSS-E1 und BiSS-E2. Poster auf dem Leipziger Frühjahrssymposium Sprache und Kommunikation am 08.05.2015 in Leipzig.

BiSS-E – Formative Prozessevaluation der Bund-Länder-Initiative BiSS. Vortrag im Rahmen der IFP-Kolloquiumsreihe am 08.06.2015 in München. (mit E. Danay, K. Reber, S. Reichl & N. Schauland)

Inhaltliche Einführung in den 5. IFP-Fachkongress „Interaktionsqualität in Kindertageseinrichtungen“ am 17.06.2015 in München (mit M. Wertfein & A. Wildgruber).

BiSS-E – Formative Prozessevaluation „Alltagsintegrierte Sprachbildung und -diagnostik in Kitas“ im Rahmen der Bund-Länder-Initiative BiSS. Poster-Präsentation auf dem 5. IFP-Fachkongress am 17.06.2015 in München.

Lernunterstützung und ihre Bedingungen in Bayerischen Kindertageseinrichtungen. Keynote auf dem 5. IFP-Fachkongress am 18.06.2015 in München (mit M. Wertfein & A. Wildgruber).

Projektvorstellung der Projekte BiSS-E1 und BiSS-E2 beim Netzwerktreffen der BiSS-Evaluationsprojekte am 16.07.2015 in Berlin.

Vortrag zum Projektstand BiSS-E1 und BiSS-E2 im Wissenschaftlichen Beirat des IFP am 01.10.2015 in München.

3. Sonstige Aktivitäten des wissenschaftlichen Personals

Prof. Dr. Fabienne Becker-Stoll

Lehrtätigkeit

APL-Professur der LMU – Lehre im Bereich der Entwicklungspsychologie und klinische Entwicklungspsychologie

- Einfluss von Vätern auf die kindliche Entwicklung. Seminar an der LMU im WS 2014/2015.
- Bindung und Beziehung als Grundlage für Bildung und Begabungsentwicklung in der Kindheit. Seminar an der LMU im SoSe 2015.
- Einfluss von Vätern auf die kindliche Entwicklung. Seminar an der LMU im WS 2015/2016.

Sachverständigentätigkeiten

Teilnahme als Sachverständige bei der Öffentlichen Anhörung der Enquetekommission zur Zukunft der schulischen Bildung im Hessischen Landtag, Wiesbaden, 06.03.2015.

Teilnahme als Sachverständige bei der Anhörung in öffentlicher Sitzung im Ausschuss für Wissenschaft und Kultur im Niedersächsischen Landtag: Vorreiterrolle des Niedersächsischen Instituts für frühkindliche Bildung und Entwicklung (nifbe) stärken. Antrag der Fraktion der CDU. Hannover, 06.07.2015.

Herausgebertätigkeit / Mitgliedschaften bei Verlagen

Mitherausgeberin der Zeitschrift FRÜHE BILDUNG, Hogrefe Verlag GmbH & Co. KG, Göttingen

Mitherausgeberin Forschung in der Frühpädagogik VIII, Schwerpunkt: Inklusion. Materialien zur Frühpädagogik Band 18. Hrsg.: Iris Nentwig-Gesemann, Klaus Fröhlich-Gildhoff, Fabienne Becker-Stoll & Peter Cloos. FEL Verlag Forschung-Entwicklung-Lehre, EH Freiburg

Mitglied im Wissenschaftlichen Beirat „Forschung in der Frühpädagogik“, Hrsg. Klaus Fröhlich-Gildhoff, Iris Nentwig-Gesemann & Hans Rudolf Leu, Verlag FEL-Verlag Forschung-Entwicklung-Lehre, EH Freiburg

Beiratsmitglied der Reihe Hogrefe Vorschultests

Wissenschaftliche Mitgliedschaften

Mitglied der Deutschen Gesellschaft für Psychologie

Mitglied der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaften (DGfE)

Mitglied der AEPF (Arbeitsgemeinschaft empirischer pädagogischer Forschung)

Mitglied im Beirat Weiterbildungsinitiative Frühpädagogische Fachkräfte (WiFF)

Mitglied und Leitung der Fachkommission Bayerischer Bildungs- und Erziehungsplan

Außerordentliches Mitglied im „MCLS Expertise Team“ (Munich Center of Learning Sciences) der LMU München (Speakers: C. Reck and T. Ehring)

Mitgliedschaften in Stiftungen und wissenschaftlichen Vereinigungen

Mitglied im Kuratorium der SWM Bildungsstiftung, München

Mitglied im Wissenschaftlichen Beirat der Stiftung Haus der kleinen Forscher, Berlin

Mitglied im Beirat Sprachförderung der Baden-Württemberg Stiftung, Stuttgart

Mitglied der Stiftung Wertebündnis Bayern. Gemeinsam stark für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene

Mitglied in der Jury zur Verleihung des Deutschen Arbeitgeberpreises für Bildung. BDA – Bundesvereinigung der Deutschen Arbeitgeberverbände, Berlin

Mitglied in der Jury des jährlich stattfindenden Wettbewerbs „Ideen für die Bildungsrepublik“. Deutschland – Land der Ideen Management GmbH, Berlin

Beiratsmitglied der Initiative Junge Forscherinnen und Forscher e.V. (IJF)

Mitglied im Vorstand des !!bk – Institut für Innovative Bildungskonzepte GmbH München

Dr. Beatrix Broda-Kaschube

Lehrgangsleitung der Eingangsqualifizierung des Modellversuchs „Pädagogische Qualitätsbegleitung (PQB)“ – (Lehrgänge 2 und 3, Lehrgang 3, Modul 3 und diverse Inputs)

Mitglied der Fachkommission „Bayerischer Bildungs- und Erziehungsplan“ (seit 2007)

Mitglied der Jury des Deutschen Arbeitgeberpreises für Bildung, Kategorie „Frühkindliche Bildung“ in Vertretung von Prof. Dr. Becker-Stoll (seit 2007)

Mitglied des Trägerbeirats am IFP (seit 2008)

Mitglied im Programmbeirat des Fachbereichs Kindertageseinrichtungen des Pädagogischen Instituts der Landeshauptstadt München (seit 2008)

Mitglied der Steuerungsgruppe der Kampagne Dialog Bildung zum Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan für Teams in Kindertageseinrichtungen (2007 bis 2011)

Mitglied der Fachkommission „Gemeinsame Leitlinien für Bildung und Erziehung in Kindertageseinrichtungen und Grundschulen in Bayern“ (seit 2010)

Mitglied der Steuerungsgruppe der Kampagne Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit Eltern in Kindertageseinrichtung und Schule (2007 bis 2011)

Mitarbeit an der Bayerischen Landeskoordinierungsstelle Musik (BLKM) (2011 bis 2014)

Lehrbeauftragte an der Katholischen Stiftungsfachhochschule München im Studiengang Bildung und Erziehung im Kindesalter zum Thema Bildungsmanagement (seit 2010)

Mitglied und stellvertretende Vorsitzende des Personalrats am IFP (2011 bis 2014)

Mitglied der Expertengruppe „Kompetenzprofil Weiterbildner/in“ im bundesweiten Projekt Weiterbildungsinitiative Frühpädagogische Fachkräfte (WIFF) (2012 bis 2013)

Mitglied der Expertengruppe „Kompetenzprofil Leitung“ im bundesweiten Projekt Weiterbildungsinitiative Frühpädagogische Fachkräfte (WIFF) (2013 bis 2014)

Mitglied der Programmkommission der Consozial (seit 2015)

Wilfried Griebel

Mitglied im Editorial Board des „International Journal of Transitions in Childhood“

Mitglied der European Early Childhood Education Research Association (EECERA) und Co-Convenor der Special Interest Group (SIG) „Transitions“ sowie Mitglied in den SIGs „Diversity“ und „Parents“

Mitglied im Fachbeirat von KiTa aktuell, Ausgabe Bayern

Mitglied im Beirat der Bundesarbeitsgemeinschaft Familienbildung und Beratung e.V.

Magdalena Hellfritsch

Lehrauftrag an der Katholischen Stiftungsfachhochschule München im Bachelor-Studiengang „Bildung und Erziehung im Kindesalter“ (seit WS 2011/12)

Staatliche Referentin im Lehrgang für Sozialmedizinische Assistentinnen im Gesundheitsamt (SMA) an der Akademie für Gesundheit, Ernährung und Verbraucherschutz München

Steuerung und inhaltliche Begleitung des Trainee-Programms für Grundschullehrkräfte und sonstige Quereinsteiger mit einschlägig akademischem Abschluss im Rahmen des Bildungsfinanzierungsgesetzes (seit 2014)

Steuerung und inhaltliche Begleitung der Qualifizierungsmaßnahme „Ergänzungskräfte zu Fachkräften in Kindertageseinrichtungen“ (seit 2012)

Steuerung und inhaltliche Begleitung der Weiterqualifizierungsmaßnahme „Heilerziehungspflegerinnen und Heilerziehungspfleger als Fachkraft in Kindertageseinrichtungen“ (seit 2011)

Mitglied des Fachbeirats „Pädagogische Qualitätsbegleitung (PQB) in Kindertageseinrichtungen in Bayern“

Mitglied im Verbund Primarbereich „Voneinander Lernen durch kooperative Sprachbildung und -diagnostik von Ganztagschule und Hort“ im Rahmen der Bund-Länder-Initiative „BiSS – Bildung durch Sprache und Schrift“

Mitglied der Programmkommission der ConSozial – Fachmesse mit Kongress für die Sozialwirtschaft und Kita-Kongress

Mitglied des AK KitaSch (Kindertageseinrichtung – Schule) und des AK JuGA (Jugendhilfe – Ganztagschule)

Mitglied der Fachkommission „Bayerischer Bildungs- und Erziehungsplan“ (seit 2003)

Mitglied des Trägerbeirats am Staatsinstitut für Frühpädagogik (IFP)

Mitglied der offenen länderübergreifenden Arbeitsgruppen der Weiterbildungsinitiative frühpädagogische Fachkräfte (WIFF) am Deutschen Jugendinstitut e.V. (DJI)

Mitglied der interministeriellen Arbeitsgruppe „Ernährung und Bewegung“ am Bayerischen Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten (StMELF) (seit 2009)

Mitglied des Arbeitskreises „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ am Bayerischen Staatsministerium für Umwelt und Verbraucherschutz (StMUV) (seit 2009)

Mitglied der interministeriellen Arbeitsgruppe „Alltagskompetenz“ am Staatsinstituts für Schulqualität und Bildungsforschung München (ISB)

Mitglied der Jury „ÖkoKids – KindertageseinRICHTUNG NACHHALTIGKEIT“. Projekt des Landesbundes für Vogelschutz (LBV) – Referat Umweltbildung, Bildung zur Nachhaltigkeit und Freizeit

Mitglied im Berufsverband der Erziehungswissenschaftlerinnen und Erziehungswissenschaftler (BV. Päd.)

Mitglied im Pestalozzi-Fröbel-Verband – Fachverband für Kindheit und Bildung (pfv)

Mitglied im Deutschen Institut für Tanzpädagogik (DIT)

Mitglied und stellvertretende Landesvorsitzende der Katholischen Erziehergemeinschaft (KEG) Bayern – Berufsverband für Lehrkräfte und Pädagogen

Christa Kieferle

Mitglied der International Association for the Study of Child Language

Mitglied der Deutschen Gesellschaft für Sprache

Lehrbeauftragte an der Katholischen Stiftungshochschule München im Bachelor-Studiengang „Bildung und Erziehung im Kindesalter“ : Modul 2.6 „Sprachliche Bildung, Kommunikationsförderung und Literacy-Erziehung“

Mitglied der WIFF-Expertinnengruppe „Inklusive Sprachliche Bildung“

BISS Verbundkoordinatorin für die bayerischen Verbände aus dem Elementarbereich

Mitglied der Steuerungsgruppe „Qualitätsbegleitung“

Mitglied der Steuerungsgruppe für die Fortbildungskampagne Vorkurs Deutsch 240 – neu

Anita Kofler

Re-Zertifizierung zur Anwendung des „Classroom Assessment Scoring System – CLASS-PRE-K“ (Pianta, La Paro & Hamre, 2011) für die Altersgruppe 3 bis 6 Jahre zur Erfassung der pädagogischen Qualität in Kindertageseinrichtungen (in Kooperation mit Prof. Dr. Antje von Suchodoletz)

Martin Krause

Mitglied in der AG „Fachkräfte“ des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend in Berlin

Dozent an der Akademie für Innovative Bildung (AIM) in Heilbronn

Dr. Sigrid Lorenz

Mitglied der Steuerungsgruppe der Fortbildungskampagne „Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit Eltern in Kindertageseinrichtung und Schule“ (seit 2011)

Mitglied der Arbeitsgruppe „Pädagogische Qualitätsbegleitung (PQB) in Kindertageseinrichtungen in Bayern“ am IFP (seit 2014)

Mitglied der Steuerungsgruppe „Pädagogische Qualitätsbegleitung (PQB) in Kindertageseinrichtungen in Bayern“ am StMAS (seit 2014)

Dr. Daniela Mayer

Vertreterin des Kollegiums im Wissenschaftlichen Beirat des IFP

Lehrtätigkeit:

- Weiterbildung Familienhebammen in Bayern – Module Bindungsentwicklung und Förderung von Elternkompetenzen am 19.-20.11.2015 in Würzburg.
- Weiterbildung Familienhebammen in Bayern – Module Bindungsentwicklung und Förderung von Elternkompetenzen am 25.-26.11.2015 in Bamberg.

Eva Reichert-Garschhammer

Datenschutzbeauftragte am IFP

DGBV – Deutsche Gesellschaft für Bildungsverwaltung (Mitglied seit 2005)

Teilnahme an den Jahrestagungen der Pädagogischen Landesinstitute

Teilnahme an den Landeskoordinatoren-Treffen der Bund-Länder-Initiative BiSS

TPS-Redaktionsbeirat (Mitglied seit 2013)

Fachbeirat PQB des Bayerischen Familienministeriums sowie Arbeitskreise PQB und PQB-Anstellungsträger am IFP (Mitglied seit 2014)

Arbeitskreise KitaSch (Kindertageseinrichtungen Schule) und JuGa (Jugendhilfe Ganztagschule) des Bayerischen Familienministeriums und des Bayerischen Bildungsministeriums

Beirat Leitlinien für Kita- und Schulverpflegung des Bayerischen Staatsministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten (Mitglied seit 2015)

Steuerungsgruppe und Fachkommission „Bayerische Bildungsleitlinien“ (Mitglied seit 2010)

Steuerungsgruppe der Fortbildungskampagne „Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit Eltern in Kindertageseinrichtung und Schule“ zu den BayBL (Mitglied seit 2011)

Fachkommission „Bayerischer Bildungs- und Erziehungsplan“ (Mitglied seit 2002, Leitung seit 2007)

Steuerungsgruppe und Fachkommission zum „Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder von 0 bis 10 Jahren in Hessen“ (Mitglied seit 2004)

Teilnahme an der Erasmus-geförderten Studienreise nach Finnland zum Thema „Professionelle Weiterentwicklung für inklusive Kinderbetreuungseinrichtungen“ vom Verband katholischer Kindertageseinrichtungen Bayern, vom 07.-11.06.2015 in Kajaani

Arbeitskreis Medienführerschein des Bayerischen Wirtschaftsministeriums (Mitglied seit 2009)

Fachliche Unterstützung der Stiftung Medienpädagogik bei der Entwicklung von Bausteinen für den „Medienführerschein Bayern“ im Elementarbereich in 2014/2015 (www.medienfuehrerschein.bayern.de/Die-Materialien-fuer-den-Elementarbereich.n149.html)

Mitglied der Jury des Deutschen Arbeitgeberpreises für Bildung 2015 zum Thema „Lernen im digitalen Zeitalter“, Kategorie „Frühkindliche Bildung“, in Vertretung von Frau Prof. Dr. Becker-Stoll

Forum Medienpädagogik der Bayerischen Landeszentrale für neue Medien (BLM) in München (Mitglied seit 1995)

Angela Roth

Lehrauftrag an der Katholischen Stiftungsfachhochschule (KSFH) München im Modul 2.1., Seminar „Soziologie in der Sozialen Arbeit“

Anna Spindler

Mitglied und Vorsitzende des Personalrats am IFP (seit 2011)

Stadträtin der Stadt Burghausen (seit Mai 2014)

Dr. Monika Wertfein

Mitglied des Arbeitskreises „Qualitätsstandards in Kindertageseinrichtungen“ der Fachberatungen von Kreisverwaltungsbehörden und der Regierung von Oberbayern in Kooperation mit dem IFP

Beisitzerin beim Kolloquium „Fachkraft für Inklusion“ des Caritasverbands für die Diözese Augsburg e.V. am 06.11.2015

Koordination der wissenschaftlichen Kolloquien am IFP

Koordination und Betreuung von Forschungspraktika am IFP

Seit 18.05.2011 Personalrätin am Staatsinstitut für Frühpädagogik

Dr. Andreas Wildgruber

Mitglied der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft (DGfE), insbesondere der Kommission Pädagogik der frühen Kindheit

Mitglied der Bundesarbeitsgemeinschaft Bildung und Erziehung im Kindesalter (BAG-BEK)

Mitglied des Pestalozzi-Fröbel-Verbandes (pfv)

Gutachtertätigkeit im Rahmen der Akkreditierung von Studiengängen und des Reviews von Zeitschriftenbeiträgen